Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 345. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 27. Juli 1879.**

Die Zustände in Albanien und Macedonien.

Gegen die Durchführung des Berliner Vertrages ist im Laufe des letzten Jahres so mancher Zweifel laut geworden. Man wollte es durchaus nicht glauben, daß dieser Vertrag die Grundlage einer neuen Ordnung der Dinge auf der Balkanhalbinsel zu werden vermochte. Trotz dieser Zweifel ist bisher ein Artikel des Berliner Vertrages nach dem andern zur Ausführung gelangt. Das allgemeine Friedensbedürfniß ist, darnach zu schließen, stärker, als man im Sommer vorigen Jahres es schätzte. Es hat seit dem Abschlusse des Berliner Vertrages zu verschiedenen Malen den Anschein gehabt, als ob die Rivalität zwischen England und Rußland zu einem Zusammenstoß beider Mächte am Bosporus führen könnte. Die aufgeworfenen Differenzen sind aber schließlich ausgeglichen worden. Die russischen Truppen zogen sich nach Abschluß des definitiven Friedensvertrages zwischen Rußland und der Pforte von Konstantinopel zurück, und es werden im Monat August die letzten russischen Truppen auch Ost-Rumelien und Bulgarien geräumt haben. Ebenmäßig hat die englische Flotte sich wieder durch die Dardanellen zurückgezogen.

Die Pforte ist von dem unmittelbaren Druck, womit Feind und Freund ihr auf dem Leibe lag, entlastet und es ist ihr bisher gelungen, die innere Ordnung so gut wieder herzustellen, wie dies überhaupt im osmanischen Reich möglich ist. Es wird fortwährend sehr viel über die „albanesische Liga" und über den „Aufstand in Macedonien" geschrieben; sieht man aber genauer zu, so sind es nur österreichische Blätter und Correspondenzen, worin auf diesem Gebiete „gearbeitet" wird. Die directen Berichte, welche aus Konstantinopel einlaufen, machen von diesen Dingen nicht viel Aufhebens. Die Erklärung für diese Verschiedenartigkeit der Behandlung der nämlichen Thatsachen ist eine sehr naheliegende. In den türkischen Regierungskreisen und von Seiten der seit vielen Jahren in der Türkei lebenden „Franken" ist man daran gewöhnt, daß stets etliche Provinzen des osmanischen Reiches von Unruhen oder gar von einem Aufstande heimgesucht sind. Es sind dies eben chronische Leiden, über die man nicht viel spricht und die man durch Palliativmittel erträglich zu machen sucht. Man ist in Konstantinopel der Ansicht, daß an solchen Leiden das osmanische Reich nicht zu Grunde gehen wird, wenn nur nicht auswärtige Mächte aus derartigen inneren Leiden einen „europäischen Krach" machen und das Collegium medicum, genannt „europäische Conferenz", behufs Auffindung der zweckmäßigsten Heilmethode einberufen. Schließlich wird dann bekanntlich eine blutige Operation vorgenommen und dem osmanischen Reiche das kranke Glied amputirt!

In Albanien ist es, seitdem die Osmanen dorthin ihren Fuß setzten, nie viel anders als gegenwärtig zugegangen. Ein Theil der albanesischen Stämme hat sich stets in thatsächlicher Unabhängigkeit behauptet; den Tribut mußten sich die Paschas von Skodra, Monastir und Janina, wenn sie darauf nicht verzichten wollten, mit Gewalt holen. Die Fehden zwischen diesen Stämmen haben nie geruht. Es wird von Personen, welche Albanien kennen, behauptet, daß eine Einigung der albanesischen Stämme zu einer Nation mit selbstständigen Zielen in einer autonomen Provinz oder einem Tributärstaat des osmanischen Reiches ihnen fast unmöglich erscheine. Die albanesische Liga werde niemals eine politische Bedeutung gewinnen, wenn nicht entweder die Pforte selber, um gegen die Ansprüche Griechenlands auf Gebietserweiterung einen lebendigen Damm aufzuwerfen, oder eine auswärtige Macht, um die Annexion Albaniens vorzubereiten, diese Liga in ihre Protection nehme und ihr die erforderlichen Betriebs-Capitalien vorstrecke. Am österreichischen Hofe und in österreichischen Militärkreisen wird Albanien als zukünftiges Annexionsobject scharf in's Auge gefaßt. Man rühmt sich zu Wien des Vertrauens, welches die Führer der albanesischen Liga schon jetzt zu den Vertretern Oesterreich-Ungarns, d. h. also den k. k. Consularbeamten, vielleicht auch geheimen Agenten des auswärtigen Amtes haben und warnt vor den ehrgeizigen Absichten Italiens, welches selbstverständlich es nicht mit Gleichgiltigkeit ansieht, daß der österreichische Einfluß sich an der östlichen Küste des Adriatischen Meeres noch weiter nach Süden ausdehnt.

Was nun den Aufstand in Macedonien betrifft, so ist derselbe zuverlässigen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge ohne erhebliche praktische Bedeutung. Auch in Macedonien hat es stets ein Klephtenthum gegeben. Unruhige Köpfe unter der bulgarischen Bevölkerung oder solche, die mit den türkischen Behörden in Conflict gerathen waren, für die das Verschulden ja meist die letzteren treffen mag, haben sich stets in die unzugänglichen Gebirge geflüchtet, dort „ein freies Leben" geführt und die Dörfer und kleinen Landstädte gebrandschatzt, ohne dabei viel zu fragen, ob die geplünderte und niedergebrannte Hütte einem Christen oder einem Muselmann gehörte. An dergleichen Unwesen geht ein Land, wie schwer es darunter leiden mag, noch nicht zu Grunde; im ehemaligen Königreiche beider Sicilien ist unter Königen und Vicekönigen der verschiedensten Dynastien und Nationen der Brigantaggio ländlich sittlich gewesen und auch dort wurde, wenn es für opportun galt, daraus ein politischer Parteigängerkrieg gemacht. Zudem ist selbst in civilisirten Ländern nach langen Kriegen die öffentliche Sicherheit Jahre hindurch gefährdet gewesen. Wenn man so viel von den Kämpfen liest, welche die macedonischen Insurgenten mit den türkischen Nizams bestehen, so mag man getrost annehmen, daß es damit nicht viel mehr auf sich hat, als wenn italienische Carabinieri mit calabrischen oder sicilischen Briganten sich herumschlagen. Die Pforte wird diese Zustände auf das landesübliche Maß einschränken, sobald nur erst der Vorschub aufhört, welcher von draußen her den „aufständischen Bulgaren" in Macedonien geleistet wird. Die in Wien beliebte sensationelle Behandlung des macedonischen Aufstandes ist wirklich von dem Gedanken eingegeben, die dortigen Zustände als unheilbar darzustellen, um darauf hin zu gelegener Zeit die Occupation des Landes bis Salonicht hinunter als eine von der Humanität gebotene Pflicht zu erklären. Es wird indessen die Sache so bald noch nicht reif zu einer Entscheidung sein.

Der Berliner Friedensvertrag ist ausdrücklich dazu bestimmt, der Pforte eine Gnadenfrist zu gewähren, der ihr Zeit giebt, einen „letzten Versuch" zur Befestigung ihres Besitzstandes in Europa zu machen. Darum wird denn auch bis auf Weiteres jede Absicht, Albanien und Macedonien aus dem osmanischen Reichsverbande zu locken, sobald sie eine ernstere Gestalt annehmen sollte, von der Gesammtheit der übrigen Vertragsmächte zurückgewiesen werden. Auch wir glauben nicht an die Möglichkeit eines Gelingens jenes „letzten Versuches", darum aber können wir eine Störung desselben in interessirter Absicht nicht mit der Loyalität vereinbar halten, welche jede Signatärmacht des Berliner Vertrages allen Bestimmungen desselben schuldet. Kommt es zu einem Zusammenbruch des osmanischen Reiches, so darf über das Schicksal seiner Theile nur von Europa, vertreten durch seine Großmächte, entschieden werden; nach Belieben zuzugreifen, darf keiner derselben gestattet sein.

Breslau, 26. Juli.

Die Conferenzen über die Fortführung der Verwaltungsreformen sind, der „W.-Ztg." zufolge, in voriger Woche noch nicht zu Ende geführt. Am Montage, 21. Juli, soll vielmehr noch eine lange Conferenz über die Frage der Revision der Städteordnung und den Erlaß einer Landgemeindeordnung stattgefunden haben, anscheinend ohne positives Ergebniß. Daß es sich bei den dem Landtage zu machenden Vorlagen lediglich um die Reorganisation der Staatsverwaltungsbehörden und um eine Revision des Competenzgesetzes handelt, wird auch durch officiöse Mittheilungen bestätigt. Seitens der „N. Pr. Ztg." wird die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Mittheilungen allerdings in Zweifel gezogen. Sie bemerkt:

Berliner landschaftliche Gartenkunst.

Es hat am Ende eine jede Großstadt ihre landschaftlichen Reize, sei es, daß die Natur als Gabenspenderin gewaltet hat oder die Kunst der Natur zu Hilfe gekommen ist; denn je größer die Stadt, je mehr verlangt das Auge saftiges Grün und die Lunge Ozon und die das Grün vor der Thür des eigenen Hauses haben, packen dennoch sobald die Rosenzeit vorbei ist, ihre Koffer und ziehen in die Ferne, in die Bäder, in Alpenfrischen und an die See, um es überall noch, schlechter zu haben als daheim. Es ist eben die Schwüle des Hochsommers, die den Großstädter noch reinere Luft aufsuchen läßt, wenn sie auch bezahlt werden muß mit dem Mangel an Comfort. Ein trauriger Ruf ist es, den Berlin genießt, mitten im Streusand zu liegen. Allerdings der Reisende, der von Breslau, Dresden und Leipzig kommt, sieht nichts von der landschaftlichen Schönheit, welche die nächste Umgegend der Reichsmetropole auszeichnet, sondern nur Sand, Sand und immer Sand, nur hie und da unterbrochen durch eine magere Kiefernschonung; wenn er sich aber die Mühe geben wollte, mit seinem Vorurtheil zu brechen und in Berlin die Natur zu suchen, er würde überrascht sein. Unsere Capitale, die ja doch mit Recht den Ruhm genießt, die hohe Schule der Landschaftsgärtnerei und Dendrologie zu sein, macht keinen Anspruch darauf, in einer Steppe zu liegen und muß den Ruf, den ihr der rothe Murray, der noch röthere Bädeker und andere Reisehandbücher bereitet haben, von sich ablehnen. Das wahrhaft Schöne in der Natur will überall aufgesucht sein, freilich wird sich über den Begriff des wahrhaft Schönen streiten lassen, da alle Schönheit im Auge des Schauenden liegt.

Erfunden hat Berlin die Landschaftsgärtnerei allerdings nicht, es hat sie nur zur Kunst ausgebildet und zur Wissenschaft erhoben. England hat den Anstoß gegeben, indem es zuerst von allen europäischen Ländern von der Künstelei zur Natur zurückkehrte und sich von der Barbarei eines verdorbenen Geschmacks befreite. Bacs von Verulam war der Pfadfinder und Milton, der große Dichter des „verlorenen Paradieses", wies in seinen Poesien auf die Natur als die unversiegliche Quelle alles Schönen hin. Addison und Pope führten das Thema weiter aus und vertraten die Ansicht, daß gerade Albions schöne landschaftliche Scenerie zum Naturpark wie geschaffen sei. Der eigentliche Reformator der landschaftlichen Gartenkunst war aber der Dendrologe Kent. Auf die Entwickelung der Dendrologie hat die Landschaftsmalerei einen großen Einfluß geübt und merkwürdigerweise waren es die holländischen und französischen Maler der Zopfzeit, welche mit dem Rococo brachen und zur ungeschmückten Natur zurückkehrten. Claude Lorrain, Nicolas Poussin, Dughet, Bril und Lucy gaben den Impuls zu einer gesunden Geschmacksrichtung in der bildenden Gartenkunst. Sie bekämpften die unkünstlerischen aus China nach Europa verpflanzten Spielereien, die geschorenen Hecken und symmetrischen Barbarismen, lehrten, daß die Natur die gerade Linie verabscheue und bemühten sich, in ihren idyllischen Landschaften zu zeigen, was in der Natur wahrhaft schön ist. Da aber bekanntlich der Prophet nichts in seinem Vaterlande gilt, so fand von der Seine bis zum Züricher See die Lehre von der Rückkehr zum Naturalismus keine Beachtung, dagegen kam in England die Erkenntniß zum Durchbruch, daß die Dendrologie, die Lehre vom wahrhaft Schönen in der Baumkunde, und die sogenannte Stimmungsmalerei sich gegenseitig ergänzen müssen.

Es ist keine Schande für Deutschland, seine Vorbilder im Parkgenre sich aus England geholt zu haben. Man muß das Gute nehmen, wo man es findet. Der große Botaniker Braun und der nicht minder große Dendrologe Koch, durch die der Berliner botanische Garten zu seiner hohen Bedeutung gelangt ist, sowie Bolle, der Gründer des Berliner Acclimatisationsvereins, beschafften mit großen Kosten das Schönste, was von Bäumen auf unserer bewohnten Erde existirte, und acclimatisirten es in dem sterilen märkischen Sandboden. Herrliche Bäume aus Nordamerika, Sibirien, China und Japan haben ihre tiefen Wurzeln in märkisches Erdreich geschlagen, aus Berliner Boden saugen sie ihre Lebenssäfte und stehen hier gleichsam auf einer ersten Station, von der sie weithin über Stadt und Land im Dienst der Parkgärtnerei und eines geläuterten Natursinnes sich verbreiten. Aber schon lange vor Braun, Koch und Bolle hat in Berlin eine stille Gemeinde forschender Gartenfreunde bestanden mit lebhaftestem Interesse für die Baumkunde. Dieser stillen Gemeinde gehörten Alexander von Humboldt, Adalbert von Chamisso, Willdenow, der Oberforstmeister von Burgsdorff, Frau von Friedland und ihre liebenswürdige Tochter, die Gräfin Itzenplitz, an. Die eigentlichen Bahnbrecher für die landwirthschaftliche Gartenkunst in Deutschland waren aber drei eng mit einander verbundene Männer: Fürst Pückler-Muskau, General-Gartendirector Lenné in Berlin und Pätzoldt. Als Vierter im Bunde wäre ihnen König Friedrich Wilhelm IV. beizugesellen, der, selbst ein vortrefflicher Zeichner, zum Theil eigenhändig die Pläne für die Umgestaltung der königlichen Gärten entwarf. Botaniker und Landschaftsgärtner wurden in alle Welt geschickt und schafften aus den mit der Mark klimatisch verwandten Ländern prächtige Bäume, zierliche Gesträuche, reizende Ziergewächse, aus den Tropenländern Palmen, Farren, farbenreiche Blumen und Schlingpflanzen herbei. Das vereinte Streben ging nunmehr dahin, den geschlossenen Park und Garten mit der äußeren Landschaft in enge Verbindung zu setzen und in die freie Landschaft hinüber zu leiten.

Für die Anlage von sogenannten Stimmungslandschaften ist noch heute Fürst Pücklers Methode mustergiltig. Wahrhaft großartig zeigte er sich in seinem schöpferischen Genie, das belebt und gekräftigt wurde durch feines Schönheitsgefühl und unermüdliche Ausdauer. In Muskau wurde er doch wenigstens unterstützt durch die anmuthige Lage des Bades, durch das Städtchen mit dem stattlichen Schlosse als Hintergrund, durch hügelartiges, welliges Terrain und einen großen Forst, in Branitz fand er absolut nichts vor als die trostloseste Sandsteppe mit den Dampfschlotten der Tuchfabriken in Cottbus als point-de-vue. Hier mußte Alles aber auch Alles von Grund aus neu geschaffen werden. Unvergleichlich sind die Verdienste, welche das Triumvirat Pückler-Lenné-Pätzoldt sich um die landschaftliche Gartenkunst erworben hat durch die sinnreiche, harmonische Verbindung des englischen Naturparks mit der Architektur des Tudorstils, mit hellenischer Kunst, französischer, deutscher und italienischer Renaissance, eine Verbindung, wie sie in Sanssouci, Babelsberg, Glienicke und im Berliner Thiergarten zum schönsten und großartigsten Ausdruck kommt, theils um die Monotonie zu vermeiden, theils um jeder Stilgattung die rechte wirkungsvollste Stelle zu geben. Als vor einigen Jahren bei der Rückreise vom Petersburger dendrologischen Congreß die englischen und französischen Gartenkünstler Berlin passirten, wußten sie sich vor Entzücken nicht zu lassen über die Parkanlagen in Potsdam und Berlin und erkannten einstimmig an, daß sie die schönsten Schöpfungen englischer und französischer Gartenkunst weit hinter sich lassen. Die bezaubernden Durchblicke im hochromantischen Pleasuregrunde von Klein-Glienicke wurde als das Beste und Interessanteste bezeichnet, was es im Gebiete plastischer Gartenkunst giebt. Der berühmteste aller französischen Dendrologen, Barillot-Deschamps, gestand freimüthig, daß trotz ihres Schönheitsgefühls die romanischen Völker es nie zu dieser Vollkommenheit bringen werden, weil ihnen für den deutschen Parkstil, als den durchbildetsten und schönsten, eben alles Verständniß abgeht.

Allerdings kommt der Berliner Landschaftsgärtnerei die Bodenconfiguration zu Hülfe, da gerade die märkische Tiefebene mit ihren welligen Fluren, den gewundenen Stromläufen, dem reichen Wechsel von Wald und Wiese der rechte Boden für die Landschaftsgärtnerei im großen Stile ist. Wenn aber auch die Natur nirgends den Charakter des Gemachten trägt und Selbstgestaltung ist, so haben wir es doch in der Hand, durch die Kunst die Natur umzuformen und sie zu ergänzen. Man giebt dem murmelnden Bache einen geschlängelten Lauf, gräbt da einen See aus, stellt dort einen Weiher her und umgiebt ihn mit Bäumen, die ihre Zweige ins Wasser tauchen, verändert die Bodenerhebungen und Bodensenkungen, giebt dem Baum einen Platz, wo er sich in seiner vollen Pracht und Schönheit zeigen kann, und die pittoreske Landschaft ist fertig. Eben darum, daß in der ursprünglichen Landschaft das Vorhandene benutzt und nur anders gruppirt wird, um eine malerische Wirkung hervorzubringen, daß die Bäume je nach ihrem Laube und ihren Farbenstimmungen versetzt und mit anderen Gattungen zu Gruppen vereinigt werden, um Licht und Schatten zu erzeugen, daß überhaupt alle Umgestaltungen den klimatischen Verhältnissen angepaßt werden, daß zierliche Cottages, plastische Figuren und Ornamente, anmuthige Ziersträucher Wechsel in die Staffage bringen, besteht Wesen und Kunst der plastischen oder Landschaftsgärtnerei. Die Dinge sind, was sie sind, freilich durch die Natur und nicht dnrch den Willen geworden, aber der Wille macht sich die Natur unterthan.

Die Dendrologie ist die Holzanpflanzungslehre. Es liegt nahe, die Baumschulen mit den dendrologischen Gärten zu verwechseln, aber zwischen ihnen besteht doch ein wesentlicher Unterschied. In der Baumschule werden blos Bäume gezogen, in den dendrologischen Gärten werden sie als Vorschule zur Landschaftsgärtnerei malerisch gruppirt. Es hat selbst in Deutschland, von anderen Ländern gar nicht zu reden, lange genug gedauert, bis man dazu gekommen ist,

„Vielleicht hat es sich bei den Conferenzen nur um informatorische Beleuchtung einzelner Fragen gehandelt. Die Frage, ob das Collegialverhältniß bei den Bezirksregierungen aufgehoben werden soll, ist verhältnißmäßig untergeordnet und berührt nicht den Kern der Reform. Ebenso wenig wird es helfen, wenn man mit neuer Casuistik die Grenzen zwischen der Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte und der Verwaltungsgerichte gesetzlich näher zu bestimmen versuchte. Dadurch würde die Sache immer verwickelter und verwirrter werden. Wenn man die in der Praxis hervorgetretenen Mängel wirksam beseitigen will, wird eine grundlegende Revision an anderen Punkten einzusetzen haben. In dieses Stadium sind die Berathungen vermuthlich noch nicht getreten."

Daß das leitende Organ der Conservativen eine „grundlegende Revision" der Verwaltungsgesetze für erforderlich erachtet, ist schon nach der Stellung, welche dasselbe von Anfang an zu dieser Gesetzgebung eingenommen hat, sehr erklärlich, um so mehr zu einer Zeit, wo eine Aera „grundlegender Revisionen" vor der Thüre zu stehen scheint. Daß aber die Regierung beabsichtigen sollte, an den neugeschaffenen Grundlagen der Selbstverwaltung zu rütteln, halten wir trotzdem so lange für nicht wahrscheinlich, als eine solche Absicht nicht durch Thatsachen dargelegt ist. Noch zuversichtlicher in diesem Sinne lautet die nachstehende Mittheilung der „Voss. Ztg.". Es heißt dort:

„Der jetzige Minister des Innern ist im Allgemeinen mit dem in der vorletzten Landtagssession vom Minister Friedenthal, als provisorischem Leiter des Ministeriums des Innern, vorgetragenen Programm einverstanden, doch dürfte das Tempo der Ausführung dieses Programms ein langsameres werden, als in der vorletzten Landtagssession nach den ministeriellen Darlegungen angenommen werden konnte.

Noch immer sind die **Justizsubalternbeamten** ohne jede Benachrichtigung darüber, welches Schicksal ihnen bei der zum 1. October ins Leben tretenden Justizorganisation bevorsteht. Es verlautet jetzt, daß Anfangs August diese Benachrichtigung den Subalternbeamten zugestellt werden soll. Alles drängt auf eine baldige Entscheidung hin, da die betreffenden Beamten doch genau wissen müssen, ob und wann sie ihre Wohnungen zu kündigen haben. Wenn auch in Betracht gezogen werden muß, daß die betreffenden Decernenten im Justizministerium an der Neuorganisation mit der größten Kraftanstrengung arbeiten, so ist es doch eine Forderung der Gerechtigkeit, die Subalternbeamten endlich über ihre zukünftige Lage zu vergewissern.

Eine **römische** Depesche der „Pall-Mall-Gazette" zufolge hat der Papst die Einwilligung der Deutschen Regierung zur Rückkehr des **Fürstbischofs von Breslau** nach seiner Diöcese **unter der Bedingung** erlangt, daß Dr. Förster die Erlaubniß des Kaisers Wilhelm zur Rückkehr nachsuche. Es haben nun besondere Unterhandlungen für die Rückkehr sämmtlicher wegen Ungehorsam gegen die Maigesetze verbannter katholischer Geistlichen begonnen.

In **Oesterreich** steht die Frage des Ausgleiches mit den Czechen wieder in dem Vordergrunde. Ein Theil der czechischen Blätter discutirt täglich die Frage der Reichsrathsbeschickung. Die Wiener Officiösen hoffen, daß sich die Czechen schließlich in den Reichsrath „hineinreden werden". Das Organ der Clericalen, der „Czech", kündigt an, daß die Czechen ihrem baldigen gewissen und sicheren Ziele entgegenschreiten. Das genannte Blatt meint weiter, daß es zu so unschuldigen Dingen, wie die formale Bestätigung dessen, was die Verfassung selber anerkannt, und einiger unwesentlichen Ergänzungen, sowie die Ausführung der administrativen Gleichberechtigung, des Eintritts in den Reichsrath nicht bedürfe. Wegen des „Uebrigen", wozu die Czechen den Reichsrath benöthigen, werden sie nach Wien kommen. Spielt man auf dieser Seite das alte, unehrliche Spiel der nationalen Sonderinteressen, so hat auch der nie abnützbare Ausgleichsminister Graf **Taaffe** seine geheimen Pläne. Die „D. Ztg." glaubt, dieselben errathen zu können. Sie sagt u. A.: Es stellt sich immer klarer heraus, daß der Ausgleich dem Grafen Taaffe nicht Selbstzweck ist, sondern nur Mittel zum Zweck. Dieser Zweck hat mit der Förderung der deutschen oder slavischen Wünsche nichts zu thun. Dem Grafen Taaffe ist es im Grunde sehr gleichgiltig, ob das deutsche oder das slavische Element das Uebergewicht im Reiche hat. Die Frage: ob verfassungstreu oder föderalistisch, hat für ihn nur insofern Interesse, als sich dieselbe als Handhabe benützen läßt, um gewisse Dinge im Parlamente durchzusetzen, die bei einer normalen Entwickelung der Verhältnisse kaum unangefochten das Haus passiren würden. Ein Prager Telegramm giebt darüber die wünschenswerthesten Aufschlüsse. Bewilligt die Verfassungspartei das **Wehrgesetz** in der von der Regierung gewünschten Fassung, das heißt 800,000 Mann Kriegsstärke und dreijährige Präsenzzeit, dann wird der Popanz des Ausgleichs wieder in die Rumpelkammer gestellt und die Regierung bleibt bis auf Weiteres „verfassungstreu." Sollte aber die deutsch-liberale Partei Schwierigkeiten in der Wehrfrage machen und etwa die Kriegsstärke oder die Präsenzzeit reduciren wollen — so wird Graf Taaffe keinen Anstand nehmen, das Wehrgesetz mit Hilfe der Czechen, Polen und Feudalen im Reichsrath durchzubringen, in welchem Falle die Ausgleichs-Action mit Allem, was d'rum und d'ran hängt, beginnen würde. Also eine förmliche politische Licitation! Wir bezweifeln auch nicht, daß Graf Taaffe mit Hilfe dieser Taktik Alles erreichen wird, was er nur will. Denn noch ist die Zeit nicht gekommen, in der die Völker zur Erkenntniß gelangen, daß ihr Kampf unter einander nur der Reaction zu gute kommt. So würde das Wehrgesetz, wie es die Regierung anstrebt, die Czechen ebenso schwer treffen als die Deutschen — und dennoch ist es sicher, daß die Vertreter des czechischen Volkes um den Preis von Concessionen an die sogenannte Autonomie des Königreichs Böhmen keinen Augenblick Bedenken tragen werden, auch zu den unpopulärsten Gesetzen ihre Zustimmuug zu geben. — An die ostentativ angekündigte Allianz zwischen Czechen und Polen können verschiedene Wiener Journale nicht recht glauben. Uebrigens trösten sich die Vertrauensseligen damit, daß auch eine solche slavische Allianz nicht genüge, um einen Umsturz der Verfassung auf parlamentarischem Wege herbeizuführen. Wer weiß? Ultramontane und Rechtspartei könnten mindestens dazu beitragen, die ohnedies sehr wesenlose Verfassung vollständig zu einem Schattenbilde oder zu einem Werkzeuge der Reaction zu machen.

Der „Pester Lloyd" verzeichnet ein Gerücht, nach welchem Baron Hein zum **künftigen Justizminister** ausersehen wäre; allein das Blatt fügt selbst hinzu, der Gedanke sei „zu barock, der Eintritt Hein's würde die Verständigung mit den Czechen erschweren, das letzte Band zwischen den Liberalen und dem Grafen Taaffe entzweischneiden".

In **Ungarn** absorbirt der Zichy-Scandal das öffentliche Interesse. Die Regierung beabsichtigt, wie es heißt, beim Zusammentritt des Reichstags die Entsendung einer Commission, aus Abgeordneten aller Parteien bestehend, zu beantragen, welche in dieser Sache urtheilen soll. Doch hält man es in Pest für absolut unmöglich, daß Zichy-Ferraris so lange auf seinem hohen Posten bleibe.

Die Action bezüglich **Novibazars** scheint nun endlich in Fluß zu kommen. Wie aus der Grenzstadt Brood unterm 23. d. gemeldet wird, traf dort am vorausgegangenen Tage Hussin Pascha aus Konstantinopel ein. Derselbe soll die Mission haben, im Vereine mit österreichischen Generalstabsoffizieren im Sandschak Novibazar die nothwendigen Untersuchungen anzustellen über die Modalitäten, unter welchen der Einmarsch der österreichischen Truppen im Sandschak Novibazar erfolgen soll. Er setzte seine Reise nach Serajewo fort und wird sich von hier aus direct an den Limfluß begeben.

Die Großvezierskrise ist in der Türkei noch immer nicht zum Austrag gebracht. Dem von uns bereits mitgetheilten Telegramme der „P. C." aus Konstantinopel zufolge, herrscht dort noch immer völlige Ungewißheit über den Ausgang der Krise. Der Sultan scheint wieder entschlossen zu sein, Khereddin Pascha als „krank" zu betrachten und deshalb zu entlassen. Dieser Tage hätte ein Ministerrath in dieser Angelegenheit stattfinden sollen, welcher jedoch im letzten Momente abgesagt wurde. In dem abbestellten Ministerrathe hätte die Forderung Khereddin Pascha's, man möge entweder ein ehrliches parlamentarisches Regime einführen oder lieber zu dem früheren absoluten türkischen Systeme zurückkehren, zur Sprache kommen müssen. Die Pforte zögert noch immer, in der griechischen Frage Stellung zu nehmen. Es heißt nun, daß die Signatarmächte der Pforte einen Termin zu fixiren beabsichtigen, innerhalb dessen sie in der griechischen Frage einen bestimmten Entschluß zu fassen hätte.

Die Räumung **West-Bulgariens** bis zur Jantra von Seite der Russen wird nicht, wie es ursprünglich hieß, bis zum 26. d., sondern erst bis zum 2. August vollendet sein, da das fortwährende Regenwetter die Bewegungen der Truppen erschwert.

In **Serbien** ist der Hochverrathsproceß gegen Peter Karageorgiewics zum Abschluß gelangt. Das Smederewaer Landesgericht hat auf Grundlage der Erhebungen über den vorjährigen „Putsch" den Prinzen in contumaciam zum Tode verurtheilt.

In **Frankreich** soll in den Kammern eine Interpellation über den Stand der auswärtigen Politik, insbesondere bezüglich der orientalischen und egyptischen Frage, demnächst gestellt werden. Die Kammer setzt ihre Budget-Berathung fort. Die Purificirung des Staatsraths von den republikfeindlichen Elementen ruft noch immer großen Lärm in der conservativen Presse hervor. Prinz Jerome erweist sich immer mehr als untauglich für die bonapartistischen Restaurationspläne; der Lebemann überwiegt bei ihm weitaus den Thronwerber. Man verbreitet jetzt von ihm folgenden charakteristischen Ausspruch: „Ich möchte lieber Stiefelputzer in Paris als Prätendent im Auslande sein."

Die Bedenken der **niederländischen** Liberalen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zu übernehmen, haben die naturgemäße Folge gehabt, daß nun die Conservativen an das Ruder kommen. Ein Cabinet van Lynden wird nunmehr in Aussicht gestellt.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. [**Die Ultramontanen und die Aera Puttkamer. — Socialdemokratisches. — Kirchliches aus Baden. — Elektrische Eisenbahnen.**] Wenn sich ultramontane Organe darüber beklagen, daß die neue Aera Puttkamer in der Cultusverwaltung bezüglich der Ausführung der Maigesetze noch keinen merkbaren Umschwung herbeigeführt hat, so beweist das eben nur, daß man sich in ultramontanen Kreisen unbegreiflicher Weise sehr sanguinischen Hoffnungen bezüglich der Folgen des „Entgegenkommens" hingegeben hat. Man hätte sich selbst sagen sollen, daß einmal die Reaction im Cultusministerium in erster Linie den protestantischen Orthodoxen zu gute kommen müsse, und daß vor allen Dingen Bismarck nicht eher Concessionen machen dürfte, bevor die Beilegung des Culturkampfes ein fait accompli ist. Wir können es nur für selbstverständlich halten, daß der neue Minister die Ausweisung von Schulschwestern aus Beuthen, unbeschadet seiner subjectiven Ansichten, decretirte, da dieselbe unzweifelhaft nach den noch bestehenden Gesetzen nicht unterlassen werden durfte. Daß andererseits der Minister die feierliche Bestattung der Leiche des verstorbenen Bischofs Martin von Paderborn gestattete, war lediglich ein Act der Höflichkeit, dem sich auch der

---

die symmetrischen Gärten zu verwerfen und unregelmäßige nach dem Vorbilde der Natur entworfene landschaftliche Gärten anzulegen, wie sie den schönsten Schmuck der Berliner Villen bilden. Der Hauptreiz der Lenné-, Bellevue-, Thiergarten-, Cornelius-, Drake-, Hitzig-, Stüler-Straße in Berlin besteht nicht einmal im Thiergarten, auch nicht in der wundervollen Architekur, die isolirt gar nicht zu ihrer vollen Wirkung kommen würde, sondern darin, daß jede Villa die Attribute plastischer Gartenkunst besitzt, einen großen Vor- und Hintergarten mit malerisch componirten Baumgruppen und Bosquets außereuropäischer Abstammung oder veredelter Zucht, saftigem, kurzgeschorenen Rasen und als Staffage herrliche schmiedeeiserne Gitter, Blumenterrassen, Teppichbeete, Fontainen, Cascaden, plastische Bildwerke in Marmor oder Bronce und nur wenige, aber wohlgepflegte mit feinem röthlichen Sand bestreut gekrümmte Wege. Die Farbe giebt allen Dingen erst ihren Reiz, wobei allerdings Buntheit mit Farbe nicht verwechselt werden darf, denn nur in der richtigen Vertheilung wirkt die Farbe wohlthuend auf's Auge. Mit dem Thiergarten als Hintergrund besitzen diese Villenstraßen einen Reiz, wie sich keine Weltstadt, selbst nicht das Londoner Westend und das Bois de Boulogne in Paris, das wie ein kokett aufgeputztes Mädchen sich neben unserem Thiergarten ausnehmen würde, eines solchen rühmen kann. Solche Villen sind allerdings nur für die oberen Zehntausend. Für die Allgemeinheit sind die öffentlichen Parks und diese bedürfen als schöne Zuthat freilich reizende kleine Inseln, da einen munter plätschernden Bach, dort einen träumerischen See und plastische Gruppen von Schlingpflanzen, Blumenanlagen und Gesträuchen umgeben. Durch die glückliche Verbindung von Wasser und Wald, von Rasen und Blumen werden Effecte erzielt, wie sie der bestangelegte Blumengarten nie zu bieten vermag. Weil die landschaftliche Gartenkunst auf einem ästhetisch durchgebildeten Schönheitssinn basirt ist, wird sie daher auch zu den bildenden Künsten gerechnet.

Schwierigkeiten giebt es überhaupt nicht mehr für den erfinderischen Geist der Garten-Ingenieure, Das Schwerste bleibt immer die Auswahl der Bäume nach Art und Wuchs. Eine vereinzelte Blutbuche mit voller Laubkrone auf einem üppig grünen, kurzgeschorenen Wiesenplateau, denn je kürzer das Gras, desto heller und sammetartiger glänzt es, im Hintergrunde Ulmen, Eichen und dazwischen Birken, das bringt im Ensemble mit den prächtigen Farben-Schattirungen in Hell und Dunkel eine wunderbare Wirkung hervor. Wie in der Malerei, so heben auch in der Natur die dunklen Tinten des Hintergrundes das helle Colorit der vorderen Staffage. Die optischen Wirkungen werden erzielt nach den Gesetzen der Perspective, die je nach der Entfernung einen Gegenstand in einem anderen Lichte erscheinen lassen. Je heller das Grün, desto entfernter scheinen die Bäume zu stehen, und umgekehrt je dunkler, desto näher. Aber auch die Natur liebt bei aller ihrer Einfachheit das Paradoxe und Widerspruchsvolle. Das Paradoxe liegt aber nur in den Luftspiegelungen und Lichtreflexen, denn um eine Buche recht entfernt erscheinen zu lassen, muß als Hintergrund das dunkelste Laub gewählt werden. In der Dendrologie, in der Composition lebender Landschaftsbilder, ist nichts geringfügig. Wuchs, Aeste, Kronen und Blätter der verschiedenen Holzarten wollen nach ihrer malerischen Wirkung genau studirt sein. So dürfen Baumgruppen auch nie regelmäßig sein, dürfen keinen Kreis oder scharfe Ecke bilden, sondern müssen langgestreckt sein, es sei denn, daß ein Durchblick künstlich hergestellt werden muß, um einen besonders romantischen Punkt der Total-Landschaft scharf zu begrenzen und gewissermaßen in einen Rahmen zu stellen. Von besonderer Wichtigkeit sind in der Landschaftsgärtnerei auch die Schlingpflanzen, weil sie sich beinahe überall anbringen lassen und wie keine andere Pflanze geeignet sind, dem Auge mißfällige Gegenstände malerisch zu verdecken. Unentbehrlich für jede Parklandschaft ist ferner der Rasen, der sehr gepflegt und unausgesetzt bewässert werden muß. Die Mechanik hat dies mühevolle Geschäft dadurch erleichtert, daß auf Rädern laufende Rasenmäher die Arbeit in kurzer Zeit verrichten. Aus der Verbindung breiter Rasenflächen mit symmetrischen Blumen-Anpflanzungen und röthlichen Wegen ist das mit Recht beliebte Genre der Teppichgärtnerei entstanden. In Berlin wenigstens ist das, was man sonst unter Blumengarten verstand, ein überwundener Standpunkt und kommt nur noch sporadisch vor.

Wenn Berlin mit Charlottenburg und Potsdam, die quasi Vorstädte der Metropole sind, seit einem Menschenalter den Ehrenplatz als hohe Schule der Landschaftsgärtnerei einnimmt, so dankt die Hauptstadt es der Munificenz des königlichen Kron-Fideicommisses und der Berliner Commune, aber nicht weniger dem geläuterten Geschmack der wohlsituirten Minderheit der hauptstädtischen Bevölkerung. Es ist eine bekannte Sache, daß in Berlin jeder Impuls zum Culturfortschritt nicht von Blaublütigen, sondern von den höheren Kreisen der Bürgerschaft ausgeht, und, wie anerkannt werden muß, von den durch Kunstsinn ausgezeichneten Mitgliedern der königlichen Familie. Die eigentliche Aristokratie, mit einziger Ausnahme des Herzogs von Ratibor und des Herrn von Tiele-Winkler, ist sehr unschuldig an dem culturellen Aufschwung von Berlin. Aber ohne das Genie des General-Director Lenné, der die höhere Gärtner-Lehranstalt in Sanssouci gründete, würde Berlin doch kaum die anderen Weltstädte überflügelt haben. Lenné wußte unter seinen Schülern die begabtesten herauszufinden und stellte sie auf denjenigen Platz, wo sie Gelegenheit fanden, ihr Talent in selbstständigen Schöpfungen zu erproben. Der genialste seiner Schüler war der für die Wissenschaft der plastischen Gartenkunst zu früh gestorbene Director der Berliner städtischen Park-Anlagen, Meyer, für die er sich in der Person des Garten-Directors Mächtig, eines geborenen Breslauers, einen ausgezeichnet talentirten Nachfolger, der bereits Großartiges geleistet hat, herangezogen hatte. Die königlichen Gärten dagegen stehen unter der Oberleitung des Garten-Directors Jühlke in Sanssouci.

Was die Krone und der Magistrat jährlich für Erweiterung und Verschönerung der Berliner Park- und Garten-Anlagen ausgaben, beziffert sich auf Millionen. So dankbar man dafür sein muß, so rechnen wir es ihnen nicht einmal hoch an, weil sie die Verpflichtung haben, in der Hauptstadt des Reiches zum Wohlbehagen der Einwohnerschaft und der Fremden, die sich dauernd oder vorübergehend in Berlin aufhalten, gesunde Luft zu schaffen und die Cultur zu befördern. Die Pflege von Schmuckplätzen im Inneren der Capitale und von großen, öffentlichen Parks, für jede Himmelsgegend einen, ist auch ein Cultur-Element. Darin besteht ja eben drs Wesen der Cultur, daß sie vervollkommnet, wo sich Lücken in der natürlichen Entwickelung zeigen. Der Thatkraft der Menschen liegt es ob, auf künstlerischem oder mechanischem Wege den Reichthum der Natur zur vollen Entfaltung zu bringen.

Je größer die Stadt, desto mehr bedürfen ihre Bewohner Ozon zur Stärkung der Lungen. Weil es an diesem Ozon fehlte, war Berlin lange Zeit eine der ungesundesten Städte Europas, obwohl es bei seiner trockenen, sumpffreien Lage eine der gesundesten Großstädte hätte sein können. Das ist nun anders geworden, unter der Erde durch die Canalisation, über der Erde durch den Schmuck reizender Anlagen auf allen öffentlichen Plätzen der Riesenstadt, und durch den Gürtel schönster Parks in ihrer immensen Ausdehnung. Es geht über den Raum eines Artikels hinaus, alles das aufzuzählen, was im Laufe eines Jahrzehnts geschaffen worden ist, aber die Millionen, die aufgewendet worden sind, aus Berlin eine der schönsten Städte der Welt zu machen, sind nicht weggeworfen. Berlin ist lange Jahre durch die Berliner selbst verkleinert und in den Augen der Welt herabgesetzt worden, aber gerade die weitgereistesten Leute haben sich überzeugen müssen, daß nirgends die landschaftliche Gartenkunst auf jener Höhe steht, die der Metropole des Deutschen Reiches zur Zierde gereicht.

E. Frauenstedt.

Die internationale Kunstausstellung in München.

I.

Am 19. d. M. ist die internationale Kunstausstellung in München eröffnet worden. — Welche fruchtbringenden Einflüsse dieses Ereigniß auf die Weiterentwickelung des modernen Kunstlebens ausüben wird, kann erst die Zukunft zeigen. Aber auch jetzt schon läßt sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß die Folgen einer so wichtigen künstlerischen That keine vorübergehenden sein werden; um so weniger als diese That selbst nur den Anfang einer regelmäßigen Reihenfolge gleicher Veranstaltung bilden soll. Begegnet die Ausstellung der erwarteten Theilnahme — und bei der Fülle und Gediegenheit ihres Inhalts unterliegt dies kaum einem Zweifel — so werden in Zeiträumen von vier zu vier Jahren neue Expositionen stattfinden, und es wird allmälig ein reger und intimer Verkehr zwischen den Culturvölkern der Gegenwart sich entspinnen, wie er auf diesem Gebiete bisher nicht zu erreichen gewesen ist.

Die Erfahrungen, welche die deutsche Kunst gegenüber der ausländischen gerade während des letzten Decenniums daheim und in der Fremde gesammelt hat, mögen nicht zum wenigsten zur Verwirklichung längst genährter kosmopolitischer Wünsche beigetragen haben. Man wollte von Anderen lernen und hat von ihnen gelernt; aber man wollte auch die Gelegenheit dazu nicht mehr den Zufällen und Launen des Schicksals überlassen, sondern durch Anknüpfung dauernder Beziehungen zum Auslande die Möglichkeit, herbeiführen das Gelernte gewissermaßen systematisch zu verwerthen, um auch nach dieser Richtung hin allezeit gerüstet und concurrenzfertig dazustehen.

Ein Gegner ist doppelt gefährlich, so lange man ihn nicht genau kennt; und die Kenntniß der auswärtigen modernen Kunst ist bei uns bis auf diesen Tag eine ziemlich lückenhafte und unzureichende geblieben. Was von England, Belgien und Frankreich auf den deutschen Kunstmarkt kommt, fällt gar nicht ins Gewicht. Die guten Werke gehen im Auslande zu schnell in feste Hände über, als daß sie genöthigt wären, auf zweifelhafte Fahrten in ein Land sich einzulassen, das nicht einmal seine eigenen Talente nach Verlangen unterstützen kann. Der Ausschuß aber gestattet keine sichere Schätzung der Primaqualität; und auch die Photographieen und Heliogravuren, die uns auf fremde Herrlichkeiten neugierig machen, sind nicht im Stande eine zuverlässige Vorstellung von der Beschaffenheit der Originale abzugeben.

Die Münchener haben also wohl daran gethan, der internationalen Kunst in ihrer Mitte für heutige und künftige Tage gastfreundliches Obdach zu sichern. Mehr als irgend eine andere deutsche Stadt, wenn außer Berlin eine solche noch in Betracht käme, ist München geeignet, den Zusammenfluß der verschiedensten Kunstströmungen in sich aufzunehmen. Bevorzugt durch seine günstige geographische Lage,

frühere Cultusminister Dr. Falk kaum entzogen hätte. — In einigen Blättern ist eine gewisse Verwunderung darüber ausgedrückt, daß nach Schluß der Reichstagssession der Staatsanwalt Tessendorff nicht, wie er Anfangs zu beabsichtigen schien, nachträglich eine Anklage gegen die beiden Abgeordneten Hasselmann und Fritzsche erhoben hat, weil sie trotz der auf Grund des Socialistengesetzes erfolgten Ausweisung nach Berlin zurückgekehrt sind. Wenn diese Absicht überhaupt jemals bestanden hat, so ist sie sicherlich längst aufgegeben. Man mag sich wohl von der Ungefährlichkeit Fritzsche's überzeugt haben, und was Hasselmann betrifft, so hat er in Berlin schwerlich noch einen nennenswerthen Anhang. In richtiger Erkenntniß dessen, hat er auch während des größten Theiles der Session lieber anderswo für seine Zwecke zu agitiren gesucht. Am Sonntag sollen die hiesigen Socialdemokraten eine Vergnügungspartie gemacht haben, die verschiedene Tausend Theilnehmer zählte. — Eine eben veröffentlichte Bekanntmachung des badischen evangelischen Oberkirchenraths, betreffend die Diöcesan-Synoden des vergangenen Jahres, gedenkt unter Anderem unter der Ueberschrift „Lehre" eines Beschlusses, den die Synode Eppingen gefaßt: der Oberkirchenrath wolle dahin wirken, daß bei Besetzung der theologischen Lehrstühle in Heidelberg auch die positive Richtung Berücksichtigung finde. Dazu bemerkt nun die oberste Kirchenbehörde des Großherzogthums treffend: Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Betonung der theologischen Richtung für Professoren und praktische Geistliche je länger je mehr zurücktrete hinter der Forderung der Ueberzeugungstreue, der religiösen Begeisterung und der Berufstüchtigkeit auf dem Lehrstuhl und auf der Kanzel." Wie ganz anders wird demnächst ein Bescheid des evangelischen Oberkirchenraths in Preußen bei ähnlicher Anregung ausfallen! — Die hiesigen Blätter bringen ziemlich gleichlautend die Mittheilung, daß ein Baumeister Westphal in den größeren Städten Deutschlands Eisenbahnen mit elektrischem Betriebe bauen wolle und daß er bereits an das hiesige Polizeipräsidium die Anfrage gerichtet habe, ob die Genehmigung zweier solcher Bahnen, die er hier in Berlin vom Potsdamer nach dem Königsthor und von der Kochstraße durch die Friedrichstraße bis zur Weidendammer Brücke führen wollte, zu erwarten sei. Dieser Baumeister Westphal ist derselbe Mann, der durch seine Anfrage bei Dr. Siemens über die Möglichkeit, die Kraft in Kottbus verbrannter Kohlen nach Berlin zu transportiren, die erste Veranlassung zur Einrichtung der in der hiesigen Gewerbeausstellung in Thätigkeit befindlichen elektrischen Eisenbahn gegeben hat. Was Westphal mit seiner Anfrage direct bezweckte, ging zwar nicht an, aber man trat doch der Sache näher, um zu sehen, wie weit sich die elektrische Kraftübertragung zum Transportiren auf Schienenwegen verwenden lasse. In Folge dessen wurde von Siemens und Halske eine elektrische Batterie gebaut, deren ursprüngliche Bestimmung war, aus dem Kohlenstollen des Herrn Westphal auf einer Geleisanlage Kohlen zu Tage zu fördern. Der Versuch ist gut ausgefallen und hat dazu Anlaß gegeben, die anfänglich für jenen Zweck bestimmte Locomotive zum Betriebe der elektrischen 300 Meter langen Eisenbahn auf der Ausstellung zu verwenden. Ob der Baumeister Westphal wirklich schon an die Nutzbarmachung der electrischen Eisenbahn für Verkehrszwecke herangegangen ist, erscheint doch sehr fraglich. Die Frage der Ausdehnung, welche der elektro-dynamischen Locomotive zu geben, ist noch schwer zu entscheiden; sie hängt einerseits von dem Leitungswiderstande der Schienen und andererseits davon ab, dieselben hinreichend zu isoliren. Ein Aufsatz in der heute herausgegebenen „Verkehrs-Zeitung", die bekanntlich die Interessen des Ressorts des Generalpostmeisters vertritt, kommt zu dem Schluß, die bisherigen Versuche zeigten, daß es schon jetzt viele Fälle gebe, in welchen die Kraftübertragung vermittelst des elektrischen Stromes sich mit Nutzen für praktische Zwecke des Verkehrswesens, der Industrie und der Landwirthschaft verwenden lasse. Die Zukunft der elektrischen Kraftübertragung liege indessen ohne Zweifel überall da, wo zum Betriebe der elektro-dynamischen Maschinen von der Natur gebotene, jetzt unbenutzte Arbeitskraft (Strömungen, Wasserfälle u. s. w.) vorhanden sei, oder wo Motoren, welche jetzt nur einen Theil des Jahres oder Tages sich in Thätigkeit befinden, zur Bewegung dieser Maschinen in wohlfeiler Weise ausgenützt werden können.

Fr. [Einer der ältesten Socialisten der Gegenwart], der Schriftsetzer Wilhelm Könnecke, erschien am Freitag wegen Bannbruches auf der Anklagebank der Ferien-Criminal-Deputation des königl. Stadt-Gerichts. Könnecke lebte früher viele Jahre in Genf und in Folge seiner Bekanntschaft mit dem daselbst lebenden Nestor der Socialdemokratie, dem Schriftsteller Johann Philipp Becker schloß, er sich schon noch vor dem Auftreten Lassalles, im Jahre 1860 der Arbeiterbewegung an. Als im September 1864 in London die Internationale Arbeiter-Association gegründet wurde, trat er sofort derselben bei und wurde auch sehr bald in den zu Genf domicilirt gewesenen Föderalrath der Internationalen Arbeiter-Association für die Arbeitergruppen deutscher Sprache gewählt. Ende der sechziger Jahre siedelte Könnecke nach Deutschland über und arbeitete zunächst in Magdeburg und alsdann in Spandau. In letzterem Orte trat er wesentlich agitatorisch auf. Er wußte sehr bald eine social-demokratische Partei in Spandau zu gründen. In dem letzten Jahre lebte Könnecke in Berlin. Hier hatte er sich von aller offenen Agitation zurückgezogen. Wegen Mangel an Beschäftigung suchte er in der letzten Zeit als Stadtreisender durch den Vertrieb von Cigarren und social-demokratischer Schriften sich und seine zahlreiche Familie zu ernähren. Des letzteren Umstandes halber erfolgte im Monat April seine Ausweisung. Könnecke begab sich nach Budapest und kehrte vor ungefähr 4 Wochen nach Berlin zurück, um, wie er angab, sich nach Amerika zu begeben. Als er einige Stunden nach seinem Aufenthalte hierselbst die Pferde-Eisenbahn am Rosenthaler-Thor bestieg, wurde er von einem Criminal-Polizeibeamten erkannt und verhaftet. Er wurde heute wegen Bannbruchs zu 6 Wochen Gefängniß, unter Anrechnung von 4 Wochen bereits verbüßter Untersuchungshaft, verurtheilt.

[Streit im ultramontanen Lager.] In der polnisch-ultramontanen Presse ist, schreibt die „Pos. Ztg.", anläßlich der Anseinandersetzungen mit dem Centrum ein heftiger Streit ausgebrochen, der mit erbitterten Worten ausgefochten wird. Dr. Rzepecki führt im „Goniec Wielkopolski" eine ähnliche Sprache gegen das Centrum wie Dr. Sigl im bairischen „Vaterland" und wird dafür von dem „Kuryer" in den Bann gethan. Als Gegenleistung erklärt Dr. Rzepecki den „Kuryer" der nationalen Abtrünnigkeit für schuldig. Zum Ueberfluß fühlt sich auch noch Monsignore Prinz Edmund Radziwill aus Ostrowo bemüßigt, kampfbereit zur Feder zu greifen und im „Kuryer" für das Verfahren des Centrums gegenüber dem „Dziennik Poznanski" und „Goniec Wielkopolski" eine Lanze zu brechen und zu beweisen, daß „dem Centrum ganz unverdient Unrecht gethan wird", wenn man ihm vorwirft, Hand in Hand mit dem Reichskanzler zu gehen. Es hat ja auch für die Finanzzölle nur aus Rücksicht auf die Lage der einzelnen Staaten gestimmt, um sie vor dem Deficit zu behüten; es wird — wie der Prinz-Vicar muthmaßt — auch für die Abänderung der Verfassung stimmen, weil einzelne Paragraphen unbequem sind und weil — wie an einer anderen Stelle gesagt ist — „selbst eine absolute Regierung nie eine solche Vergewaltigung der Gewissen ausgeübt hätte," wie die liberale parlamentarische. Der Stimme des Monsignore gegenüber wagt der „Kuryer Poznanski" nicht zu protestiren; er erklärt, daß er im Prinzipe nicht so ganz gegen eine Abänderung der Veränderung der Verfassung sei, doch hält er dies nicht für opportun, weil die Polen, wenn der Reichstag sich nur alle zwei Jahre versammeln würde, „keine Gelegenheit haben würden, alle Jahre ihre Klagen vor der höchsten constitutionellen Instanz vernehmen zu lassen." Der „Goniec Wielkopolski" rupft endlich ein Hühnchen mit der „Germania" und kündigt ihr die Freundschaft. Sie hat dadurch, daß sie erklärt hat, die auf dem Wiener Congreß contrahirenden Mächte hätten nicht daran gedacht, den Polen die ihnen gemachten Versprechungen zu halten — die Polen, welche einst eine große katholische Nation waren, ihrer Rechte beraubt, diese mit Füßen getreten. „Das — so ruft der entrüstete kleine Gerngroß aus — ist eine schöne Moralität von einer Zeitung, welche sich „Zeitung für's deutsche Volk" nennt. Alles, was die „Germania" sagt, ist „leeres Geschwätz". Die Polen betteln um keines Menschen Freundschaft, sondern sie fordern lediglich Gerechtigkeit, und diese werden sie erhalten, gleichviel, ob sie die „Germania" unterstützt oder nicht." Der „Goniec Wielkopolski" versteigt sich am Schlusse seines Artikels zu einer Drohung und Prophezeihung. Die erste gipfelt darin, daß die Polen in Schlesien und Westpreußen den deutschen Katholiken bei den Wahlen keine Dienste mehr erweisen, sondern einen polnischen Candidaten wählen werden; die zweite lautet: „Wir werden trotz der „Germania" und ihrer Hintermänner siegen."

[Das Erträgniß des nenen Zolltarifes.] Die von den Abgg. von Benda, Delbrück und Karsten veranstaltete „Specielle Abschätzung der Minimalerträge nach dem neuen Zolltarif" liegt jetzt als Reichstagsdrucksache vor. Wir entnehmen derselben das nachfolgende Tableau der finanziellen Ergebnisse, welche der neue Zolltarif über die bisherigen Erträgnisse hinaus nach jener Schätzung zur Folge haben wird. Zu bemerken ist dabei, daß bei einigen Positionen in dritter Lesung noch Erhöhungen vorgenommen worden sind, deren Wirkung noch nicht berücksichtigt werden konnte. Die wichtigste dieser Erhöhungen fand beim Roggenzoll statt, wo die Abschätzung noch auf Grund des niedrigen Satzes von 0,50 M. erfolgte. Ebenso sind bei den Positionen Eisenwaaren, Flachs, Kaffee nachträglich noch Aenderungen vorgenommen worden. Hie und da ergiebt also die Abschätzung ein für die schließliche Gestaltung des Zolltarifs nicht ganz zutreffendes Bild. Bei den meisten Artikeln aber, wo Aenderungen in dritter Lesung nicht mehr vorgenommen wurden, behalten diese zuverläßigen Berechnungen ihren dauernden Werth, und im großen Ganzen wird auf diese Uebersicht über den finanziellen Effect des neuen Zolltarifs stets zurückgekommen werden müssen. Zu bemerken ist, daß der Tabak nicht mit in Rechnung gezogen ist. Es werden danach die Finanz-Erträgnisse gegen früher betragen in Mark bei: Baumwolle + 1,711,687, Blei + 17,337, Bürstenbinderwaaren + 2,349, Droguen + 549,993, Eisen + 5,485,027, Getreide + 12,000,000, Glas + 50,370, Haare + 174,090, Holz + 5,033,310, Instrumente + 1,049,087, Kautschuk + 20,382, Kleider + 503,693, Kupfer + 137,201, kurze Waaren + 177,180, Leder + 180,196, Leinen + 254,476, Lichte + 18,337, Materialwaaren + 14,103,707, Oel + 4,728,053, Papier + 40,524, Pelzwerk + 4,017, Petroleum + 16,500,000, Seide + 1,621,300, Seife + 47,624, Steine + 429,679, Stroh + 136,170, Thiere + 360,667, Thon + 338,625, Vieh + 4,000,000, Wachstuch — 17,398, Wolle + 1,654,369, Zink + 5,631, Zinn + 1,068; — in Summa also: + 71,294,386. Davon entfallen 47,950,529 auf bisher zollfreie Artikel, 23,343,857 auf Erhöhungen bisher schon zollpflichtiger Artikel. An Schutzzöllen entfallen auf die Landwirthschaft + 24,120,201, auf die Forstwirthschaft + 3,796,821, auf die Textilindustrie + 5,744,550, auf die Metallindustrie + 6,641,760, auf andere Industrien + 3,421,828. Die Finanzzölle (Materialwaaren und Petroleum) ergeben + 27,572,226 Mark.

[Auszeichnung für Forckenbeck.] Wie die „Danz. Ztg." meldet, hat der landwirthschaftliche Verein zu Elbing den Oberbürgermeister v. Forckenbeck zum Ehrenmitgliede ernannt. Veranlassung zu dieser Auszeichnung hatte, wie hinzugefügt wird, namentlich die Stellung des Herrn v. Forckenbeck zu den Getreidezöllen gegeben.

[Als Nachfolger des Admirals von Henk] wird, der „Magdebg. Zeitung" zufolge, jetzt außer dem Contreadmiral Berger auch noch der Capitän Livonius zur See genannt; dieser ist der Verfasser der seiner Zeit vielgenannten Broschüre „Unsere Flotte im deutsch-französischen Kriege".

[Die Anciennetätsliste der preußischen Armee,] welche soeben erschienen ist, nennt die General-Feldmarschälle und in diesem Range stehenden Generäle in folgender Reihe: Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl, der Kronprinz, Graf Moltke, Prinz Friedrich der Niederlande, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz August von Würtemberg, v. Manteuffel und als charakterisirten Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld. Die commandirenden Generäle stehen hinsichtlich ihrer Anciennetät in folgender Ordnung: v. Tümpling, v. Fransecky, v. Göben, v. Kirchbach, Hann v. Weyhern, v. Barnekow, Graf Stolberg, v. Bose, v. Blumenthal, v. Schwarzhoff, v. Treskow, Prinz Albrecht v. Preußen, v. Schachtmeyer und v. Obernitz. Hinsichtlich des Avancements zur Stabsoffizier-Charge steht die Infanterie nach Ausweis dieser Anciennetätsliste den anderen Truppengattungen wesentlich nach. Die ältesten Hauptleute der Infanterie datiren ihre Ernennung zum Seconde-Lieutenant vom Jahre 1856. Von diesem Jahrgange befinden sich in der Cavallerie bereits drei in Regimentscommandeur-Stellungen, während Rittmeister dieses Dienstalters nicht vorhanden sind. Ebenso sind bei der Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie und dem Ingenieur-Corps keine Hauptleute dieses Dienstalters. Bei der Infanterie sind noch 17 Hauptleute des Jahrganges 1856, von welchen bei der Garde, dem 7., 9. und 11. Corps

---

die es als Hauptstation der nach der Schweiz, nach Tirol und Italien reisenden Vergnügungszügler einnimmt, ausgestattet mit den seltensten und erlesensten Kunstschätzen, geweiht durch Erinnerungen an unsterbliche Meister und ausgezeichnet als die Heimath großer tonangebender Künstler, ist es die von Einheimischen und Fremden geliebte und gefeierte Residenz des Schönen geworden, als welche es allen deutschen Städten den Rang abgelaufen hat. Dazu kommt, daß der originelle Boden der baierischen Hauptstadt in politischer wie socialer Beziehung ein ziemlich neutraler ist, der seine Kinder nach eigener Façon selig werden läßt und auch den Fremden viel mehr anheimelt als das ausgetretene, aber hitzige Berliner Pflaster.

Ueberdies besitzt München in seinem Glaspalast den vorzüglichsten Ausstellungsraum, der seit dem Jahre seiner Erbauung 1854 bei den verschiedensten Gelegenheiten immer von Neuem seine praktische Verwendbarkeit in hohem Grade bewährt und auch diesmal wieder einen glänzenden Beweis derselben geliefert hat. Freilich muß er an den rechten Mann kommen, der etwas aus ihm zu machen und seine vielen Ecken und Winkel geschickt zu benutzen weiß. In Herrn Baumeister Schmidt ist der rechte Mann gefunden worden.

Bei dem vorliegenden Plane schienen besonders die riesigen Höhendimensionen des gläsernen Gebäudes schwer zu beseitigende Hindernisse in den Weg zu stellen. Es galt, die bedenklichen 26 Meter auf ein menschliches Maß zurückzuführen, das dem Auge des Besuchers nichts Uebernatürliches mehr zumuthete: und es mußte ein Haus im Hause geschaffen werden, das trotz der eingeschobenen Deckenverkleidungen nichts von seinem ursprünglichen Licht einbüßte. Die Art, wie das Problem gelöst worden ist, steht in ihrer Einfachheit einzig da. Mit Ausnahme des prächtigen Vestibuls und eines zur Aufnahme von plastischen Werken bestimmten Octogons, denen die natürliche Höhe unverkürzt erhalten blieb, sind alle Abtheilungen nach obenhin durch je vier in Zeltform emporgezogene, dünne, weiße Leinentücher abgeschlossen worden, so daß das gedämpfte Sonnenlicht von allen Seiten als Oberlicht eingelassen und nur in der Mitte von einem freischwebenden undurchsichtigen Blendrahmen unterbrochen wird. Letzterer wehrt nicht nur alle störenden Reflexe von den Gemälden ab, sondern erhöht auch die Wirkung der seitlich einfallenden Lichtstrahlen und vertheilt überallhin eine gleichmäßig temperirte wohlthuende Helligkeit. Die Wände der Ausstellungsräume sind mit einem indifferenten, nicht allzu warmen Farbenton überzogen, von welchem die Polychromie der aufgehängten Gemälde um so kräftiger sich abhebt. Die Künste des Zeichners und Decorateurs sind eigentlich nur zur Ausstattung des Vestibuls und der in dasselbe überleitenden Vorhalle herangezogen worden; hier jedoch entfalten sie alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel und verfehlen nicht, auf den die Ausstellung Betretenden ihren märchenhaften Zauber auszuüben.

Das Vestibul kann als ein Kunstwerk für sich betrachtet werden; es ist eines jener glänzenden Schaustücke der Münchener decorativen Kunst, wie sie seit der Kunstgewerbeausstellung zu den unbestrittenen Errungenschaften der Gedon'schen Schule gehören. Wir glauben, in den strahlenden Prunkhof eines Schlosses aus der Zeit der Renaissance zu treten. Von den Orangenbäumen blühender Gartenbosquets quillt uns wollüstiger Duft entgegen; plätschernde Fontainen spenden erfrischende Kühle, figurenreiche Gobelins und Teppiche erzählen uns verschollene Geschichten, aus dem lieblichen Grün blumiger Gesträuche lauschen weiße Marmorbilder hervor — allen voran die Colossalbüste des Königs Ludwig — und über korinthischen Säulen-Capitälen erhebt sich ein königlich geschmückter Kuppelbau, der zur lichten Himmelswölbung emporzuwachsen scheint. Mauernischen, von antiken Giebeln überragt und mit alabasternen Vasen gefüllt, gliedern die weitgedehnten, in buntem Stuck und reicher Vergoldung schimmernden Wandflächen, und vier mächtige Hauptportale mit cassettirten Bogengewölben erschließen in den vier Himmelsrichtungen die größeren Säle, während acht Nebenthüren den Zugang zu den übrigen Räumen herstellen. Alle diese im Geschmack der Renaissance gehaltenen Eingänge sind von Münchener Künstlern mit allegorischen Figuren belebt worden. Die Zwickelfelder der Bögen tragen große Wandgemälde, welche die verschiedenen Gattungen der bildenden und zeichnenden Künste repräsentiren, und sind von Andr. Müller, W. Lindenschmit, Aug. Spieß, Alex. Liezenmayer, H. Lossow, Claud. Schrandolph und A. Wagner ausgemalt worden. Ueber den durchbrochenen Giebeldächern der Thüren thronen paarweise, nach Art der liegenden Figuren auf Michelangelo's Grabmal geordnet, plastische, in broncirtem Gips ausgeführte Gruppen, welche den internationalen Geist der Ausstellung versinnbildlichen sollen. Die Bildhauer J. Hirt, A. v. Wahl, Th. Demmerlein, W. Rümann, A. Heß, Joh. Ungerer, Ferd. v. Miller und Syrius Eberle haben ihre Phantasie über den ganzen Erdkreis reisen lassen und den Ländern aller Zonen charakteristische Gestalten entlehnt, die allerdings, wie z. B. China und Japan nur in sehr lockerer Beziehung zu den hier vertretenen bildenden Künsten stehen.

Von halber Höhe des Vestibuls blicken die Meister der Vergangenheit aus goldenen Medaillons auf die Werke ihrer rührigen Enkel herab: die Memling, Holbein, Dürer, Vischer, van Eyck, Correggio, Rafael, Bramante, Michelangelo, Tizian, van Dyck, Rubens, Velasquez, Rembrandt, Hals, Murillo, Duquesnoy, de Borme, Poussin und Lorrain. Und unter ihnen leuchtet Goethe's goldenes Dichterwort:

Zwischen dem Alten, zwischen dem Neuen
Hier uns zu freuen,
Scheidet und das Glück,
Und das Vergangene heißt mit Vertrauen
Vorwärts uns schauen,
Schauen zurück.

Vom Vestibul, das neben seiner ästhetischen auch als Mittelpunkt der Ausstellung seine praktische Bedeutung hat, können wir uns leicht über die Anlage des Gesammtcomplexes und dessen einzelne Abtheilungen, deren es mehr als sechzig giebt, orientiren.

Die deutsche, mit specieller Präponderanz der localen Münchener Kunst nimmt nahezu zwei Drittel des ganzen Raumes ein: den linken (östlichen) Flügel und die Mitte; das Ausland ist im rechten (westlichen) Flügel untergebracht. Ob das numerische Uebergewicht Deutschlands gleichbedeutend sein wird mit dem ideellen, bleibt abzuwarten. Noch haben die Franzosen, deren Zusage bekanntlich erst im letzten Augenblicke erfolgt ist, ihre Schätze nicht aufgestellt; der an das Octogon anstoßende Saal im westlichen Flügel ist noch geschlossen, und die neugierigen Besucher harren ungeduldig der Dinge, die hinter der verhüllenden Wand sich geräuschvoll vorbereiten.

Sechs parallel laufende Hauptreihen, die wieder von unzähligen Seitenwänden vertical durchschnitten werden, theilen den Glaspalast in eine Menge von Sälen und Cabineten. Die mittlere Linie von Sälen wird durch das Vestibul, das ebenfalls schon erwähnte, im rechten (westlichen) Flügel befindliche Octogon und einen linkerseits an correspondirender Stelle errichteten Ruheplatz unterbrochen, und führt an den beiden Enden in je einen Anbau, der im Osten und Westen die äußersten Grenzen des Palastes bildet.

Auf der Linken stellt dieser Anbau den sogenannten historischen oder politischen Saal vor, auf der Rechten dient er zum Ausstellungsraum der französischen Abtheilung. Im politischen Saale befinden sich A. von Werner's Colossalbild „Die Kaiserproclamation in Versailles", Camphausen's und Faber du Faur's Reiterbilder des deutschen Kaisers und Kronprinzen nebst einer Anzahl von Schlachtenbildern aus dem deutsch-französischen Kriege. Ob man die Ausspielung dieses politisch-patriotischen Trumpfes mit Rücksicht auf den diametral gegenüberliegenden Anbau nicht besser hätte unterlassen sollen, ist die Frage. Für ein rein künstlerisches Mittel können wir diese wohlgemeinte, jedes deutsche Herz mit freudigen Gefühlen bewegende Demonstration keinesfalls ansehen, und wir lassen uns in dieser Meinung auch nicht durch die Thatsache beirren, daß die Versailler Staatsaction vor allen übrigen Kunstwerken die meiste Anziehungskraft auf das Publikum ausübt.

Wie schon gesagt, sind die Räume links vom Vestibul von der deutschen Kunst ausschließlich in Beschlag genommen. Nur die Sculpturen hat man ohne Rücksicht auf die Nationalität ihrer Meister überallhin vertheilt und sie damit zugleich als belebende Decoration der verschiedeuen Bildersäle verwendet. Durch den Bogen zur Rechten tritt man in die niederländische und italienische Abtheilung, die auch zu beiden Seiten von Oesterreich, Belgien und Dänemark, Spanien und England umfaßt wird. Die letzten an den Wänden des Glaspalastes entlang laufenden Reihen von Cabineten sind mit architektonischen Entwürfen, Aquarellen, Handzeichnungen und Reproductionen der graphischen Künste angefüllt.

An einem Sensationsbilde, welches die Aufmerksamkeit aller Besucher auf sich concentriren könnte, fehlt es der Ausstellung, man müßte denn die Werner'sche „Kaiserproclamation" für ein solches gelten lassen. Makart's „Einzug Karl V." wird noch erwartet, und Piloty's „Geschichte der Stadt München" ist leider bereits in die Wand des großen Rathhaussaales eingelassen, wo dieses letzte Werk des berühmten Hauptes der Münchener Schule eine Art von Separatausstellung ausmacht.

Im Uebrigen bemerkt man viele alte Bekannte, denen man wie jedem guten Bekannten immer gern wieder begegnet. Dahin gehören die von der Berliner Nationalgalerie eingesandten Werke und viele auf den Jahresexpositionen und städtischen Kunstvereinen gesehenen Bilder. Wir nennen hier nur F. Defregger's „Heimkehr der Sieger" und „Andreas Hofer", A. Menzel's „Eisenwerke" und „Hofball", v. Angeli's Portraits des kronprinzlichen Paares, G. Richter's „Kaiser und Kaiserin" (ersteres ist Eigenthum der Breslauer Zwingerressource), Scherres' „Ueberschwemmung", E. Kanold's „Odysseus auf der Ziegenjagd", Graf Kalckreuth's „Alpenglühen aus dem Illierthale, G. Max's „Kindesmörderin", C. Hoff's „des Sohnes letzter Gruß", J. Brandt's „Tatarenschlacht", Philipp's „Versuchung", K. Becker's „Vor der Rathssitzung", Andr. Achenbach's „Scheveningen", des Belgier Ch. Herman's berühmtes Bild „In der Morgendämmerung" u. a. m. Einige der ersten Künstler sind sehr unvollkommen oder gar nicht vertreten, so vor allen Franz Benbach und Arnold Böcklin.

Soweit nach einigen Besuchen der Ausstellung ein allgemeines Urtheil unter Vorbehalt erlaubt ist, müssen wir trotz der wahrhaft niederdrückenden Fülle schöner Bilder gestehen, etwas Großartiges und Neues von epochemachender Bedeutung nicht bemerkt zu haben. Fast überall finden wir Gutes, zum Theil Vorzügliches, das über das Mittelmaß der gewöhnlichen Leistungen weit hinausreicht: vollendete, oft geradezu stutzende Technik, sorgfältiges Naturstudium, bewunderungs-

keine, beim 4. Corps 2, beim 8. Corps 7 und bei allen anderen Corps je einer stehen.

[Einziehung von Scheidemünzen.] Bekanntlich sind gegen die Zweckmäßigkeit der kleinen silbernen Zwanzigpfennigstücke von Zeit zu Zeit Bedenken laut geworden, und es ist wiederholt eine andere Gestaltung dieser Münze in Anregung gekommen. Jetzt weiß die „B. Börsen-Ztg." als zuverlässig zu melden, daß es als festbeschlossene Sache anzusehen sei, für fünf Millionen Mark Zwanzigpfennigstücke außer Cours zu setzen und sie in Ein- und Zweimarkstücke umprägen zu lassen. Die Frage des Ersatzes des kleinen Zwanzigpfennigstückes durch eine andere Münze, welche für den praktischen Gebrauch weniger Ausstellungen bietet, wäre damit allerdings noch nicht erledigt. Da ohne Aenderung des Münzgesetzes Scheidemünzen im Werthe von 20 Pfennigen nicht gänzlich aus dem Verkehr gezogen werden können, der festgestellte Silbergehalt aber die Herstellung einer größeren Münze ausschließt, so kann es sich einstweilen nur um eine Einschränkung der umlaufenden Menge an silbernen Zwanzig-Pfennigstücken handeln.

[Eine Kundgebung Stauffenberg's.] In einer dieser Tage in Holzminden (dem jetzigen Wahlkreise Stauffenberg's) abgehaltenen Versammlung liberaler Wähler kam nachstehender Brief des Freiherrn von Stauffenberg zur Verlesung:

„Ich schreibe Ihnen vom Bette, an einem neuen schweren Gichtanfall darniederliegend, und habe daher vor Allem Ihre Nachsicht mit Schrift und Inhalt des Briefes anzusprechen. Vor Allem den herzlichsten Dank für Ihren Brief, dessen Inhalt mir eine wahre Erquickung war. Sie können sich denken, wie mir zu Muthe war, thatlos diesen Entscheidungskämpfen zuschauen zu müssen; einmal war ich nahe daran, mein Mandat niederzulegen, da es mir unverantwortlich schien, den Wahlkreis in dieser Weise unvertreten zu lassen, und nur das Zureden der Freunde hat mir den Muth gegeben, dies zu unterlassen. Sie wissen, daß ich durchaus nicht zu Jenen gehöre, die bestehende Nothstände der Industrien ignoriren zu können glaubten, wenn eine Hilfe wirklich möglich war, und man durfte ja auch nach der Anordnung der beiden Enqueten glauben, daß der Weg der sorgfältigen Untersuchung und Erwägung im Einzelnen eingeschlagen wurde; das ist nun in einer Weise inaugurirt worden, die ich für grundverderblich halte, nicht nur, weil sie durch die ohne jede Untersuchung über Hals und Kopf angenommenen Zölle wahrscheinlich mehr Industrien schädigt als beschützt, sondern hauptsächlich, weil sie in unser parlamentarisches Leben zum ersten Male jene rücksichtslose Vertretung der einzelnen Interessen hineingetragen, die der Tod jeder politischen Moral ist. Eben so würde ich ja die finanzielle Selbstständigmachung des Reiches mit Freuden begrüßt haben, wenn sie nicht, wie es jetzt der Fall ist, ausschließlich zu Lasten der consumirenden unteren Klassen geschehen wäre, denen man dafür einen sehr unsicheren Wechsel auf die Zukunft ausgestellt hat. Ich könnte in beiden Beziehungen nichts Besseres sagen, als Minister Dr. Delbrück in seiner ausgezeichneten Schlußrede ausgesprochen hat. Ich gestehe auch, daß mir diese Rücksichten auch noch höher stehen, als der Franckenstein'sche Antrag, so sehr dessen gegen den Geist der Verfassung gerichtete Tendenz mir auch allein das Ganze unacceptabel gemacht hätte; dazu kommt noch der Mangel aller constitutionellen Garantien, der nur zur Folge haben kann, daß jedes künftige Widerstreben des Reichstags den Charakter eines acuten Conflicts annehmen muß. Gestatten Sie auch noch einem Landwirthe, zu sagen, daß ich die Getreidezölle für gefährlich und für die Landwirthschaft nutzlos, die Viehzölle als directe Beschädigung der Landwirthschaft in vielen Gegenden und die Holzzölle als die ungerechtfertigsten ansehe. — Daß mit der wirthschaftlichen Reaction die politische im Zusammenhang steht, wird vielleicht die nächste Zukunft erweisen. Die Logik der Thatsachen, um einen alten Spruch zu gebrauchen, wird hier auch stärker sein, als wohlmeinende Velleitäten. Dem gegenüber ist der liberalen Partei festes Zusammenhalten und entschiedenes Auftreten nothwendig; für den Augenblick gilt es nur, zu retten, was zu retten ist, aber für die Zukunft ist nur auf diesem Wege Erfolg möglich. Daß meine Wähler selbst unter solchen erschwerenden Umständen mir ihr Vertrauen bewahrt haben, erkenne ich dankbar an; ich kann dem entgegen nur einfach versprechen, daß ich es mir zu verdienen suchen werde. Ich denke vor dem nächsten Reichstage sicher zu Ihnen zu kommen, doch bin ich in Plänen recht vorsichtig geworden, nachdem mir der Sommer dieses Jahres so zugesetzt. Mit herzlichen Grüßen, die ich auch an Ihre Umgebung zu bestellen bitte. Ihr ergebenster

Franz Freiherr von Stauffenberg."

Köln, 25. Juli. [Zeichen der neuen cultusministeriellen Aera.] Die „Köln. Volksztg." schreibt: Wie wir zuverlässig vernehmen, ist über das von Advocat Bachem (einem Ultramontanen) im Stadtverordneten-Collegium zur Sprache gebrachte Lehrbuch für den Geschichtsunterricht, welches in dem hiesigen Lehrerinnen-Seminar in Gebrauch ist, von dem Herrn Cultusminister von Puttkamer Bericht eingefordert worden.

Linnich bei Jülich, 22. Juli. [Straßenauflauf.] Am vorigen Sonnabend entstand bei Gelegenheit der Rückkehr des hiesigen Caplan Roderburg aus dem Gefängnisse, in welchem er wegen Beleidigung des katholischen Priesters und königl. Schullehrer-Seminar-Directors Dr. Beck hierselbst eine einmonatliche Haft abgebüßt hatte, in unserem sonst so friedlichen Städtchen ein bedauerlicher Straßenauflauf, in Folge dessen Verhaftungen stattfanden und über 50 Protokollirungen vorgenommen wurden. Bis nach Mitternacht zogen tobende und lärmende Volkshaufen durch die Stadt, und konnte die Polizei nur mit Mühe die Ordnung aufrecht erhalten. Caplan Roderburg hatte bekanntlich dem königl. Seminar-Director Dr. Beck in öffentlichem Gottesdienste die Communion verweigert, während sie demselben durch den hiesigen Oberpfarrer von der Bank unbedenklich ertheilt wurde.

Paderborn, 23. Juli. [Das Domcapitel] wird wohl auf die Wahl eines Bisthumsverwesers verzichten müssen, da nach § 1 des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer die mit dem bischöflichen Amte verbundenen Rechte und geistlichen Verrichtungen, insgesammt oder einzeln, soweit sie nicht die Güterverwaltung betreffen, bis zur Einsetzung eines staatlich anerkannten Bischofs nur nach den im Gesetz getroffenen Bestimmungen ausgeübt werden dürfen. Darnach muß Jeder, der bischöfliche Rechte der genannten Art ausüben will, dies dem Oberpräsidenten anzeigen und den Nachweis führen, daß er den Bestimmungen des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung von Geistlichen genügt hat. Unter diesen Umständen wird auch in der Diöcese Paderborn die Wahl des Bisthumsverwesers so lange nicht stattfinden, wie die Maigesetze in Kraft sind.

München, 24. Juli. [Zu der baierischen Eisenbahnfrage.] Die clericale Kammerfraction hat in einer heute abgehaltenen Fractionssitzung die Zurückverweisung des Eisenbahn-Gesetzentwurfes in den Ausschuß beschlossen. Damit wäre statt des bevorstehenden Schlusses der Session die Vertagung derselben unvermeidlich geworden, da die Staatsregierung das einmal hergestellte betreffende Arbeitsmaterial nicht unnütz verkommen lassen will.

Carlsruhe, 25. Juli. [Der evang. Ober-Kirchenrath] sagt am Schluß seiner Mittheilungen und Betrachtungen über den Einfluß der gemischten Schule auf die religiöse Unterweisung und Erziehung der Schuljugend im Großherzogthum Baden:

„Soweit in den Beschlüssen der Diöcesan-Synoden die Aufforderung an die Geistlichen und Lehrer und an die Gemeinden enthalten ist, der religiösen Unterweisung und Erziehung der Jugend vermehrten Eifer und Fleiß zuzuwenden, sprechen wir darüber unsere volle Anerkennung aus. Sofern darin, wie in einem Beschluß der Synode Carlsruhe-Land, der Wunsch nach baldiger Wiederherstellung der evangelischen Volksschule, oder, wie bei Rheinbischofsheim, nach Ueberlassung der Entscheidung für oder gegen die gemischte Schule an die Gemeinden niedergelegt ist, vermögen wir einen Weg zur Erfüllung nicht einzusehen."

Oesterreich.

[Kaiser Wilhelm in Gastein.] Zur Ankunft des Kaisers in Gastein wird der „Nat.-Ztg." unterm 23. d. M. von dort noch Folgendes geschrieben: Gestern traf Se. Majestät der Deutsche Kaiser hier ein. Seit vielen Jahren kommt er fast alljährlich, um sich durch den Gebrauch der warmen Quellen Gasteins für die Erfüllung seiner schweren Herrscherpflichten zu kräftigen. Seine Ankunft ist jedesmal ein Fest, nicht allein für die anwesenden Deutschen, sondern auch für die Badegäste aus anderen Ländern und für die Einwohner des Ortes, deren Herzen der Kaiser längst durch seine Freundlichkeit und Leutseligkeit gewonnen hat. Viele Tage vor Ankunft wurden bereits Vorkehrungen zum Empfang des hohen Gastes getroffen. Am Eingang des Ortes erhebt sich eine Ehrenpforte, am Badeschlosse, in welchem der Kaiser wohnt, prangt ein riesiges „W" auf schwarzem Sammet, in Edelweiß ausgeführt und umrankt von anderen Alpenblumen. Die deutsche Kaiserkrone, ebenfalls aus Edelweiß und anderen Blumen hergestellt, bildet den Schmuck des Empfangs-Salons. Der Ankunft wurde diesmal mit besonderer Spannung entgegengesehen. Das Wetter war vorher wahrhaft trostlos; es regnete mehr, als man in Gastein gewohnt war; die Berge waren in Nebel gehüllt, nirgends ein Symptom der Besserung. Die Ankunft des Kaisers sollte endlich einen Wendepunkt bilden, und wirklich erschienen am Morgen die Berge im Winterkleide; es war am 21. Juli Nachmittags und in der folgenden Nacht massenhafter Schnee gefallen, der bis tief herunter die grüne Vegetation bedeckte — eine im Juli ganz ungewöhnliche Erscheinung. Schon vorher waren die an die eingeschneiten Berge geknüpften Erwartungen oft getäuscht worden. Diesmal war das nicht der Fall. Der Himmel hatte sich beim Einzuge des Kaisers zwar nicht geklärt, aber es regnete nicht, und heute ist die Sonne Siegerin über die Nebel geblieben. Der Ort hatte zum Einzug geflaggt; der Empfang war außerordentlich herzlich. In die Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz" mischte sich wiederholt das „Hoch" der zahlreich anwesenden Badegäste und Einwohner. Die Damen und Herren trugen Kornblumensträuße. Der Kaiser kam im offenen Wagen und sah sehr wohl aus. Das Gehen fällt ihm schwer, — das war besonders auf der zweiten Treppe, welche zu der vor dem Eingange des Badeschlosses befindlichen Terrasse führt, sichtbar. Wie man hört, liegt das hauptsächlich an dem Verbande, welchen der Kaiser trägt.

Frankreich.

[Die Actien-Gesellschaft Havas] hat sich am 24. d. endgiltig constituirt. Das Project der ausschließlichen Bildung des Verwaltungsrathes aus den Directoren der bei der Gründung betheiligten Journale ist in Folge der Rivalität derselben nicht zu Stande gekommen. Die Actien der Gesellschaft werden von der Societe Generale mit 150 Francs Aufgeld zum Course von 650 zum Verkauf gebracht.

Großbritannien.

[Die Niederlage der Zulus.] Archibald Forbes, der Special-Correspondent der „Daily News", welcher Augenzeuge der Schlacht gewesen, berichtet unter dem 4. d.:

„Bei Tagesanbruch war das ganze Corps marschbereit. Butler's Cavallerie an der Spitze überschritt den Fluß ober- und unterhalb des kleinen Hügels und fand die Umgegend vom Feinde verlassen. Das ganze Corps setzte über und marschirte durch den Busch von Delanys Kraal vorüber. Das Corps bildete ein großes Viereck. Die 80er an der Spitze, die 90er und 94er links, die 94er im Rücken und die 58er und 13er zur rechten Hand, im Innern befanden sich kampfbereit die Artillerie, das Geniecorps und die Eingeborenen etc.

Wir hatten den Nondjuens-Kraal hinter uns und noch war Alles ruhig. Der Feind zeigte sich in einer ansehnlichen Colonne, welche parallel mit uns marschirte. Ein anderer Theil des Feindes bedeckte die Höhen im linken Hintergrund und stieg von denselben herab. Ein dritter Theil zeigte sich ab und zu in verschiedenen Richtungen zu unserer Linken. Eine vierte große Abtheilung kam zu unserer Rechten von Ulandi herab. Es war unmöglich, zu sagen, wie viel in den Donyes in der Front und Umgebung lagen. Butler ließ sie nicht zur Ruhe kommen, was zu einem heftigen Feuer beiderseits führte.

Die Zulus fingen an, uns von allen Seiten her zu bedrängen. Die Kanonen wurden nach den Flanken und in Action gebracht.

Butler's Artillerie leistete Widerstand, so lange dies möglich war und galoppirte dann nach dem Carré zurück.

Bald darauf war nur noch die Cavallerie in Action; da die Zulus jedoch rasch heranrückten, so eröffnete die Infanterie das Feuer, zuerst zu unserer Rechten an der Front.

Die Artillerie schoß bewundernswürdig, konnte jedoch die Zulus nicht erschüttern, welche sich in den Mondjueno-Kraal warfen, der noch nicht niedergebrannt war, um daselbst Deckung zu suchen. Von dort aus warfen sich Zulus, welche weiße Schilde trugen, mit großem Muthe gegen unsere rechte Flanke und den Rücken des Carrés, wo sich zwei Compagnien der 21er und zwei Neunpfünder befanden.

Die Zulus stürmten mit der größten Tapferkeit gegen den Hagel von Martinikugeln und Kartätschen an und griffen alle vier Seiten des Carrés an, das wie ein Felsen dem Anprall widerstand.

Die ganze Affaire spielte sich in engem Rahmen ab, was das Schauspiel um so mehr belebte.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

würdiges Compositionsgeschick, reflectirendes Maßhalten, anmuthiges, mehr oder minder tief gehendes Empfinden und daneben wohl auch allerlei bedenkliche Experimente und raffinirte Speculationen. Nirgends aber eine kühne, Alles fortreißende Phantasie, nirgends die hohe ideale Begeisterung und glühende Leidenschaft des Genies, das sich in Werken von unvergänglicher Schönheit bethätigt. Das Meiste ist kalt und klug oder auch warm und klug; von einer ehrlichen, sich selbst vergessenden Herzensglut und Einfalt reden nur Wenige. Nach weit ausblickenden Vorwürfen aus der profanen und heiligen Historie, nach sinnlich schöner Verkörperung weltgeschichtlicher, religiöser und philosophischer Ideen werden wir vergebens suchen. Wir müssen uns zumeist mit anmuthigen Genrebildern und fein empfundenen Stimmungslandschaften begnügen, und können hier auch, wenn wir jene höchsten Ziele vergessen, völliges Genügen finden.

Derselbe Geist spricht sich in der Plastik aus, die besonders durch die Mailänder Schule zahlreich vertreten ist: Glätte, Sauberkeit, virtuose Arbeit, Sentimentalität und Koketterie!

In der Folge werden wir hoffentlich recht oft Gelegenheit haben, dieses allgemeine Urtheil zu modificiren und im Einzelnen zu berichtigen. Es kam uns hier nur darauf an, eine Thatsache, mit der wir zu rechnen haben, von vornherein zu constatiren. Die Signatur der modernen Kunst ist die Signatur der Zeit: Nach Außen groß, im Innern klein!

Quidam.

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Sie werden mich schon überdrüssig haben, mit meinen Breslauer Plaudereien, welche ich in dem kleinen Helmstedt halte: aber ich darf mich hierin auf einen geachteten Vorgänger berufen, auf Herrn Wippchen, der in dem ein paar Meilen von Berlin gelegenen Bernau seine denkwürdigen Berichte von allen Kriegsschauplätzen der Welt zu schreiben gewohnt ist. — Wenn ich also auch hinsichtlich des Styles weder, noch hinsichtlich seiner classischen Methode, Vorschüsse zu verlangen, mit dieser Blume der Reporter zu concurriren mir herausnehmen will, so adoptire ich doch gern seinen Grundsatz, daß man fern vom Schuß viel unparteiischer über eine Schlacht und fern von einer Stadt viel objectiver über diese selbst urtheilen kann und so müssen Sie mir diese vorletzte meiner intern-externen Correspondenzen noch hinnehmen. — Kann ich ja doch, obwohl ich mich nicht entfernt der wunderbaren Sehschärfe Ihrer afrikanischen und amerikanischen Gäste rühmen kann, im Geiste die 11,000 Menschen sehen, welche der letzte Sonntag nach dem Zoologischen Garten zog, so daß auf Jeden der Rothen und Schwarzen 500 Blaßgesichter kamen, wobei wenig Gefahr vor einer etwaigen Emeute zu fürchten ist! könnte man übrigens nicht diese Herrschaften über den muthmaßlichen Einfluß der neuen Zollgesetzgebung interpelliren; da sie doch viel weiter sehen können, als wir? — Nicht Alles ist erfreulich, was ich von dort höre: weder die Nachricht über den Ausgang der Wahl, noch der Tod eines so würdigen, um das Allgemeine vielverdienten Mannes, wie Dr. Pinoff's, wenn dieser auch für ihn eine Erlösung von schweren Leidens-Jahren bedeutete. — Es ist gar so traurig wahrzunehmen, wie Persönlichkeiten, welche einen großen Theil ihres Lebens mit Feuereifer und Opferwilligkeit dem allgemeinen Wohle geweiht haben, dahinsiechen, der lebenden Generation halb entfremdet, halb vergessen, die Wellenkreise sich um den Versunkenen sichtlich abflachen und bald das letzte Zeichen der Erinnerung aus der Welt entschwindet. — „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht für alle Zeiten", spricht die fein empfindende Leonore von Este: allerdings, in dem Italien der Renaissance, welches aus dem Alterthum die Pietät gegen ihre verdienstvollen Männer herübergenommen hat und wo der Staat die Gemeinden und die edelsinnigen Fürsten durch Ausschmückung der Gräber, Aufstellung von Statuen, Stiftungen und Benennungen von Straßen ihre Todten und damit sich selbst zu ehren wußten. — Bei uns!? wie viel verdienstvolle Männer haben wir in den letzten Jahren begraben, und was erinnerte an sie, als ein Nachruf von wenigen flüchtigen Zeilen, oder als eine Anzeige mit schwarzem Trauerrand, oder als das einmalige Erheben von den Sitzen in den Vereinen, denen sie ihr Leben gewidmet? Dann hat sich die Mitwelt abgefunden, und die Nachwelt kennt den hingegangenen Streber nicht mehr. — Würde es nicht die Hingebung für die Gemeinde, den Drang, sich rühmlich hervorzuthun, heben und kräftigen, wenn Standbilder und Büsten uns auf den öffentlichen Plätzen unsere Wohlthäter den kommenden Geschlechtern vor Augen führten, würde die Stadt sich nicht selbst mit solchen Denkmälern zieren und ehren, abgesehen davon, daß eine bildende Kunst sich ohne dies edelste Gefühl der Dankbarkeit nicht entwickeln kann? — Und wo eine solche Feier nicht angezeigt ist, soll nicht wenigstens eine Marmortafel das Haus kennzeichnen, wo der Verstorbene gewirkt hat und eine kurze Inschrift davon erzählen, wie hier die alte Universitätsstadt Helmstedt alle Häuser, in denen Professoren docirt haben, mit hübscher Pietät auszeichnet? — Und wenn auch das nicht durchführbar erscheint, obwohl für solche verhältnißmäßig unbedeutende Ausgaben Geld da sein muß: kann man nicht wenigstens ihre Erinnerung und zwar schon bei Lebzeiten überall durch Straßen, Plätze, Brunnen und Promenaden verewigen? ist es nicht würdiger, eine Göppert-, Hobrecht-, Forckenbeck-, Nees-, Braniß-, Trewendtstraße als eine „verlängerte Stern-, große und kleine Scheitnigerstraße, Neue Kätzelohle und ähnliche geistvolle locale Begriffe verzeichnen zu müssen?

Doch wozu solchen Sturm von Vorwürfen gegen meine lieben Landsleute loslassen, wo sich augenblicklich der Sturm draußen etwas gelegt, und der blaue Himmel zwischen den zerrissenen Wolken wieder ein wenig zum Vorschein kommt, zumal Klinkerfues' Wetterprophezeiung für heute: Regen und schönes Wetter voraussetzt, das letztere also nicht ausgeschlossen erscheint — Professor Klinkerfues unterhält, wie ich mir habe erzählen lassen, in Göttingen und an sehr vielen Städten dieser Gegend meteorologische Stationen, aus deren Beobachtungen er für eine ganze Anzahl von Städten resp. deren Zeitungen die Witterung des folgenden Tages oder zweier Tage täglich nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung voraus berechnet und in den Blättern mittheilt. — Es handelt sich also hier nicht um eine jener auf absurdem Aberglauben basirenden Kalendermachereien, sondern die Sache wird wissenschaftlich betrieben und hat Hand und Fuß, sogar „Klinkerfues". — Wenn ich allerdings sagen soll, ob sie immer zuverlässig zutreffen, so müßte ich zunächst auf das häufige Janusköpfige dieser Orakel, wie die heutige: „Regen und schönes Wetter" hindeuten; im Allgemeinen aber möchte ich es mit jenem Zeugen halten, der auf die Frage, ob er auch immer richtig geschworen habe, antwortete: Mehrschentheils, Herr Richter! Ich will schließlich meine Wetterbeobachtung während meines hiesigen Aufenthaltes Ihren Lesern nicht vorenthalten, deren Richtigkeit Sie mir vielleicht auch von dort bestätigen können. — Gab es den Tag vorher einen schönen Abend, dann war den folgenden Tag bestimmt schlechtes Wetter! war aber dieser vorhergehende Abend trüb und regnerisch, nun, dann gab es den anderen Tag auch schlechtes Wetter! — Also schlechtes Wetter in jedem Fall! —

Außer dieser Magdeburger Einrichtung ist mir in hiesiger Gegend, sowie im Braunschweigischen eine Neuheit aufgefallen, welche allerdings zunächst die Hausfrauen berührt. — Es hat hier nämlich die sogenannte „Grude" oder „der Grudenheerd" eine vollständig durchgreifende Revolution auf dem Gebiete des Kochens hervorgerufen: Dieser transportable oder eingemauerte Heerd wird mit einer Lage von Braunkohlencoaks, Grudencoaks erhitzt, welche Tag und Nacht in Gluth gehalten und nur in den seltensten Fällen ausgeblasen wird. Bei diesem ewigen Feuer oder vielmehr ewig glimmenden Brande, der zu jeder Zeit heißes Wasser erhält, sollen die Speisen, auch Braten, etwas langsamer zwar, aber desto gleichmäßiger fertig werden und saftiger bleiben. Die Hausfrauen überlassen die Grude ohne Gefahr des Anbrennens, Ueberlaufens sich selbst, und dabei ist der Verbrauch des hier sehr billigen Brennmaterials lächerlich gering. — Da ich überall für die so gutkochende Grude, die ich erst für eine Köchin hielt, schwärmen hörte, aber nirgends den Erfinder erfahren konnte, so vermuthe ich, daß es nur die Vervollkommnung einer alten Idee ist: ich glaube, daß die frommen Israeliten in Polen noch heut, die am Freitage gekochten Speisen bis zum Sonnabend in solchem trocknen Schwitzbad von glühenden Holzkohlen erhalten, was ja das Grundprincip dieser Errungenschaft ist, die in allen Magdeburger und Braunschweiger Geschäften die anderen Spar- und Kochheerde ganz zu verdrängen scheine.

Zum Schluß noch eine sehr zur Nachahmung empfehlenswerthe Einrichtung, die bei uns, meines Wissens, noch nirgends existirt. Anstatt des langwierigen, zeitraubenden Besorgens des Schuhwerkes pflegen sich hier Familien bei einem Schuhmacher zu abonniren oder in Pension zu geben! Letzterer avancirt zu einer Art Hausarzt, er sorgt gewissenhaft dafür, daß jedes Mitglied der Familie jederzeit vollauf reichlich und auf das Beste mit Sommer- und Winterstiefeln, Schuhen und Pantoffeln, selbst Ballschuhen versehen, daß Alles in gutem Stande ist und bezieht dagegen ein Jahresgehalt, welches bei einer Familie von 7 Köpfen etwa Mark 300 beträgt, die er auf Einmal erhält, wodurch er sich sein Leder billig einkaufen kann. — Ob der Lieferant sich im Falle von Erkältungen durch zerrissene Sohlen die Curkosten abziehen lassen muß, habe ich nicht in Erfahrung bringen können.

Doch ich schließe, sonst ruft mir noch einer Ihrer Herren Schuhfabrikanten zum Danke zu: Schuster, bleib bei Deinem Leisten!

[Staatsminister a. D. Dr. Friedenthal] ist am 23. d. M. früh mit Familie von Wien zu einem längeren Aufenthalte nach Velden am Wörthersee abgereist.

[Berthold Auerbach.] Wie aus Bad Niederan berichtet wird, ist Berthold Auerbach, zur Cur dort anwesend, nicht unbedenklich erkrankt.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Die Zulus feuerten abwechselnd Martinikugeln und rundes und gehacktes Blei, das über die Häupter unserer Soldaten wegpflog, die sich in ein grimmes und geschäftiges Schweigen hüllten.

Beim ersten Shrapnelschuß, um 9½ Uhr, ertönte ein mächtiges Hurrah von der rechten Flanke und im Rücken, weil der Feind zu weichen begann. Ein zweites Hurrah ertönte von der linken Flanke, worauf die Frontlinie sich öffnete, um die Lanciers und Butlers Cavallerie durchzulassen, die sich im Sturme auf den wankenden Feind warfen.

Die Lanciers wendeten sich nach den Rücken, wo sie eine Anzahl Feinde im hohen Grase versenkt fanden und dieselben mit Säbeln und Lanzen unschädlich machten.

Mehrere Offiziere der Lanciers tödteten je ein Zulus. Zwei erhielten Assegeiwunden. Capitain Wyalt Edgell wurde getödtet, zwei Offiziere leicht verwundet.

Die britische Cavallerie hat ihren Ruf gründlich wieder hergestellt.

Der Feind wurde weithin verfolgt. Seine Todten lagen dicht um das Carré, die Mehrzahl derselben angesichts der 21er.

Meiner Schätzung nach sind ca. 400 Zulus gefallen. Nach kurzer Rast begab sich die Cavallerie nach der Front und brannte Ulundi und die benachbarten Militär-Kraals nieder. Die ganze Streitmacht rückte bis nahe Ulundi vor und machte dort Halt, um zu rasten; ungefähr um 2 Uhr marschirte sie nach dem Lager zurück. Der Erfolg des Tages ist ein unbezweifelter, seine Tragweite auf den Friedensschluß indeß nicht ganz klar. Die Anzahl der an dem Kampfe theilnehmenden Zulus wird auf 10,000 Mann geschätzt. Unser Verlust bestand in 10 Todten und ca. 50 Verwundeten, ausschließlich der Eingeborenen."

Die „Times" schreibt: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Niederlage, welche die Zulu-Armee angesichts des Königskraals erlitten hat, verhängnißvoll für die Macht Cetewayo's sein wird. Er mag sich nicht sofort ergeben, noch dürfte er die Unterhandlungen wieder aufnehmen, sondern sich damit begnügen, nach seiner neuen Festung Amanzekanza sich zurückzuziehen und uns dort Trotz zu bieten. Allein, seine Macht ist gebrochen. Möglicherweise werden uns vereinzelte Zulubanden noch immer Verlegenheiten bereiten und wir werden uns vielleicht auf einen Guerillakrieg einlassen müssen, um sie aus ihren festen Plätzen, die sie im Norden des Landes noch besitzen, zu vertreiben." — Die „Times", sowie die anderen Londoner Blätter widmen jetzt dem früher so sehr geschmähten Lord Chelmsford anläßlich des von ihm errungenen Sieges einen glänzenden Tribut der Anerkennung.

Wie dem „Daily Telegraph" aus dem Hauptquartier gemeldet wird, sandte Cetewayo den Degen des Prinzen Louis Napoleon zurück.

Rußland.

[Die Eventualitäten eines Krieges zwischen Rußland und China.] Die russische „St. Petersburger Zeitung" schreibt: „Der „Mornig Post" wird aus Berlin telegraphirt, daß, den neuesten Nachrichten aus Mittelasien zufolge, die chinesische Regierung sich zu einem Kriege gegen Rußland zu rüsten beginnt. Diese Neuigkeit hat keinen Sinn. Der Umstand, daß in St. Petersburg eine chinesische Gesandschaft sowohl als der General-Gouverneur von Turkestan verweilen, deren Anwesenheit durch die noch unerledigte Kuldsha-Frage veranlaßt ist, stimmt wenig zu den Gerüchten eines Krieges zwischen Rußland und China. Wenn dieser Krieg aber auch stattfinden sollte, er würde in Bezug auf unseren Handel jene schädlichen Folgen nicht haben, die in früheren Jahren, wo dieser Handel einen weit größeren Umfang gehabt hatte, unvermeidlich gewesen wären. Ein Krieg mit China würde blos die gegenseitigen Beziehungen zwischen uns und den Chinesen schärfer definiren, und könnte Rußland zu ebenso wichtigen Privilegien in Hinsicht unseres Binnenhandels verhelfen, als die, welche den Kaufleuten Westeuropas und Amerikas in den Seehäfen von China zustehen. Die Regierung des Bogdy Chan wird, nachdem sie die Folgen eines Krieges mit den Mächten Europas bereits gekostet hat, sich in keinen ähnlichen Kampf mit Rußland blindlings einlassen wollen."

[Ein Verein gegen Brände.] Der „Golos" rückt heute mit einem gewiß als zeitgemäß zu bezeichnenden Project heraus, ohne aber die Wege und Mittel zu zeigen, auf und mit welchen es zu realisiren wäre. Er schlägt nämlich vor, die Gesellschaft möge endlich einmal energisch vorgehen gegen die Feuergeißel. Nicht durch Wohlthätigkeit, durch locale Hilfe, durch die eine oder andere vereinzelte Institution würde der Zweck erreicht, sondern nur durch gemeinsames Vorgehen in großem Maßstabe, durch die Bildung eines Vereins gegen Brände, der seine Thätigkeit über das ganze Reich erstrecken soll.

„... Ermöglichung und Förderung von Bauten aus billigem, feuersicherem Material, Gründung freiwilliger Löschcommandos, Organisation gegenseitigen Feuerversicherungswesens, Hebung der Wasserversorgung, Bekanntmachung mit Löschapparaten und ihre Verbreitung, mündliche und schriftliche Propaganda für Wachsamkeit und Vorsicht im Umgang mit Feuer, für Vorsicht bei der Anlage von Wohngebäuden, für die Verantwortlichkeit der Nachbarn untereinander gegenüber dem Feuer — das wäre so das Gebiet der ungeheuren öffentlichen Thätigkeit dieses Vereins. Erst nach all' diesem ist dann an die augenblickliche, Abgebrannten zu beweisende Hilfe zu denken, die aber dann weit seltener nothwendig werden wird. — Und diese Aufgaben sind durchaus nicht unlösliche. Wenn wir es verstanden haben, Gesellschaften zur Verpflegung wunder und kranker Krieger oder zur Rettung von Schiffbrüchigen zu organisiren — sollten wir da wirklich auf der Brandstätte uns als unfähig erweisen? Von allen Volksgeißeln ist das Feuer die schrecklichste, denn sie ist die mächtigste. Sollte es wirklich bei uns nicht die nöthige Energie geben, um den „Verein gegen Brände" zu gründen? — Die Gründer desselben würden in allen Schichten und Klassen der Gesellschaft die größte Sympathie finden; ihre Namen würden vom Volke gesegnet werden und für ewige Zeiten ihm theuer bleiben. Wenn das russische Volk die Interessen des „Rothen Kreuzes" begriff und sie zu Herzen nahm, wenn diese Gesellschaft ihre Bilanz mit Millionen abschließt — was wird der Russe da nicht geben, um sich vor der Brandmisère zu retten? In diesem „Verein" würden die philanthropischen Zwecke mit dem rein ökonomischen Interesse jedes Mitglieds eng verbunden sein — Niemand kann für das eigene Haus sicher sein, wenn's beim Nachbarn brennt. Jeder, der eine Kopeke zum Besten dieser Sache spendet, thut das um des persönlichen Schutzes willen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der „Verein gegen Brände" überall auf Theilnahme stoßen, Allen am Herzen liegen wird seinem Wesen und seiner Anfgabe nach, denn diese sind ganz besonders klar und verständlich. — Man sagt, nur der „erste Schritt sei schwer". Hier ist's umgekehrt: gerade der erste Schritt darf auf allgemeinste Sympathie und Unterstützung rechnen bei der Regierung, bei der Gesellschaft, beim Volk ..."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Juli. [Tagesbericht.]

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Hilfspr. Hoffmann, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Runge, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Prediger Liebs, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgem.): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 11 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangelische Brüdergemeinde (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann, Mittwoch 7½ Uhr. — St. Maria-Magdalena: Diakonus Schwartz, Freitag 7½ Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet nach der Frühpredigt: Diakonus Schultze, nach der Amtspredigt: Senior Pietsch. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Matz. — In St. Bernhardin nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Döring. — Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena durch Senior Matz; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke; bei St. Barbara durch Prediger Kristin; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

St. Elisabet: Jugendgottesdienst, Sonntag Vormittag 11 Uhr: Diakonus Gerhard. — St. Maria-Magdalena: Jugendgottesdienst, Sonntag Vormittag 11½ Uhr: Senior Matz. — 11,000 Jungfrauen und St. Christophori: Jeden Sonntag nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Christophori: Diesen Sonntag nach dem Gottesdienst die gestiftete Jacobi-Musik. — St. Salvator: Freitag 8 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier: Hilfspred. Hoffmann. — Morgenandacht täglich früh 7½ Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: Senior Matz.

Am 23. Juli empfing in der Kirche zu St. Maria-Magdalena durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination Wilhelm Otto Alfred Fischer aus Domnau, Kreis Friedland, Provinz Ostpreußen.

• **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 27. Juli, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

• **[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,]** Grünstraße 6, früh 9½ Uhr, Prediger Reichenbach.

•• **[Das Kirchliche Amtsblatt]** enthält die allerhöchsten Orts genehmigten Aenderungen des vom 1. Januar 1879 in Kraft tretenden § 4 des Reglements des Pensions-Zuschußfonds für emeritirte evangelische Geistliche der Oberlausitz. Alle Empfangsberechtigte erhalten einen gleichen Zuschuß, nämlich 510 M., aber erst dann, wenn der Geistliche durch 5 Jahre zu dem Fonds Beiträge gegeben hat, wobei jedoch den Geistlichen, welche aus Schlesien in eine Oberlausitzer Stelle berufen werden, die Zeit ihrer Theilnahme an den Schlesischen Pensions-Hilfsfonds bei ihrem Eintritt in den Oberlausitzer, eben so wie den aus der Oberlausitz nach Schlesien berufenen und dem dortigen Fonds beitretenden die Zeit ihrer Theilnahme an dem Oberlausitzer angerechnet werden soll. Die vor Ablauf des fünfjährigen Zeitraumes den Empfangsberechtigten gebührenden Beträge werden nach Fünfteln abgestuft, jedoch können diejenigen, welche noch kein Jahr zum Fonds beigetragen haben, gar keine Zuschüsse empfangen. Der Geistliche, welcher im ersten Jahre nach seinem Zutritt emeritirt worden ist, erhält also Nichts, der im zweiten Jahre nach seinem Zutritt emeritirt worden ist, erhält 102 M.; der im dritten Jahre 204 M., der im vierten Jahre 306 M., der im fünften Jahre 408 M., und erst der im sechsten Jahre nach seinem Zutritt emeritirt worden ist, den vollen Zuschuß von 510 M.

Das königl. Consistorium beauftragt die Geistlichen und Gemeinde-Kirchen-Räthe, zu ermitteln: a. welche Grundstücke der kirchlichen Institute und Kirchengemeinden in den Grundbüchern bereits verzeichnet sind; b. bei welchen Grundstücken dies noch nicht der Fall ist. Die Resultate müssen bis zum 15. August den Herren Superintendenten mitgetheilt sein.

Der Landdotations-Fonds für evangelische Pfarreien in Schlesien hat noch 16,000 M. disponibel; das kgl. Consistorium fordert daher die Geistlichen und Gemeinde-Kirchenräthe in Gemeinden, deren Pfarreien noch gar nicht oder sehr gering mit Land dotirt und deren Einkünfte nicht sehr beträchtlich sind, auf, zum vortheilhaften Erwerb von Land für Pfarrstellen aus den Mitteln des Landdotationsfonds die geeigneten Anträge zu stellen.

[Erledigte Pfarrstellen.] 1. Die Pfarrstelle in Bärsdorf, Diöces Haynau, durch den Tod des bisherigen Inhabers. Einkommen: ca. 4500 Mark neben freier Wohnung. Patron: Majoratsherr Graf von Rothkirch-Trach auf Bärsdorf. — 2. Die Pfarrstelle in Liebenthal, Diöces Löwenberg II., durch den Tod des bisherigen Inhabers. Einkommen incl. Staatszuschuß: 1800 Mark neben freier Wohnung. Bewerbungen sind für dies Mal an den dortigen Gemeinde-Kirchenrath zu richten. — 3. Die Pfarrstelle in Küpper, Diöces Lauban II., durch die Versetzung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen: 2516 Mark neben freier Wohnung. Patron: Graf zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld auf Küpper. — 4. Die Pfarrstelle in Spreewitz, Diöces Hoyerswerda, durch die Versetzung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen incl. Staatszuschuß: 1800 Mark neben freier Wohnung. Bewerbungen sind für dies Mal an den dortigen Gemeinde-Kirchenrath zu richten.

⁂ **[Wahrheit, Freiheit, That!** Predigten, gehalten von Erhard Schultz. Wien. Rosners Verlagshandlung. Mühlhausen im Elsaß. W. Bufleb. 1879.] — Die Zahl der gedruckten Predigten ist bekanntlich eine ungeheure, und dennoch wünschen wir nicht, daß die vorliegenden Predigten ungedruckt geblieben wären, solcher Predigten kann man nie genug haben. Der in Basel lebende Herr Verfasser ist ein Prediger, wie er sein soll, und deshalb der Druck seiner vorzüglichsten Reden höchst erwünscht. Sie durchweht eine tiefe Kenntniß des Lebens und des Menschen; sie zeigen das Christenthum in seiner edelsten Gestalt, und dies geschieht in wirksamster Form, in kräftiger, fließender, schwungvoller und nicht selten begeisternder Sprache. Das Buch, welches wir den protestantischen Christen auf's Dringendste empfehlen, enthält 18 Predigten, von denen die meisten wahre Musterreden sind. Die Themata derselben sind: 1) Wer aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; 2) Das Leben in Christo; 3) Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde; 4) Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken; 5) Der tiefe Kummer des Heilandes über Jerusalem, eine ernste Mahnung an die Gegenwart; 6) Die rechte Wohlthätigkeit; 7) Suchet die Verirrten, gehet den Verlorenen nach, nehmet euch der Gefallenen an; 8) Die christliche Forderung der Nächsten- und Feindesliebe; 9) Unsere Jugend ist ein heiliger Boden; 10) Christus, die Geistersonne, ist erschienen und bringt der Menschheit Licht, Wärme, Leben; 11) Das rechte Gottvertrauen; 12) Seid duldsam; 13) Wir sind unsterblich; 14) Der Geistesadel des wahren Christen; 15) Man soll nicht so sehr klagen um den Todten, denn er ist zu seiner Ruhe gekommen; 16) Fürstenlast und Fürstenlust (Festpredigt am Geburtstage des Fürsten Karl I. von Rumänien, zu Bukarest 1875 gehalten); 17) Fürsten werden fürstliche Gedanken haben und darüber halten (Festpredigt zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers Franz Josef, zu Bukarest 1873 gehalten); 18) Wie feiern wir das heutige Fest in würdiger Weise? (Festpredigt am Geburtstage des Deutschen Kaisers, zu Bukarest 1873 gehalten).

* **[Urlaub.]** Der Herr Consistorial-Präsident Wunderlich hat eine sechswöchentliche Urlaubsreise angetreten.

+ **[Abschieds-Festessen.]** Zu Ehren des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien und Curators der hiesigen Universität Freiherrn von Puttkamer, welcher binnen Kurzem unsere Stadt und Provinz verläßt, um das Cultus-Ministerium zu übernehmen, findet am Mittwoch den 30. Juli Nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaale des Centralbahnhofes ein Abschiedsdiner statt, an welchem sich die Mitglieder der königlichen Regierung, die Spitzen der übrigen königlichen Behörden, und Rector, Senat und viele Professoren unserer Hochschule betheiligen werden.

—r. **[Noch ein Wort über den socialdemokratischen Wahlsieg in Breslau.]** Nachdem der Erfolg der letzten Reichstags-Ersatzwahl in der gesammten deutschen Presse so viele, selbstverständlich fast durchgängig abfällige Urtheile erfahren hat, die wir zum großen Theil registrirend unseren Lesern mitgetheilt haben, nimmt es uns gerade nicht Wunder, wenn wir schließlich auch von „befreundeter" Seite ganz ungerechter Weise angegriffen werden. Aber gegen allzu unbegründete Vorwürfe gerade von dieser Seite müssen wir uns denn doch wehren. Die von Herrn Dr. Max Hirsch in Berlin herausgegebene „Sociale Frage" leitet einen Artikel, betitelt „Der socialdemokratische Wahlsieg in Breslau", mit folgenden phrasenhaften Worten ein:

„Das Breslauer nicht-socialdemokratische Bürgerthum war nicht im Stande, einen gebundenen Feind aus dem Felde zu schlagen! Wie tief beschämend vor aller Welt."

Wie sich das Breslauer nicht-socialdemokratische Bürgerthum zum Theil zu der letzten Wahl gestellt hat, wissen wir in Breslau — die wirklich liberalen Bürger haben für Leonhard gearbeitet und gestimmt, die Ultramontanen predigten Wahlenthaltung und stimmten theilweise für Hasenclever, der „Neue Wahlverein" gab die Parole „Leonhard" aus, ohne daß sich allzu viele seiner Mitglieder danach richteten, und ein Theil enthielt sich mißmuthig der Wahl, weil er sich an der von der „Schlesischen Volkszeitung" bereitwilligst colportirten „jüdischen Abstammung" Leonhards stieß. Daß es leider hier solche Leute giebt, das beweisen viele in den Wahlurnen vorgefundene diesbezügliche Stimmzettel von Wählern, die den Moment, in dem sie ihr heiligstes Recht ausüben sollen, nur zu schlechten Witzen benützen können. Wenn man es mit solchen politischen Kindern und solchen cliquenhaften Parteiverhältnissen zu thun hat, ist es doch nicht „tiefbeschämend vor aller Welt", wenn es schließlich der wohlorganisirten Agitation der Socialdemokratie gelingt, ihren Candidaten mit einigen Hundert Stimmen über die Majorität hindurch zu bringen. — Im Uebrigen beschäftigt sich der hier besprochene Artikel nur mit der Aufzählung der Stimmenverhältnisse bei unseren letzten Wahlen und mit einigen landläufigen Jeremiaden über die Schläfrigkeit und Saumseligkeit der nichtsocialistischen Wähler. Was uns zur Entgegnung auf diesen Artikel veranlaßt, sind die Bemerkungen, welche die Redaction der „Socialen Frage" an denselben knüpft. Nachdem zunächst bemerkt ist, daß der Berichterstatter ein Arbeiter ist, heißt es:

„In Breslau konnte es nicht anders kommen, und es wird auch eher nicht anders werden, als bis dort die alten Führer des Fortschritts den jüngeren Elementen die Führung überlassen und unter den mehr rechts stehenden Liberalen jede politische Unklarheit, Compromißsucht und das „Wasch mir den Pelz und mach mich nicht naß!" aufhört."

Nun, die alten Führer des Fortschritts haben hier den jüngeren Elementen die Führung überlassen, aber diese jüngeren Elemente haben dieselbe Ansicht, wie die alten Führer der Partei, und wir glauben, daß diese Ansichten der Partei auch bei den jetzigen fortschrittlichen Anschauungen nicht gerade günstigen Verhältnissen nur förderlich sein können.

Nachdem noch den hiesigen Liberalen und speciell der liberalen Presse der völlig unberechtigte Vorwurf gemacht worden ist, die Sache der Gewerk-Vereine gar nicht unterstützt zu haben, schließt der Artikel mit folgenden, zum Theil wahrheitswidrigen Beschuldigungen der Breslauer Liberalen:

„Und was thaten denn bis jetzt, oder was thun denn jetzt die Liberalen, um den Breslauer Arbeiter aufzuklären, zu sich herüberzuziehen? Wie bekämpft man dort die Socialdemokratie? Man thut durchaus nichts, man macht die Socialisten lächerlich. Beides ist grundfalsch. Um nur Einiges anzuführen. Das große Breslau hat nicht einmal einen Volksbildungsverein, keine Volksbibliotheken und keine Fortbildungsschulen. Die breite Masse ist nach zurückgelegter Schulzeit auf sich selbst angewiesen. Der Arbeiter, der Gesell will außerhalb der Werkstatt geistige und politische Anregung, dafür sorgen in Breslau nur die Socialdemokraten und die Ultramontanen. Die Liberalen sind zu vornehm! Diese Vornehmthuerei machen wir ihnen zum Vorwurf und daran werden sie zu Grunde gehen. Das Socialistengesetz hat sie völlig lässig gemacht, denn nun besorgt der Schutzmann den politisch-geistigen Kampf. Wird morgen der zweite Sitz Breslaus im Reichstage frei, so fällt er unter den augenblicklichen Verhältnissen ebenfalls in die Hände der Socialdemokraten. Dem „Neuen Wahlverein" ist die Wahl Hasenclevers sicher angenehmer als die Leonhard's oder gar eines Fortschrittlers, denn er ist vom Staatssocialismus inficirt."

Zunächst müssen wir denn doch unsere Berliner Freunde, denen „Breslauer Parteiverhältnisse mehr als genug bekannt sind", dringend ersuchen, sich über solche und andere Breslauer Verhältnisse erst genügend zu informiren, ehe sie über Breslau ein derartiges absprechendes Urtheil fällen und leichtsinnig in die Welt hinausschleudern. Den unbegründeten Vorwurf, daß die Liberalen zu vornehm sind, um für die Arbeiter und ihre Bildung etwas zu thun, stellen wir das Factum gegenüber, daß die in Breslau bestehenden Volksbildungsvereine zum Theil eher als in Berlin gerade von Liberalen gegründet worden sind, und daß gerade hier das Volksschulwesen in liberalen Männern seine eifrigsten Verfechter findet. Von der Stadt selbst werden drei Volksbibliotheken unterhalten. Außerdem sorgen eine Menge Vereine in Breslau für Fortbildung und auch für gesellige Unterhaltung der Arbeiter. Es sind nicht blos Ultramontane und Socialdemokraten in Breslau, die für den Arbeiter und seine berechtigten Ansprüche Verständniß haben, sondern ganz besonders und recht eigentlich die Liberalen, von denen die Bildungsvereine und Volksbibliotheken gegründet worden sind.

—B-ch.— **[Das Museum schlesischer Alterthümer im neuen Heim.]** Auch den Schätzen des unter dem Protectorate Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Friedrich Wilhelm stehenden Museums schlesischer Alterthümer, bestehend aus den im Jahre 1862 combinirten königlichen und Vereinssammlungen, wird durch die Errichtung des Schlesischen Provinzialmuseums ein neues Heim geschaffen. Die Entstehungsgeschichte dieser für die Kunstgeschichte und die Geschichte unseres engeren Heimathslandes überhaupt unschätzbaren Sammlung ist in kurzen Worten folgende: Der Grund wurde hierzu gelegt, als dem 1829 verstorbenen Breslauer Archäologen, Professor Dr. Johann Gustav Büsching, bald nach Aufhebung der Klöster im Jahre 1810 der Auftrag wurde, die in den Stiften und Klöstern Schlesiens vorhandenen Kunstgegenstände und literarischen Schätze in der Hauptstadt der Provinz zu sammeln. So entstanden u. A. die Sammlungen von Bildern, Waffen u. s. w., welche als die mit königlich bezeichneten Bestandtheile des heutigen Museums im Sandstift niedergelegt sind. Ein Theil der Gemälde wurde im Jahre 1853 der Gallerie des Ständehauses einverleibt. Büsching erstreckte seine dankenswerthe Thätigkeit im Dienste der heimathlichen Alterthumsforschung ferner auf Ausgrabungen heidnischer Gegenstände, welche ebenfalls im Museum Aufnahme fanden; ebenso wurde die von ihm zusammengebrachte umfassende Münzsammlung der Obhut des Museum-Vereins anvertraut. Nach dem Tode Büschings verblieb die Sammlung lange auf dem status quo, bis die 1858 gegründeten „Vereine zur Errichtung und Erhaltung eines Museums schlesischer Allerthümer" neues Leben und Interesse für die Kunstschätze erweckten. Durch ihre Sorge, welche sich auf Erwerbungen, öffentliche Ausstellungen, Vorträge, Correspondenzen und Herausgabe von Berichten und Verzeichnissen erstreckt, ist der Sammlung die nunmehrige Reichhaltigkeit zu Theil geworden. — Die Dislocation in das neue Gebäude wird eine vortheilhaftere Ausbreitung und übersichtlichere Anorduung mit sich bringen. Die bisher innegehaltene Eintheilung der Gegenstände in a. heidnische Alterthümer: Urnen, Schalen, Gefäße, Kinderspielzeug, Broncegegenstände, Waffen, Werkzeuge, Schmucksachen; b. kirchliche Gegenstände: Altäre, Altartheile, Ornamente, Reliefs, Kirchengeräthe, Gewänder u. s. w.; c. ritterlich-militärische Alterthümer: Waffen, Rüstungen u. s. w.; d. bürgerliche Alterthümer: Kunst- und Industrie-Gegenstände, Tischler- und Schlosserarbeiten, Abbildungen, Gefäße von Metall, Glasarbeiten, Thonarbeiten, Kleidungsstücke, Schmuck- und Nippsachen, Drucksachen, Handschriften, Denkmünzen, Siegel, Architektur, Skulptur — wird wohl auch für die neue Aufstellung im Wesentlichsten beibehalten werden. — Unbestritten wird das Museum schlesischer Alterthümer, welches, Dank den Bemühungen der Vereine, welche von Jahr zu Jahr für Ankäufe Sorge tragen und hochherzige Geber zu Opfern anfeuern, beständig im Wachsen begriffen ist, einen der wesentlichsten und interessantesten Bestandtheile des neuen Heims der schlesischen Bildungsstätte auf dem Musumsplatze ausmachen, und nicht allein als wesentliches Hilfsmittel für die Erforschung der vaterländischen Vorzeit nach allen Richtungen hin zur vollen Geltung kommen, sondern es werden seine Schätze, Jedem leicht zugänglich gemacht, der Kunst und Industrie der Gegenwart als nachahmungswerthe Vorbilder dienen.

=ββ= **[Wasserconsum.]** In der Woche vom 13. bis 19. Juli fand der größte Wasserverbrauch Sonnabend, den 19. Juli, mit 17606,8 Kubikmeter statt, der geringste am Donnerstag, den 17. Juli, mit 1457,2 Kubikmeter. — Die Gesammtförderung betrug 110018,1 Kubikmeter. — Der größte Kohlenverbrauch fand am Sonnabend, den 19. Juli, mit 7648 Kilogramm, der geringste Donnerstag, den 17. Juli, mit 6280 Kilogramm statt. — Der Gesammt-Kohlenverbrauch betrug 47617 Kilogramm.

W. **[Ventilation von Eisenbahnwagen.]** Auf der königlichen Ostbahn werden zur Zeit Versuche mit 9 Personenwagen angestellt, welche mit der Ventilations-Einrichtung nach dem System R. Schmidt versehen sind. Diese Einrichtung mit der Dampfheizung in Verbindung gebracht, ist sowohl für Sommer, wie Winter verwendbar. Unter dem Wagenkasten, außerhalb der Langträger sind Luftsaugapparate angebracht, welche frische Luft durch ein Filter aus loser Mitte nach den unter den Sitzen befindlichen Heizräumen treiben. Im Winter tritt die sodann erwärmte Luft entweder in die Coupés oder bei zu großer Wärme ins Freie. Die Abführung der verbrauchten oder verdorbenen Luft aus den Coupés wird im Winter durch ein dicht über dem Fußboden durch Absaugen mittelst eines verticalen, unten offenen Rohres bewirkt, welches durch die Wagendecke geführt und mit einem Wolpert'schen Luftsauger versehen ist. Die durch die Heizräume eingeführte erwärmte Luft sammelt sich unter der Wagendecke und sinkt nach und nach zum Fußboden herunter. Im Sommer erfolgt die Abführung der verbrauchten Luft in gleicher Weise, jedoch unter der Decke des Wagens, weil sich an diesem Orte die verdorbene wärmere Luft ansammeln wird, während die äußere, kältere Luft wie bei der Winterventilation am Fußboden durch den Heizraum eingeführt wird. Anzuerkennen ist, daß mit den Ventilationsvorrichtungen in den Eisenbahnwagen, die bisher wenig oder gar nicht bei Construction der Personenwagen in Betracht gezogen wurden, nun von Seiten der Eisenbahn-Verwaltungen vorgegangen wird.

⁑ **[Stadttheater.]** Director Emil Hillmann steht mit der Hof-Musikhandlung von Bote und Bock in Unterhandlung wegen Aufführung der Oper: „Die Mackabäer" von Anton Rubinstein. Durch die persönliche Bekanntschaft des Director Hillmann mit Anton Rubinstein wird es demselben

jedenfalls gelingen, den berühmten Componisten zu bewegen, sein Werk selbst zu dirigiren; wie er dies auch schon in Königsberg i. Pr. bei der Oper: Feramors mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit gethan hat.

⁂ **[Saison-Theater.]** Auf allgemeinen Wunsch ging am Freitag die beliebte Operette: „Zehn Mädchen und kein Mann“ wieder in Scene. Das Haus war überfüllt. Sonntag kommt wieder eine Novität und zwar: „Die Balletschuhe“, Burleske in 2 Akten von Anton Anno, dem Verfasser der Operette „das Herrgött'l hat's gebracht“, zur ersten Aufführung. Gleichzeitig debütirt morgen Sonntag der Gesangskomiker und Tenorbuffo, Herr Gustav Lange, vom Carl Schultz-Theater in Hamburg.

⁂ **[Zoologischer Garten.]** Gestern Abend entwickelte sich nach Schluß der Vorstellung bei den Nubiern ein lebhaftes Treiben, indem das zahlreich anwesende Publikum zur näheren Besichtigung der ethnographischen Sammlung Eintritt in die inneren Räumen nahm. Es wurde dieser Besuch besonders dadurch lohnend, daß dabei von einer Autorität, wie unser Göppert, über die in der Sammlung enthaltenen Früchte, so vom Athunbrotbaum und von der Lüma-Palme, näherer Aufschluß ertheilt wurde. Binnen kurzer Zeit machten sich die Anwesenden mit den theils bei der Fütterung ihrer Thiere, theils mit Zubereitung ihres Abendbrotes beschäftigten Nubiern näher und näher bekannt, so daß man sich beim endlichen Auseinandergehen mit freundlichem Händedruck verabschiedete und die Nubier ihr wohleinstudirtes „Gute Nacht, meine Herren, gute Nacht, meine Damen“ den sie Verlassenden mit auf den Weg gaben. Ohne Zweifel sind die Nubier, ganz abgesehen von ihrer körperlichen wie geistigen äußerst glücklichen Veranlagung, ein gemüthvolles und harmloses Naturvolk, unverdorben und genügsam, daß es für uns Culturmenschen eine immer neue Herzensfreude ist, einen Blick in ihr Stillleben und ihr Gemüth zu thun. Auch ohne daß sie uns mit Waffentänzen und Karawanenzügen aufwarten, befriedigt schon allein das sich allezeit darbietende Bild einer in der Wüste lagernden Karawane, die bestimmt ist, für unsere zoologischen Gärten afrikanische Thiere zum Seehafen zu geleiten, vollauf. Mit wenig Phantasie gelingt es, sich statt des Rasens des umhegten Raumes eine Wüstenei oder mit der Umgebung im Einklang eine Oase zu denken und nichts stört uns mehr in Anschauung des reizenden Bildes und im Genusse eines im höchsten Grade anmuthenden Stilllebens. Hier grasen Nilpferde, dicht an ihren Führer sich haltend, dort stehen Elephanten, milde Gaben einsammelnd, Dromedare grollen unter der ihnen aufgebürdeten Last, andere ihrer Genossen beneidend, die, mit leichtem Sattel nur beschwert, wiederkäuend sich der Ruhe hingeben oder malerisch hingelagert, das ihnen auf einer Strohmatte vorgelegte Futter verzehren. Die beiden schwarzen Prinzessinnen sind mit Anfertigung von allerlei Flechtwerk beschäftigt, neben ihnen dampft ihr unzertrennlicher Vater, Onkel und Beschützer, der würdig-ernste Scheikh, sein Pfeifchen; dort hockt eine Gruppe malerischer Männergestalten in dem monotonen Saitenspiele eines ihrer Cameraden sich berauschend — hier hat sich eine kleine Gesellschaft zu heiterem Spiele vereinigt; in die Erde gegrabene Löcher, das sind die Felder ihres Damenspieles, die Steine dazu liefern die Kamele ihrer Begleitung zu jeder Zeit, — und anderswo nesteln sich ein Paar jener markigen Gestalten mit langen Holzstäbchen in der krausen Perrücke herum. In Wahrheit eine bunte, stillbelebte, höchst anziehende Scenerie. Geräuschvoller dagegen ist das Leben und Treiben bei den Irokesen und aufregend zugleich, weshalb deren Vorstellungen jederzeit auch die in Anschauung des nubischen Wüstenbildes Vertieften mächtig ab- und anzieht, so daß der Besucher unseres Gartens durch die gänzliche Verschiedenartigkeit der Charaktere, wie der Vorstellung der beiden, in keiner Beziehung zu vergleichenden Urvölker, in schärfster Weise sich aus- und eindringende und darum höchst charakteristische Bilder zu nicht leicht verlöschlichem Andenken empfängt. Mit Ende dieser Woche verlassen uns beide Völker, die Indianer nach Prag, die Nubier nach Posen.

⁂ **[Concert.]** Vor Kurzem arrangirte Herr Rauchfuß, Inhaber des früher Schliebs'schen Etablissement in Kleinburg, Früh- und Nachmittag-Militair-Concerte, welche sehr zahlreich besucht waren. Herr Rauchfuß gedenkt, um den vielseitigen Aufforderungen nachzukommen, allsonntäglich diese Concerte zu wiederholen, auch jeden Mittwoch Concert mit Feuerwerk und Tanzkränzchen zu veranstalten. Die Concerte werden von der Capelle des Leib-Kürassier-Regt. (Schles.) Nr. 1 unter Leitung ihres neuen Stabstrompeters Herrn Altmann ausgeführt.

⁂ **[Paul Scholtz' Etablissement.]** Vielseitigen Wünschen nachkommend, veranstaltet Herr Capellmeister Faltis morgen (Montag) noch einen Wagner-Abend. In das Programm sind verschiedene neue Piecen eingeflochten, u. a. die Rienzi-Ouverture, das Siegfried-Idyll ꝛc., so daß das Concert für jeden Wagner-Verehrer von großem Interesse sein dürfte.

⁂ **[Verein „Polyhymnia“.]** Sonntag, den 3. August c., unternimmt genannter Verein eine große Sommerpartie nach Ohlau und dem Oderwalde. Wenn Jupiter Pluvius dem Verein gewogen ist und die Schleusen geschlossen hält, so ist ein schönes Fest zu erwarten.

B. **[„Hoffnung“, eingeschriebene Hilfskasse.]** Wie der Abschluß pro Einhalbjahr 1879 ergiebt, macht die Kasse ganz erfreuliche Fortschritte. Zwar ist die Mitgliederzahl nur von 104 auf 123 gestiegen, es ist aber selbst diese Zunahme bei der jetzigen geschäftslosen Zeit bedeutend zu nennen. Den Semestral-Abschluß anlangend, ist das Vermögen der Kasse auf 816 Mark 58 Pf. gestiegen, obgleich an 11 Kranke (darunter 2 Mitglieder je zwei Mal erkrankt), insgesammt 214 Mark 54 Pf. Krankengeld gezahlt wurden. Es betrugen die Einnahmen 1109 Mark 39 Pf. An Ausgaben stehen gegenüber: Krankengeld 214 M. 54 Pf., Verwaltungskosten 78 Mark 27 Pf., bleibt Bestand am 30. Juni 816 M. 58 Pf. — Auf vielfache Anfragen theilen wir wiederholt mit, daß die genannte Kasse „jede im Bezirk der Stadt Breslau wohnende Person — ohne Unterschied des Standes oder Geschlechts — aufnimmt“. Der Aufnahmesuchende muß ein Gesundheitsattest des Vertrauensarztes der Kasse beibringen und darf nicht über 45 Jahre alt sein.

=ββ= **[Dampfschiffstouren.]** Während der Anwesenheit der Indianer und Nubier im Zoologischen Garten fährt der Dampfer „Wilhelmshafen“ einzig und allein nach demselben; von 2 Uhr Nachmittags ab kommt alsdann das Schiff „Germania“ in Cours, das zweistündlich nach Wilhelmshafen mit den Stationen Zoologischer Garten und Zedlitz fährt, und von 3 Uhr läuft der Kaiser Wilhelm ebenfalls zweistündlich ab nach Wilhelmshafen mit den Stationen Zoologischer Garten und Oderschlößchen.

† G. S. **[Eichenpark.]** Zu Ehren des künftige Woche hier tagenden V. Fleischer-Congresses findet Mittwoch, den 30. Juli, ein Cavallerie-Monstre-Concert statt. Das Comite hat in seinem Vergnügungs-Programm den Besuch der Congreß-Theilnehmer für diesen Tag nach dem Eichenpark in Aussicht gestellt. Die Trompeter-Corps von vier Cavallerie-Regimentern werden die Concertaufführung ausführen. Außerdem wird ein Pracht-Feuerwerk von Herrn B. Göldner das Fest verherrlichen. Dieses großartige pyrotechnische Arrangement enthält in seinen 32 Nummern das Interessanteste und Neueste der Feuerwerkskunst. Am Schlusse werden 50 bengalische Flammen, sämmtlich durch Schnurfeuer entzündet, eine prachtvolle Waldbeleuchtung geben. Sonntag concertirt im Eichenpark die Capelle des 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabstrompeter Wallasch. Auch hier bildet Beleuchtung der Parkanlagen den Schluß des Concerts.

+ **[Ein mysteriöser Vorfall.]** Heute Vormittag um 8 Uhr trug die verehelichte Zimmermannsfrau Therese B. ihrem Manne das Frühstück nach der Baustelle, zu welchem Behufe sie sich die Rosenthaler Chaussee entlang begeben mußte. Unterwegs, kurz vor der Gasanstalt, begegnet ihr ein ca. 20 Jahr alter mittelgroßer schlanker Mann mit blauen Augen und blonden Haaren, der sehr defect bekleidet und gänzlich verwildert aussah, welcher die Frau fragte, wo der Weg nach Breslau führe? In demselben Augenblicke zückte auch schon der Unbekannte ein Messer, und mit dem Ausrufe „ich schneide Ihnen den Hals ab!“ stürzte er sich auf die Wehrlose, die sich jedoch in muthvollster Weise zur Wehr setzte. Mehrere Vorübergehende eilten der Angegriffenen zu Hilfe und nur mit der größten Mühe gelang es den beherzten Männern, den Wüthenden zu bändigen, und ihn gefesselt nach dem Polizeigefängniß zu bringen. Die bedauernswerthe Frau hat leider mehrere nicht unerhebliche Verwundungen an den Händen erlitten. Der eingelieferte Verbrecher verweigert aufs hartnäckigste jede Auskunft über seine Personalien, und behauptet, daß seine Eltern an allem Unglück Schuld seien. Es entsteht hierbei die Frage, ob man es hier mit einem Simulanten oder mit einem Irrsinnigen zu thun hat. Es ergeht daher die Bitte an alle Diejenigeu, die etwa über die fragliche Persönlichkeit Auskunft zu geben vermögen, sich baldigst im hiesigen Polizei-Präsidium zu melden. Versäumnißkosten werden erstattet.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einer am Oberschlesischen Bahnhofe wohnhaften Opernsängerin aus verschlossenem Keller 12 Flaschen Champagner im Werthe von 84 M., einem Bahnwärter im Blockhause an der alten Oder-Bahnbrücke ein junger Ziegenbock, einer Flügelviehhändlerin am Neumarkt, während dieselbe sich auf ihrem Marktstande befand, mittelst Nachschlüssels aus ihrer Wohnung eine hölzerne Geldcassette und eine Blech-Sparbüchse mit einem Zwanzigmarkstück, 3 Fünfmarkstücken, 7 harten Thalern (darunter ein Krönungsthaler) und diversen kleineren Münzen, im Ganzen 60 M. Inhalt, ferner noch ein goldener Knopfohrring, ein paar mittelgroße Schlangenohrringe und eine silberne kurze Uhrkette, einer Kaufmannsfrau mittelst Taschendiebstahls im Gedränge des Wochenmarktes auf dem Neumarkt aus ihrer offenen Manteltasche ein schwarzes Portemonnaie mit 103 Mark Inhalt; einem Rechtsanwalt auf der Ohlauerstraße ein neusilbernes Hundehalsband mit der Aufschrift „Lubowski, Ohlauerstr. Nr. 8“; einem auf der Sedanstraße wohnhaften Schaffner von der Oberschlesischen Eisenbahn ein Knieleder im Werthe von 24 M., dasselbe ist mit den Buchstaben „Nr. 114 O. S. E.“ gestempelt; dem Restaurateur auf der Liebichshöhe eine Suppenschale von Alfenide; einem Kanzlisten von der Neudorfstraße in der Kallenbach'schen Schwimmanstalt ein Portemonnaie, enthaltend 1 Mark 42 Pf., und eine silberne Kapsel mit den Buchstaben J. W. und K. S. im Werthe von 9 Mark und einem Stellmacher in Deutsch-Lissa eine Menge Handwerkszeug, wie Stemmeisen, Bohrer, Fuchsschwanzsäge ꝛc., ein Paar neue Beinkleider, ein getragenes Jaquet, ein Portemonnaie mit Geldinhalt und ein Taschenmesser. Der muthmaßliche Dieb ist ein junger, 26 Jahre alter Mensch, welcher sich dem Bestohlenen gegenüber als Stellmachergeselle ausgab und sich als Johann Gaul mit Namen legitimirte, in Folge dessen derselbe Arbeit erhielt. Am folgenden Morgen war der Bezeichnete aus seiner angewiesenen Schlafkammer unter Mitnahme der oben angegebenen Sachen heimlich entwichen. — Beschlagnahmt wurde ein mit „Moritz Weiß in Szegedin“ bezeichneter Leinewandsack, in welchem ein Deckbett mit blau und weiß karrirten Ueberzügen und grau und weißem Inlett und ein Brecheisen aufbewahrt war. Der erwähnte Sack wurde zwei Strolchen von einem hiesigen Polizeibeamten auf der Hundsfelder Chaussee abgejagt, die beim Anblick des Beamten die Flucht ergriffen, und ihre Beute in ein Kornfeld warfen. Die bezeichneten Gegenstände können vom rechtmäßigen Eigenthümer im hiesigen Polizei-Präsidium requirirt werden — Abhanden gekommen ist einem Droschkenbesitzer von der Blücherstraße ein brauner Reiseplaid und einem Stellmacher von der Löschstraße eine rothlederne Brieftasche, enthaltend ein Viertelloos der preuß. Lotterie 4. Klasse Nr. 13244 c. — Als herrenloses Gut wurde von 2 Soldaten ein mit einer Blechmarke versehenes Ochsenfell, welches in der Oder angeschwommen kam, aufgefangen. Dasselbe befindet sich in der Kaserne der 4. Compagnie des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 im Bürgerwerder. — Vorgestern Abend wurde vor dem Hause Ring Nr. 26 ein zweirädriger Handwagen ohne Bezeichnung vorgefunden und derselbe nach dem städtischen Marstalle gebracht. — Ebenso wurde am 25. Abends in der 10. Stunde ein mit einem Blauschimmel (Wallach) bespannter Rollwagen, welcher ohne Kutscher die Tauenzienstraße entlang kam, aufgehalten und das erwähnte Gespann sofort nach dem städtischen Marstall befördert.

µ **[Bad Landeck.]** Nr. 58 der amtlichen Fremden-Liste weist an Curgästen 1200 Nummern mit 2415 Personen, an Erholungsgästen und durchreisenden Fremden 686 Nummern mit 1116 Personen nach.

□ **Aus dem Beuthener Kreise**, 25. Juli. [Ermittelung von Straßenräubern.] Am 4. des laufenden Monats war die von Beuthen nach Königshütte führende Chaussee der Schauplatz einer Straßenraub-Geschichte, die um so empörender war, als sie am hellerlichten Tage verübt wurde. Die Mittheilung des Ereignisses unterblieb bis jetzt, weil bezüglich der in Frage kommenden Räuber ein Dunkel herrschte und weil ein vorzeitiges Bekanntwerden des traurigen Vorfalls für die Bemühungen, dieses Dunkel zu lüften, vielleicht störend hätte sein können. Hauptsächlich durch die Nachforschungen der Polizeiorgane zu Königshütte ist nunmehr Nachstehendes festgestellt. Als der Haushälter Mischiok aus Königshütte am genannten Tage von Beuthen nach seinem Heimathsorte ging, folgten ihm in einer gewissen Entfernung zwei etwa 19 oder 20jährige Burschen nach. Die Entfernung zwischen diesen und dem Ersterwähnten wurde immer geringer, bis sie — in der Gegend der Königshütter Kalköfen — zuletzt ganz verschwand. An diesem ohnehin schon berüchtigten Orte versetzte einer der Burschen mit einem derben Knüttel dem nichts Arges ahnenden Mischiok einen solch' heftigen Hieb über den Kopf, daß Mischiok augenblicklich zu Boden taumelte und das Bewußtsein verlor. Während der andere junge Bursch die schweren Schläge fortsetzte, entwendete der erstere dem zur Gegenwehr nicht mehr fähigen Opfer außer einer allerdings nicht erheblichen Baarschaft eine silberne Taschenuhr; wobei, da diese an einer festen Kette angebracht war, die Weste zerriß. Diese Uhr sollte der Verräther werden. Einige Zeit später wurde dieselbe nämlich, nachdem sie bereits in dritter Hand sich befand, bei einem Tanzvergnügen im Singner'schen Locale zu Königshütte einem Musiker zum Kauf angeboten. Der billige Preis, der gefordert wurde, machte stutzend und erweckte bei der Polizeibehörde, die Kenntniß davon erhielt, Verdacht. Die sofort angestellten Ermittelungen ergaben, daß die Uhr das Eigenthum des beraubten Mischiok sei und daß ihre ersten Verkäufer der Werkarbeiter Hermann T. aus Königshütte und der Grubenarbeiter Wilhelm F. aus Ober-Heyduck waren. Dieselben wurden des Raubanfalles überführt und gestanden schließlich ihre ruchlose That ein. Die Staatsanwaltschaft, welche Meldung hiervon erhielt, ordnete die sofortige Verhaftung und Abführung der beiden Individuen, von denen T. ohnehin als ein gefährlicher Raufbold bekannt ist, nach dem Kreis-Gefängniß an.

[Notizen aus der Provinz.] * Wüstegiersdorf. Der hiesige „Grenzbote“ schreibt: Endlich scheint der Bau unserer Eisenbahn wieder in Angriff genommen zu werden. Jetzt lagert schon eine ganze Masse Eisen zum Bau der hiesigen und der Hausdorfer Brücke auf dem Waldenburger Bahnhofe und hat Herr Spediteur Heilmann die Zufuhr des Eisens übernommen. Vorläufig sind 10,000 Kilo avisirt.

† Neisse. Die „Neisser Ztg.“ schreibt: Beim Verlegen der Abfallröhren des Wasserwerks hinter Kaserne VI vor der „Seufzerallee“ ist gestern, Donnerstag, ein Maurer aus Neuland verunglückt. Derselbe befand sich in der Grube, wahrscheinlich um die Rohre zu richten, als plötzlich von beiden Seiten das Erdreich auf ihn stürzte und ihn gänzlich verschüttete. Obwohl die zur Stelle befindlichen Arbeiter und die herbeigeeilten Militärs sofort an die Beseitigung des Erdreichs gingen, gelang es erst nach zehn Minuten, den Aermsten aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Ein schnell herbeigerufener Militärarzt reichte dem Verunglückten, der, wie das eintretende Blutbrechen ergab, innere Verletzungen erlitten haben muß, die erste Hilfe, worauf der Transport nach Neuland in das elterliche Haus erfolgte. Man hofft, den Verunglückten wieder herstellen zu können.

* Grünberg. Am Mittwoch Nachmittag wurde die Gärtnerfrau Magnus aus Plothow bei der Arbeit auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Vor dem plötzlich losbrechenden Gewitter hatte sie sich unter einen Baum geflüchtet und die zur Arbeit benutzte Sense neben sich gestellt. Sie war auf der Stelle todt, während ihr kleines Kind in einiger Entfernung unversehrt blieb. Die Frau hinterläßt 5 kleine unerzogene Kinder. — Auch die in Woitscheke vor einigen Tagen durch den Blitz beschädigten Personen liegen noch krank darnieder.

□ Gleiwitz. In dem Restaurationsgarten des Hüttengasthauses hierselbst hat ein Fliegenschnepper-Pärchen seine Brutstätte in einer Gaslaterne aufgeschlagen, deren Thür seit einigen Tagen offen geblieben war. Das Nest befindet sich auf dem Boden der Laterne, von allen Seiten sichtbar, und die Vögelchen brüten abwechselnd, ohne sich durch den Gastverkehr des Gartens im Geringsten stören zu lassen. Selbst als vor vier Tagen diese Gaslaterne angezündet und dabei das Nest entdeckt wurde, haben die zutraulichen Vögelchen keine Beunruhigung gezeigt und haben das Nest nicht verlassen. Wahrscheinlich ist das regnerische Wetter die Ursache, weshalb die Vögelchen sich diesen trockenen Platz zum Nestbau ausgesucht haben.

Brieg. Die hies. Ztg. berichtet: Am 25. Juli, Nachmittags, ertrank beim Baden ein Soldat von der 11. Compagnie. Der diensthabende Offizier hatte sich eben nur auf Augenblicke entfernt. Als er, von dem Geschehenen benachrichtigt, sofort selbst die Rettung noch versuchend, sich ins Wasser stürzte, war es leider zu spät. Der Ertrunkene ward einige Schritte unterhalb des Badeplatzes gefunden; seine Heimath ist Constadt. — Erstickt ist gegen Abend das 5 Wochen alte Kind einer Arbeiterfrau auf der Paulauerstraße.

Handel, Industrie ꝛc.

Ψ **Breslau**, 26. Juli. [Von der Börse.] Trotz der festen Tendenz der heutigen Börse waren die Umsätze auf allen Gebieten höchst unbedeutend, mit alleiniger Ausnahme in Oberschlesischen Eisenbahn-Actien, von welchen größere Posten zum Course von 161¼—161½ und per August 161¾—162 gehandelt wurden. Oesterr. Werthe wesentlich nicht verändert, Creditactien auf Berlin zum Schluß niedriger, ebenso stellten sich russische Werthe wie gestern. Partial-Obligationen der Schlesischen Zinkhütten-Gesellschaft 103,50 gehandelt.

—r. **Breslau**, 26. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Das Geschäft bewegte sich im Verlaufe der heute zu Ende gehenden Woche in wesentlich engeren Grenzen, als während der unmittelbar vorhergegangenen Wochen; dabei blieb die Grundtendenz unausgesetzt fest, und eine im Laufe der Berichtsperiode von auswärts gemeldete matte Stimmung vermochte nur auf Stunden unseren Platz zu beeinflussen. Hat auch die Politik in diesem Jahre bis jetzt noch keine Ferien gemacht, so ist doch der politische Himmel vollständig wolkenlos, während genugsam andere Momente vorhanden sind, welche zur Unterstützung einer günstigen Tendenz geeignet scheinen. Dahin rechnen wir die günstigen Nachrichten über die Semestralbilanz der Creditanstalt, die guten Transportaussichten einzelner österreichischer und russischer Bahnen, die Nachrichten in Betreff der überaus reichen Getreidevorräthe in Rußland und endlich die auf der Tagesordnung sich erhaltende Frage der Verstaatlichung unserer Eisenbahnen. Die Nähe des Ultimo und die damit zusammenhängende Realisationslust hat im Laufe der Woche der Hausse-Strömung einen kleinen Dämpfer aufgesetzt, so daß das Coursniveau am Ende der Berichtszeit keine wesentlichen Veränderungen gegen den Anfang zeigt.

Das Geschäft in den internationalen Speculationswerthen, mit Ausnahme der russischen, trat bezüglich seines Umfanges erheblich hinter die Umsätze in russischen und heimischen Eisenbahnen zurück. Credit-Actien büßten im Laufe der Woche einige Mark im Course ein, behaupteten aber unausgesetzt feste Tendenz. In Lombarden und Franzosen hatten die Umsätze nur an einzelnen Tagen mäßigen Umfang.

Recht lebhaft gestalteten sich die Umsätze in den russischen Orient-Anleihen, von denen die zweite und dritte sich besonderer Beliebtheit erfreute, weniger lebhaft waren im Verlaufe der Woche die Umsätze in russischer Valuta, welche eine kleine Einbuße am Course zu erleiden hatte; Anfang der Woche noch 213, 50, schließt der Cours heute 211, 75.

Von unsern heimischen Eisenbahnen standen Oberschlesische in besonders lebhaftem Verkehr; die Umsätze in diesem Effect erreichten an einzelnen Tagen eine ganz bedeutende Ausdehnung. Der Cours derselben erfuhr am Dinstag eine vorübergehende Abschwächung, erholte sich aber schon am nächsten Tage und schließt heute 2 pCt. höher, als am Ende der vorigen Woche. In Freiburger und Oderufer war das Geschäft mäßig belebt bei vorherrschender Kauflust, welche den Cours der ersteren um etwa ½ pCt., den der letzteren um ein ganzes Procent gegen den Schluß der Vorwoche steigerte.

In Bankactien bleibt das Geschäft nach wie vor sehr gering, das große Publikum zeigt sich mit einzelnen Ausnahmen durchaus nicht geneigt, seine Ersparnisse in Bankactien anzulegen; selbst Nachrichten über günstige Semestralabschlüsse vermögen nicht, zu Anlagen zu inflammiren und so sehen wir den Cours der Bankactien, mit wenigen Ausnahmen im Allgemeinen stagniren.

Für Montanwerthe bleibt gute Stimmung vorherrschend, die Umsätze in denselben bleiben indessen in sehr engen Grenzen; nur in Laura-Actien herrschte an einzelnen Tagen größere Lebhaftigkeit bei einer kleinen Abschwächung des Courses vom Ende der vorigen Woche.

Für Fonds und Anlagewerthe bleibt die Kauflust eine recht gute, sobald diese nur etwas dringender auftritt, ist eine Courssteigerung die unausbleibliche Folge. Die in der vorigen Woche eingeführten Partial-Obligationen der Schles. Zinkhütten-Gesellschaft erfreuen sich lebhaften Umsatzes und erhalten sich trotz des auf 103½ gestiegenen Courses in guter Frage.

Bezüglich der Einzelheiten des Verkehrs verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Juli 1879.

	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	106,—	106,50	106,50	106,50	106,30	106,40
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	90,65	90,60	90,50	90,50	90,60	90,60
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,50	99,50	99,50	99,60	99,60	99,60
Schles. Rentenbriefe	99,40	99,50	99,50	99,80	99,60	99,80
Schles. Bankvereins-Anth.	94,50	94,50	94,50	94,75	94,50	94,25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	79,25	79,50	79,50	79,25	79,50	79,10
Breslauer Wechsler-Bank	86,25	86,75	87,25	87,—	87,—	86,50
Schlesischer Bodencredit	101,—	101,—	101,—	101,50	101,50	101,75
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	159,75	158,75	158,90	159,90	161,40	161,50
Freiburger Stamm-Actien	77,75	77,75	77,25	77,25	77,50	77,25
Rechte-O.-U.-Stammactien	124,20	124,25	123,75	124,65	125,—	125,—
do. Stamm-Prior.	124,50	125,—	125,—	125,—	125,—	125,—
Lombarden	152,—	153,—	157,—	—,—	—,—	—,—
Franzosen	494,50	494,50	495,—	495,—	497,—	497,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	32,75	32,75	—,—	32,50	32,—	32,40
Russisches Papiergeld	213,50	212,—	210,25	211,75	211,60	211,75
Oesterr. Banknoten	176,65	176,55	176,10	176,65	176,50	176,35
Oesterr. Credit-Actien	481,—	480,50	477,—	480,—	478,50	478,50
Oesterr. 1860er Loose	123,—	—,—	122,—	122,25	122,25	123,—
Goldrente	69,25	69,10	69,—	69,—	69,—	69,—
Silber-Rente	60,25	60,10	59,85	60,25	60,—	60,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	35,75	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	80,—	80,—	79,25	79,—	79,40	79,50
Donnersmarckhütte	34,25	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	76,25	77,50	—,—	—,—	78,—	—,—
Schles. Immobilien	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—

E. **Berlin**, 26. Juli. [Börsenwochenbericht.] Der Umfang der Liquidation erweist sich bis jetzt als ein äußerst geringer. Geldgeber, die mit großen Ansprüchen an dieselbe herangetreten waren und ihre Forderungen bis zur Höhe von 5 pCt. Zinsen gespannt hatten, wurden sehr schnell willfähriger, so daß die bisherigen Versorgungen auf der Basis von 3½ bis 4 pCt. vor sich gehen konnten. Die erwähnte Geringfügigkeit der Engagements wird durch die wiederholentlich in meinen Briefen hervorgehobene Geschäftsstille begründet, nach wie vor fehlt es bis auf die kurze Episode der Russischen Orientanleihe an Lust sich an größeren Engagements zu betheiligen und selbst die stellenweise so regen Umsätze in Eisenbahn-Actien vermochten nicht die Börse über dieses Gebiet hinaus zu elektrisiren. Abgesehen hiervon läßt sich nicht leugnen, daß unsere Börse einer weiter steigenden Richtung hin entgegenstrebt; tonangebend wie sie gegenwärtig wieder ist, kann sie sich gleichwohl des Einflusses der von Wien ausgehenden schwächenden Stimmung nicht erwehren; dieser Platz kann anscheinend zu keiner Ruhe gelangen, bald heißt es dort, daß der Einmarsch in Novibazar bevorstehe, daß die österreichisch-serbischen Verhandlungen statt abgeschlossen zu sein — noch vollständig in der Luft schweben, die Ernte in Ungarn sei viel weniger versprechend, als bis heut noch immer angenommen ꝛc. ꝛc. Solchen Lamentationen gegenüber mußte man denn auch hier davon abstehen, die Steigerung der Creditactien vor der Hand noch weiter auszudehnen und ergriff um so lieber die Gelegenheit, sich an der durch die gelungene Einführung der neuen Emission der Russischen Orientanleihe in Paris hervorgerufenen Treiberei dieser Anleihen, sowie der Russischen Valuta zu betheiligen. Die Fäden dieser Treiberei laufen aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls hier zusammen, in Rußland selbst scheint dieselbe sogar eher überraschend gekommen zu sein, da der Export größere Dimensionen noch nicht angenommen hat und eine Steigerung derselben erst nach Maßgabe des definitiven Ausfalls der Ernte im In- und Auslande erwartet werden könnte. Auch suchte die Börse Gelegenheit ihre gute Meinung bei jeder sich nur darbietenden Gelegenheit zu documentiren, die angeblich baldigen Chancen, welche die Rheinischen und Oberschlesischen Eisenbahnactien behufs einer Verstaatlichung boten, wurden sehr bald die Grundlage einer mehrprocentigen Steigerung dieser Werthe, welche sich auch durch die Mittheilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, daß die Regierung beabsichtige, die von den Actionären der Potsdamer und Köln-Mindener Eisenbahn verlangte Convertirungsprämie auf ein Minimum herabzusetzen nur, um ein Weniges abschwächen ließ. Sodann suchte man einiges Interesse für Disconto-Commandit-Antheile, Oesterreichische Staatsbahn-Actien und Lombarden hervorzurufen, mit dem meisten Recht für die zuerst genannten Antheile, mit dem geringsten wohl aber für Lombarden, bezüglich welcher lediglich die alte Mär, daß es mit der dividendenlosen Zeit vorüber sei, immer von Neuem aufgewärmt wird. Die feste Tendenz für Industrieactien ließ, namentlich was Montanwerthe anbelangt, merklich nach und beschränkte sich das Geschäft in diesen auf die geringfügigsten Umsätze. Heimische Fonds und Prioritäten erfreuen sich nach wie vor der besten Haltung, während russische Obligationen von ihrer letzteren Steigerung wieder abgeben mußten. Von auswärtigen Fonds spielten, wie schon erwähnt, nur russische Werthe und von diesen wiederum Orientanleihen eine Rolle; vorübergehend poussirte man Ungarische Goldrente, der schon gedachten schlaffen Haltung des Wiener Platzes gegenüber stand man indeß sehr schnell von weiteren Versuchen ab. Alles in Allem läßt sich ja nicht verkennen, daß das Geschäft in dieser Woche gewissermaßen einen unstäten Eindruck macht, ein Hin- und Herspringen bezüglich der Auswahl der betreffenden Papiere, und ein Bevorzugen und Vernachlässigen derselben in mitunter nicht motivirter Weise an den Tag legt, die dem Charakter einer einheitlichen Haussetendenz widersprechend ist; dem gegenüber liefert aber die gerade zu diesem Ultimo constatirte Geringfügigkeit der Engagements den besten Beweis, wie es der hervorragend-

sten Momente bedürfen wird, um die Börse der von ihr eingeschlagenen Richtung abwendig zu machen.

Breslau, 26. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per Juli 131 Mark Gd., Juli-August 130 Mark Br., August-September 129,50 Mark Br., September-October 130 Mark bezahlt, October-November 131,50 Mark Br., November-December 132 Mark bezahlt, April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., Juli-August — Mark Br., September-October 196 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 123 Mark Gd., Juli-August 121,50 Mark Gd., September-October 124 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br., August-September 242,50 Mark Br., 237,50 Mark Gd., September-October 245 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. Juli 56 Mark Br., Juli-August 55,50 Mark Br., September-October 54,50 Mark Br., October-November 55 Mark Br., November-December 55 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) unverändert, loco 24,50 Mark Br., pr. Juli 24 Mark Br., Juli-August — Mark Br., August-December 24 Mark Br. Transito.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, pr. Juli 52,60 Mark Gd., Juli-August 52,60 Mark Gd., August-September 52,60 Mark Gd., September-October 52 Mark Br., October-November 51,20 Mark Br., April-Mai 51 Mark Gd.

Zink: Schles. Vereins-Marke 14,25 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 28. Juli.

Roggen 131, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 123, 00, Raps —, —, Rüböl 56, 00, Petroleum 24, 00, Spiritus 52, 60.

Breslau, 26. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	19	60	19	20	18	50	18	10	17	70	16	80
Weizen, gelber	18	90	18	60	18	10	17	80	17.	40	16	50
Roggen	14	60	14	40	14	10	13	90	13	70	13	10
Gerste	14	40	14	00	13	70	13	30	12	90	12	80
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	20	12	00	11	80
Erbsen	15	80	15	20	14	90	14	30	13	90	13	10

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	fehlt.		20	25	17	—
Winter-Rübsen	22	75	21	50	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk.
per 5 Liter 0,25 Mark.
Neue Kartoffeln per Liter 0,10 Mark.

** **Breslau**, 26. Juli. [Producten-Wochenbericht.] Die Witterung hat sich noch nicht zum Besseren gewandt, sondern ist ungünstig geblieben, da es täglich regnete. Es wird darüber bereits sehr geklagt, und ist ein Schaden zunächst in der verzögerten Ernte entstanden, so daß neue Zufuhren noch weit ausstehen. Nur baldigst eintretendes Sommerwetter dürfte Vieles wieder gut machen können.

Der Wasserstand ist ziemlich niedrig, so daß Schiffer die Kahnladungen auf 1000—1200 Ctr. beschränken müssen. Das Verladungsgeschäft war wenig lebhaft, da es zu Anfang der Woche an Kahnraum fehlte; erst an letzten Tagen hat der bessere Wind mehrere Kähne herangebracht, was zu einigen Abmachungen führte. Verschlossen wurden Getreide, Mehl, Zink, zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 8,50—8—7,75 M., Berlin 9—8,50—8,25 M., Hamburg, Magdeburg 12 M.; per 50 Klg. Mehl nach Berlin 39—38—37,50 Pf., Zink nach Hamburg 38—37 Pf., Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 70 Pf.

In Newyork hat sich die officielle Notiz für Weizen unter Schwankungen wieder um 1 Ct. per Bshl., für Mehl um 5 Cts. per Bll. befestigt. Die sichtbaren Bestände in den Vereinigten Staaten von Amerika haben ferner erheblich abgenommen und beliefen sich am 19 d. auf 11,750,000 Bshls. Weizen gegen 12,250,000 Bshl. am 12. d. und 4,400,000 Bshl. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Verschiffnngen betrugen in der am 19. d. endenden Woche

von den atlantischen Häfen nach England	187,500 Qrs. gegen	201,500 Qrs. Weizen,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent	80,000 Qrs. gegen	50,000 Qrs. Weizen,
von Californien	5,000 Qrs. gegen	15,000 Qrs. Weizen,
zusammen	272,500 Qrs. gegen	266,500 Qrs. Weizen,
und nach England	56,000 Blls. gegen	46,000 Blls. Mehl

in der Vorwoche. An den englischen Märkten gewann einheimischer Weizen bei knappem Angebot ca. 1 Sh. per Qr., auch fremder disponibler wurde etwas besser bezahlt, doch hielten sich Käufer bei Eintritt heiteren Wetters stets wieder reservirt. Ein außerordentlich umfangreiches Geschäft fand in amerikanischen Abladungen prompt oder per nächste Monate statt, für welche Amerika anhaltend mit billigen Offerten am Markt bleibt. Gleich gutem Begehr begegnete das auswärtige Angebot an den französischen Seeplätzen, während andererseits durch den Umfang desselben die Steigerung der Preise an den Binnenplätzen eine Abschwächung erhielt, obwohl die einheimischen Läger in Frankreich fast erschöpft sind. An der Pariser Terminbörse führte der Eintritt von Regenwetter zu einer ansehnlichen Coursbesserung, die sich jedoch bei schließlich wieder klarem Himmel nicht voll behaupten konnte. In Belgien und Holland erhöhten Abgeber ebenfalls ihre Forderungen ganz erheblich, auch am Rhein und in Süddeutschland zeigte der Consum kräftigen Begehr zu steigenden Preisen. Aus Oesterreich-Ungarn lauten neuerdings die Ernteberichte weniger erfreulich als bisher, da auch dort die Witterung sich in den letzten 14 Tagen schlechter gestaltete und haben Preise speciell in Pest bei starkem Bedarf der Mühlen für Weizen eine Befestigung davongetragen.

In Berlin verlief das Termingeschäft für Weizen und Roggen bei sehr fester Stimmung und steigenden Preisen, welche indeß zuletzt etwas abgeschwächt gemeldet wurden.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich nicht so lebhaft als in voriger Woche, doch war die Stimmung sehr fest und die Preise höher. Dadurch, daß die Witterungsverhältnisse die Ernte verzögern, sind von der Umgegend größere Einkäufe gemacht worden, mit welchen sonst auf die neuen Zufuhren gewartet wird, und lag namentlich von dieser Seite sehr rege Kauflust vor. Es wurden größere Posten umgesetzt und dafür die geforderten Preise schlank bewilligt, so daß darin einige Unregelmäßigkeiten vorkamen. Das Hauptgeschäft wurde von den hiesigen Lägern gemacht, da die Zufuhr wenig bedeutend war.

In **Weizen** blieb das Geschäft auf mäßige Umsätze beschränkt, da die Zufuhr nicht groß war und es daher an großem Angebot fehlte. Das Herangekommene fand zu guten Preisen schlank Nehmer und wurde an einzelnen Tagen bei besonders kleiner Zufuhr Mehreres von den hiesigen Lägern gehandelt. Die Stimmung war sehr fest und für feine Sachen bezahlte man über Notiz, doch wurden die Umsätze darin durch allzu hohe Forderungen sehr erschwert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 17,70 bis 18,80—19,40—19,70 M., gelb 17,50—18—18,60—19 M., feinster darüber. Per 1000 Kilogr. Juli 190 M. Br., Septbr.-Octbr. 196 M. Br.

Für **Roggen** war die Stimmung schon mehr animirt und die Kauflust besonders an einzelnen Tagen so lebhaft, daß die Preise rapide stiegen. Namentlich hat das Gebirge stark gekauft und jeden angebotenen Posten zum geforderten Preise schlank vom Markte genommen, wodurch Preis-Unregelmäßigkeiten entstanden, aus denen sich zuletzt eine Preiserhöhung von 1 M. entwickelte. Feine Qualitäten sind sogar noch höher bezahlt worden, da es daran fehlt; überhaupt war die Zufuhr schwach, und bestand der Hauptumsatz von den hiesigen Lägern, deren Inhaber mitunter übermäßig hoch forderten. Die Umsätze sind nicht unwesentlich stärker als vorige Woche gewesen und Käufer waren außer dem Gebirge der hiesige Consum und die Umgegend. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,10—14,20 bis 14,70 M., feinste darüber.

Im Termingeschäft war ebenfalls größere Regsamkeit als vergangene Woche und sind die Preise bei besseren Umsätzen sehr fest gewesen; besonders war der nahe Termin fest, und schließen Preise 3 M. höher. Der Report ist gänzlich geschwunden, vielmehr hat sich schon ein kleiner Deport herausgestellt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 131 Gd., Juli-August 130 Br., August-September 129,50 Br., September-Octbr. 130 bez., October-November 131,50 Br., November-December 132 M. bez.

Für **Gerste** hat die lebhafte Nachfrage weitere Fortschritte gemacht, so daß das Angebot zu steigenden Preisen schlank vom Markte genommen wurde. Namentlich wurde zu Wasserabladungen viel gekauft, da dafür gute Kauflust vorlag, und würde das Geschäft noch größer geworden sein, wenn mehr Angebot vorhanden gewesen wäre. Preise sind schließlich ca. 50 Pf. höher als vorige Woche, nur ist zu notiren per 100 Klgr. 12,70 bis 13,40—13,90—14,50 M.

Für **Hafer** blieb die Stimmung sehr fest; das Angebot wurde schlank begeben, und schließen Preise um 30 Pf. höher als vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,80—12,60—13—13,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren die Umsätze wenig bedeutend; bei sehr fester Stimmung notiren Preise von heutiger Börse fast vorwöchentlich per 1000 Klgr. Juli 123 Mark Gd., Juli-August 120,50 M. Gd., September-October 124 M. Br.

Hülsenfrüchte sind Preise bei mäßigem Angebot fester. **Koch-Erbsen** mehr Kauflust, 14—14,90—15,70 M. **Futter-Erbsen** 12,50—13,50—14 M. **Victoria** 16,50—17,50—18,50 M. **Linsen, kleine** 17,50—21,50 M., **große** 27—30 M. und darüber. **Bohnen**, schwacher Umsatz, schlesische 17—18 M., galizische 14—15,50 Mark. **Rohe Hirse** nominell, 9,50 bis 10,50 M. **Lupinen** in ruhiger Haltung, gelbe 7,50—8,50 M., blaue 7,50 bis 8,20 M. **Wicken** gut gefragt, 10,50—11,50—12,20 M. **Mais** in fester Haltung, 9,70—10,20—10,80 M. **Buchweizen** mehr beachtet, 10,70 bis 11,90 bis 13 Mark. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** war auch dieswöchentlich mehr Geschäft, und zwar ist in schwedisch und weiß Mehreres zu besseren Preisen umgesetzt wordeu. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 28—33—37—40—45 M., weiß 34—39 bis 45—50—56 M., schwedisch 36—45—50—62 Mark, Thymoté 13—15—17 bis 18 Mark, Gelbklee 14—15,50—16,50—17,50 Mark.

In **Oelsaaten** war in dieser Woche das Geschäft schon besser, da mehr Angebot bestand und bessere Qualitäten, sowohl von Raps als auch von Rübsen offerirt waren. Die Kauflust war größer und sind für trockene Zufuhren bessere Preise angelegt worden, während geringe, feuchte Waare unbeachtet blieb und nur zu sehr gedrückten Preisen verkäuflich war. Zu notiren ist per 100 Klg. Winterraps 17—19,50—22 M., Winterrübsen 20,50 bis 21,50—23 M. Per 1000 Klgr. Raps August-Septbr. 242,50 M. Br., 237,50 Gd., Septbr.-Octbr. 245 M. Br.

Hanfsamen schwach gefragt, 16,50—18 M.

In **Leinsamen** war wegen fehlenden Angebots das dieswöchentliche Geschäft äußerst schwach, und haben sich Preise demgemäß, besonders für feine Qualitäten unverändert fest erhalten können. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24,50—25,50—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen schwach gefragt, schlesische 6,10—6,30 Mark, fremde 6 bis 6,20 Mark, September-October 6,20 Mark.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, 9—9,20 M., fremde 7—8 Mark per 50 Klgr.

In **Rüböl** hat die matte Stimmung weitere Fortschritte gemacht, jedoch meist nur für spätere Termine, welche ca. 50 Pf. niedriger sind, während nahe Sichten ziemlich unverändert blieben, da dafür wenig Abgeber waren. Die Umsätze waren sehr mäßig und bestanden meist nur für den hiesigen Consum. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 58,50 M. Br., Juli 56 M. Br., Juli-August 55,50 M. Br., September-October 54,50 M. Br., 54,25 M. Gd., October-November 55 M. Br., November-December 56 M. Br., April-Mai 56 M. Br.

Petroleum bei mäßigen Umsätzen im Preise fast unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco 24,50 M. Br., Juli 24 Mark Br., August-Sept. 20 Mark Br. transito.

Spiritus konnte sich auch in verflossener Woche gut behaupten und zogen Herbsttermine um ca. 40—60 Pf. im Preise an, während nahe Sichten ziemlich unverändert bezahlt wurden. Im Spritgeschäft ist es wieder stiller geworden, da besonders Berliner, Posener und Leipziger Notirungen zur Zeit nach west- und süddeutschen Plätzen günstigeres Rendiment bieten, als unsere Preise. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Juli 52,60 Gd., Juli-August 52,60 Mark Gd., August-September 52,60 M. Gd., Septbr.-October 52 M. Br., October-November 51,20 M. Br.

In **Mehl** hat sich zwar etwas mehr Kauflust gezeigt und zogen auch Preise an, doch fehlt noch immer die Lebhaftigkeit im Verhältniß zum Getreidegeschäft. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 27,50 bis 28,50 Mark, Roggenmehl fein 21,50—22,50 M., Hausbacken 20—21 M., Roggenfuttermehl 8,50 bis 9,50 Mark, Weizenkleie 6,40 bis 7,40 Mark.

Stärke bei etwas festerer Stimmung unverändert zu notiren: per 100 Kilogr. incl. Sack: Weizenstärke 40,50 bis 41,50 M., Kartoffelstärke 25,50 bis 25,75 M., Kartoffelmehl 26,25 bis 26,50 M., feuchte Stärke 12,50 bis 13 Mark.

△ **Breslau**, 26. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die andauernde ungünstige Witterung war auch in dieser Woche wiederum Veranlassung, daß die hiesigen verschiedenen Wochenmärkte nur schwach besucht waren. Restaurateure, die sonst gewöhnlich immer große Einkäufe machten, fehlten gänzlich, da dieselben ebenfalls durch das tagtäglich statthabende Regenwetter bedeutende Einbuße zu erleiden haben. — Der Markt am Lessingplatze findet von Seiten des Publikums nicht die gehörige Beachtung, und sämmtliche daselbst feilhaltenden Verkäufer klagen über den geringen Verkehr auf diesem Markte. Die in der dortigen Umgegend wohnhaften Käufer besuchen lieber den Neumarkt, wo größere Zufuhren eintreffen und daher größere Auswahl vorhanden ist, Auf allen Marktplätzen waren die Preise im Laufe dieser Woche im Vergleich zur Vorwoche sehr gedrückt. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50 bis 55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 55 bis 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 bis 55 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50 bis 55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70 bis 80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 80 Pf. bis 2 Mark. Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 Mark, Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 90 Pf., geräuchert 1 M., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 20 Pf., geräuchert 1 M. 50 Pf. pro Pfund, Schleie 90 Pf. pro Pfund, Zand pro Pfund 1 M. 40 Pf., Lachs pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Flußhechte, lebende, 60—70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfd., Stör pro Pfund 50 Pf., Wels pro Pfd. 70 Pf., gemengte Fische pro Pfund 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1—1½ Mark., Krebse pro Schock 2—6 M.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 3 bis 4 M., Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 Mark, Tauben pro Paar 60 bis 70 Pf., Gänse pro St. 2½—3 M., Enten pro Paar 2½—3 M., Hühnereier das Schock 2 Mark 20 Pf., die Mandel 55 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Capaun pro Stück 2 Mark 50 Pfg. Gänse pro Stück 3 M., Enten pro Stück 1½ M., Henne pro Stück 1 M. 50 Pf. bis 2 M., Tauben, Paar 80 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Getrocknete Pilze das Mäßchen 20 Pf. Morcheln pro Liter 20 Pf. Champignons pro Mäßchen 25 Pf. Steinpilze pro Mäßchen 40 Pfg. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Erdbeeren pro Liter 60 Pf., Blaubeeren pro Liter 10 Pf., Johannisbeeren pro Liter 15 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf. Himbeeren pro Liter 50 Pf., Preiselbeeren pro Liter 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln, alte, pro Sack 3 Mark bis 4 M., pro 2 Liter 12 Pfennige. Neue Kartoffeln pro Liter 10—15 Pf. Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30 Pf. bis 50 Pf., Mohrrüben pro Liter 20 Pf. Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 30 Pf., Schnittlauch pro Mandel 20 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., junge Zwiebeln pro Gebund 5 Pf., Porre pro Gebund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 1—1½ M., Radieschen pro Gebund 5 Pf., Kopfsalat pro Mandel 20 Pf., Sellerie pro Mandel 30 Pf., Gurken pro Mandel 60 Pf., Dill pro Gebund 10 Pf., Schoten pro Liter 10 Pf., Schnittbohnen pro Liter 10 Pf. Oberrüben pro Mandel 10—15 Pf. Welschkraut pro Mandel 60 Pf. Weißkraut pro Kopf 20—40 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 20—25 Pf., Apfelsinen pro Stück 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Aprikosen à Stück 20 Pf., reife Stachelbeeren pro Liter 40 Pf., grüne unreife Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., frische Kirschen pro Liter 20 Pf., saure Kirschen pro Liter 30 Pf., Weichselkirschen pro Liter 25 Pf., Birnen pro Liter 25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 90 Pf., Kochbutter 80 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pfennige, Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 21ten und 24. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) **437 Stück Rindvieh**, darunter 211 Ochsen, 226 Kühe. Bei schwächerem Begehr für den Export verlief das Geschäft langsam, jedoch behaupteten sich die Preise. Export 72 Ochsen, 25 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—55 M., II. Qual. 44—45 Mark, geringere 28—29 Mark. 2) **631 Stück Schweine.** Da der Bedarf nicht gedeckt werden konnte, wurden bessere Preise erzielt. Man zahlte für 50 Kg. Fleischgewicht beste, feinste Waare 53—55 M., mittlere Waare 47—49 Mark. 3) **1588 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21 Mark, auch darüber. geringste Qualität nicht vertreten. 4) **552 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

Berlin, 26. Juli. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstr. 104a.] Die hohe Saison macht nunmehr doch ihren Einfluß auf den Verkehr in bebauten Grundstücken in höherem Maße geltend, so daß der Geschäftsgang zusehends schwächer wird, obwohl die ungünstige Witterung einen Theil der Interessenten bereits früher als sonst aus den Sommerfrischen in die Residenz zurückführt. Auch das Hypotheken-Geschäft war, theilweise aus oben angeführten Gründen, mehr aber noch, weil geeignete Offerten gänzlich mangeln, in dieser Woche auf ein Minimum reducirt. Für Capitalisten, die nicht allzu engherzig auf dem hergebrachten Zinsfuße bestehen oder einer Abweichung von den usuellen Grenzen der Pupillarität sich zugänglich zeigen, ließe sich leicht, wenn auch nicht gerade zur sofortigen Belegung, so doch für die nächsten Termine vorzügliches Material beschaffen. Die von Behörden und Instituten angebotenen Gelder können wegen der bei ihnen gebräuchlichen Normen in Betreff der Pupillarität wenig berücksichtigt werden, wogegen der Privat-Capitalist, welcher durch lästige Vorschriften nicht gebunden ist, bei der Abschätzung von Werth und Sicherheit des Objects, auf günstige Lage und besonders auf die Grundfläche, welche oft mehr als die Feuertaxe der Bauten repräsentirt, Gewicht legen darf. Es notiren: hochfeine erste Eintragungen 4½—4¾ pCt., sonstige sichere erste Stellen in frequenten Straßen 5 pCt., entlegenere Gegend innerhalb des Weichbildes 5½—6 pCt. Zweite und fernere Eintragungen innerhalb des Feuerkassenwerthes, je nach Lage und Beschaffenheit des Grundstücks 5½—6 pCt. Amortisations-Hypotheken in den besten Stadttheilen 5—5⅓ pCt., im Uebrigen 5½—5⅝—6 pCt. inclusive Amortisation. Ritterguts-Hypotheken zur ersten Stelle, je nach dem Culturzustande, 4½ bis 4¾—5 pCt. Als verkauft sind gemeldet: Rittergut Musternick, Kreis Glogau, Rittergut Mieder, Kreis Tarnowitz.

Glogau, 25. Juli. [Schifffahrtsbericht.] Hiesige Brücke passirten folgende Schiffer: Am 19. Juli: Ernst Schmidtke von Magdeburg mit Gütern nach Breslau. — Jul. Eisenfeld, Franz Fabig, von Stettin mit Schiefer und Harz nach Breslau. — Traugott Klette, Heinr. Putzke, von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Dampfer „Prinz Carl". Steuer. Ad. Trunsch, Friedr. Bogenschneider, von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Wilh. Menz, Carl Schilling, von Stettin mit Gütern und Roheisen nach Breslau. — Herrm. Hache von Stettin mit Gütern nach Breslau. — Gust. Matschocke von Tschicherzig mit Gütern nach Breslau. — Sebastian Simalla von Berlin mit Eisen nach Oppeln. — August Kämel, August Lange von Berlin mit Steinkohlentheer nach Breslau. — Wilh. Barsch von Berlin mit Steinkohlentheer nach Breslau. — Am 24. Juli: Gottl. Schädel von Magdeburg mit Gütern nach Breslau. — Gottl. Wolf von Berlin mit Gütern nach Breslau.

Ausweise.

Berlin, 26. Juli. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. Juli.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	54,662,000	Mrk.	+	3,361,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	45,831,000	"	—	20,000	"
3) Bestand an Noten ander. Banken	20,349,000	"	+	396,000	"
4) Bestand an Wechseln	331,930,000	"	—	6,407,000	"
5) Bestand an Lombardforderungen	50,377,000	"	—	3,239,000	"
6) Bestand an Effecten	4,179,000	"	—	2,292,000	"
7) Bestand an sonstigen Activen	21,294,000	"	—	73,000	"
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	15,223,000	"	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	682,839,000	"	—	19,368,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	198,623,000	"	+	12,182,000	"
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	1,782,000	"	—	194,000	"
13) die sonstigen Passiva	685,000	"	—	233,000	"

Wien, 25. Juli. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 688,164 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 55,739 Fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gesetz, betreffend die Besteuerung des Tabaks.

Vom 16. Juli 1879.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Eingangsabgabe.

Vom 25. Juli d. J. an ist an Eingangszoll zu erheben von 100 Kg.
1) Tabakblätter, unbearbeitete und Stengel, auch Tabaksaucen 85 M.,
2) fabrizirter Tabak:
   a. Cigarren und Cigarretten . 270 M.
   b. anderer . . . . 180 „

§ 2. Besteuerung des inländischen Tabaks.

A. Gewichtssteuer.

Der innerhalb des Zollgebiets vom 1. April 1880 an erzeugte Tabak unterliegt der Besteuerung nach Maßgabe dieses Gesetzes. — Die Steuer beträgt:
a. für das Jahr 1880 . . . . . . 20 M.
b. für das Jahr 1881 . . . . . . 30 „
c. für das Jahr 1882 und folgende . 45 „
für 100 Kg. nach Maßgabe des Gewichts des Tabaks in fermentirtem oder getrocknetem fabrikationsreifen Zustande. In welchen Fällen an Stelle dieser Steuer die Entrichtung einer Abgabe nach Maßgabe des Flächenraums des mit Tabak bepflanzten Grundstücks tritt, ist in den §§ 23 u. ff. bestimmt.

§ 3. Anmeldung der Tabakpflanzungen.

Jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstücks (Tabakpflanzer), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen anderen anpflanzen oder behandeln läßt, ist verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablaufe des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung. In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden.

§ 4. Die Angaben (§ 3) werden seitens der Steuerbehörde geprüft, welche dabei von den Gemeindebeamten zu unterstützen ist. Vermessungskosten dürfen dem Tabakpflanzer hierdurch nicht erwachsen.

§ 5. Haftung des Tabakpflanzers für die Vorführung des Tabaks zur Verwiegung.

Der Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstücks haftet für die Gestellung des auf demselben erzeugten Tabaks zur amtlichen Verwiegung. Diese Verpflichtung geht, wenn nach der Anmeldung (§ 3) und vor Beendigung der Ernte ein Wechsel in der Person des Inhabers des Grundstücks eintritt, auf den neuen Inhaber über, ohne Rücksicht auf die von den Interessenten getroffenen Verfügungen. Von jeder solchen Veränderung ist binnen 3 Tagen nach dem Eintritt der Steuerbehörde eine schriftliche, von dem neuen Inhaber und im Falle der freiwilligen Veräußerung, auch von dem bisherigen Inhaber zu unterzeichnende Anzeige zu machen.

§ 6. Ermittelung der zu vertretenden Blätterzahl oder Gewichtsmenge.

Um die vollständige Gestellung des erzeugten Tabaks zur Verwiegung zu sichern, ist die Steuerbehörde befugt, vor dem Beginn der Ernte zu einer für den Inhaber des Grundstücks verbindlichen Feststellung der Blätterzahl oder der Gewichtsmenge zu schreiten, welche mindestens zur Verwiegung gestellt und, soweit dies nicht geschehen und der Abgang nicht vorschriftsmäßig nachgewiesen ist (§ 9), versteuert werden muß. In dem Falle der Feststellung der Blätterzahl wird der Steuerbetrag für die nicht zur Verwiegung gestellten Blätter (§ 21) nach dem für gleichartige Blätter ermittelten Durchschnittsgewicht berechnet.

§ 7. Die behufs amtlicher Feststellung der zu vertretenden Blätterzahl oder Gewichtsmenge erforderlichen Ermittelungen werden an Ort und Stelle, und zwar erstere durch Steuerbeamte, welche dabei durch einen geeigneten Stellvertreter der Gemeindebehörde zu unterstützen sind, letztere durch eine Schätzungs-Commission vorgenommen, die aus dem Ober-Controleur, einem von der Gemeindebehörde und einem von der Steuerbehörde ernannten Sachverständigen besteht. — Der zur Vornahme der örtlichen Ermittelungen beziehungsweise Abschätzung anberaumte Termin ist der Gemeindebehörde und durch diese dem Tabakpflanzer vorher bekannt zu machen. Jeder Tabakpflanzer ist berechtigt, den Ermittelungen auf seinen Grundstücken beizuwohnen. — Das Ergebniß wird für jedes einzelne Grundstück in ein Register eingetragen und durch Offenlegung des letzteren in der Gemeinde oder Zustellung eines Auszugs an den Tabakpflanzer bekannt gemacht. — Innerhalb einer präclusivischen Frist von 3 Tagen nach der in ortsüblicher Weise erfolgten Bekanntmachung der Offenlegung des Registers bezw. nach dem Empfang des Auszugs kann der Tabakpflanzer gegen die Feststellung Einspruch erheben. Der Einspruch ist in die dazu bestimmte Spalte des Registers einzutragen oder der Steuerbehörde schriftlich zuzustellen und muß in allen Fällen den Betrag der verlangten Ermäßigung genau bezeichnen. — Die Entscheidung über den Einspruch wird von der für den betreffenden Bezirk niedergesetzten Commission erlassen, welche aus dem Ober-Inspector oder dem von ihm beauftragten Ober-Controleur und zwei von der höheren Verwaltungsbehörde des Bezirks ernannten vereideten Sachverständigen besteht und ihre Beschlüsse nach Stimmenmehrheit faßt. Die Leitung der Verhandlungen steht dem Ober-Inspector, beziehungsweise Ober-Controleur zu. Wird der Einspruch unbegründet befunden, so können dem Tabakpflanzer die durch die Untersuchung und Entscheidung entstandenen Kosten ganz oder theilweise zur Last gelegt werden.

§ 8. Die Feststellung der zu vertretenden Blätterzahl oder Gewichtsmenge kann mit der im § 6 angegebenen Wirkung durch eine auf Erfordern der Steuerbehörde von dem Tabakpflanzer schriftlich einzureichende verbindliche Declaration der Anzahl der Pflanzen und der durchschnittlichen Blätterzahl, beziehungsweise der mindestens zur Verwiegung zu stellenden Gewichtsmenge ersetzt werden, sofern bei Prüfung der Declaration sich gegen deren Inhalt nichts zu erinnern findet, oder die erhobenen Erinnerungen sofort erledigt werden.

§ 9. Die festgesetzte Tabakmenge erleidet eine Verminderung:

1) in Folge etwaiger vor der amtlichen Verwiegung eingetretener Unglücksfälle (wozu auch ein nach Feststellung der Blätterzahl oder der Gewichtsmenge eingetretener Mißwachs zu rechnen), soweit dadurch erweislich die Blätterzahl oder die Gewichtsmenge des erzeugten Tabaks vermindert ist; — Von jedem derartigen Unglücksfalle ist spätestens am vierten Tage nach dessen Eintreten und wenn derselbe den Tabak auf dem Felde betroffen hat, jedenfalls vor vollendeter Ernte der Steuerbehörde schriftlich Anzeige zu machen, welche die amtliche Erhebung des Verlustes zu veranlassen und über den Anspruch auf Minderung der zu vertretenden Blätterzahl beziehungsweise Gewichtsmenge zu entscheiden hat;

2) in Folge des unter gewöhnlichen Verhältnissen bis zur Verwiegung entstehenden Abgangs an Bruch und Abfall. — Wegen des hierfür zuzugestehenden Abzugs, sowie wegen des Verfahrens in den unter Ziffer 1 gedachten Fällen sind die von dem Bundesrath zu erlassenden Anordnungen zu beobachten.

§ 10. Besuch der Trockenräume.

Den Steuerbeamten ist der Zutritt zu denjenigen Räumen gestattet, in welchen der geerntete Tabak getrocknet oder bis zur Verwiegung aufbewahrt wird. Dieselben können jederzeit die Uebergabe zur Identificirung des Tabaks geeigneter Proben verlangen, welche nach Feststellung der Steuer zurückzugeben sind.

§ 11. Veräußerung des Tabaks vor der Verwiegung.

Bevor der im § 5 gedachten Verpflichtung genügt ist, darf der Tabakpflanzer sich des Besitzes des auf dem angemeldeten Grundstück erzeugten Tabaks oder eines Theils davon bei oder nach der Ernte nicht entäußern, außer mit Genehmigung der Steuerbehörde und unter den von derselben hinsichtlich der Sicherstellung des Steuerbetrages zu stellenden Bedingungen. — Die Ausfuhr des noch nicht zur Verwiegung gestellten Tabaks über die Zollgrenze ist nur nach vorheriger Anmeldung und unter amtlicher Controle gestattet.

§ 12. Verwiegung.

Das Gewicht des Tabaks wird nach bewirkter Trocknung und vor Beginn der Fermentation spätestens am 31. März des auf das Erntejahr folgenden Jahres durch amtliche Verwiegung bei der Steuerstelle des Bezirks oder der nach Bedürfniß in den einzelnen Productionsorten eingerichteten besonderen Verwiegungsstelle ermittelt.

§ 13. Verpackung des Tabaks zur Verwiegung.

Zu diesem Behuf sind die Tabakblätter nach dem Abhängen nach Maßgabe der von der Steuerbehörde bekannt gemachten Anweisung in Büschel und Bündel zu verpacken und zur Verwiegung zu stellen. — Außerdem sind die gewonnenen Grumpen, Bruch und sonstigen Abfälle zur Verwiegung vorzuführen. Für die Umschnürungen des verwogenen Tabaks ist eine angemessene Tara wird auf Grund von Probeverwiegungen bestimmt.

§ 14. Zeit der Verwiegung.

Die Steuerbehörde hat nach Anhörung der Gemeindebehörden die Zeit, wann, beziehungsweise die Frist, bis zu deren Ablauf die Vorführung des Tabaks zur Revision und Verwiegung geschehen muß, zu bestimmen und durch die Gemeindebehörden in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen. Wo das Bedürfniß vorliegt, die amtliche Verwiegung der Grumpen oder Sandblätter früher als diejenige des Obergutes zu veranlassen, haben die Gemeindebehörden einen besonderen Verwiegungstermin für die Grumpen sowie für die Sandblätter beantragen. In diesem Falle hat dieselbe von dem bevorstehenden Verkaufe der Grumpen, beziehungsweise von dem Beginn des Abhängens der Sandblätter der Steuerbehörde besondere Anzeige zu machen.

§ 15. Verfahren.

Die Anzahl der zur Verwiegung gestellten Bündel (§ 13) ist von dem Beamten der Revision und Verwiegung dem Waagebeamten schriftlich anzumelden. Ergeben sich bei der Anmeldung oder bei der Revision oder Verwiegung Anstände, die eine weitere Untersuchung nöthig machen, so hat sich der Inhaber des Tabaks gefallen zu lassen, daß derselbe auf seine Kosten unter amtlicher Verwahrung und Verschluß gehalten wird, bis die Aufklärung erfolgt ist. Die zur Revision und Verwiegung erforderlichen Handdienstleistungen hat der Inhaber des Tabaks auf seine Kosten verrichten zu lassen.

§ 16. Feststellung der Steuer.

Ueber das Ergebniß der Verwiegung wird eine amtliche Bescheinigung ertheilt. Demnächst erfolgt die Feststellung des Steuerbetrages, wobei das ermittelte Gewicht des verwogenen Tabaks nach Abzug von einem Fünftel desselben als das steuerpflichtige Gewicht des Tabaks in fermentirtem oder sonst fabrikationsreifen Zustande angenommen wird. Der festgestellte Steuerbetrag wird sodann demjenigen bekannt gemacht, welchem die Gestellung des Tabaks zur amtlichen Verwiegung obliegt; für die Entrichtung der Steuer ist dieser zunächst haftbar (§ 19). — Der festgestellte Betrag ist bei der erstmaligen Veräußerung des Tabaks, spätestens jedoch am 15. Juli des auf das Erntejahr folgenden Jahres zu zahlen, soweit nicht Credit bewilligt, oder die Steuer für Tabak, der über die Zollgrenze oder zur Aufnahme in eine für unverzollte Waaren bestimmte, oder mit Bewilligung der Steuerbehörde ausschließlich für diesen Zweck eingerichtete öffentliche oder unter amtlichem Mitverschluß stehende Privatniederlage abgefertigt wird. Die Lagerung und Versendung von unversteuertem Tabak unterliegt der amtlichen Controle nach den hierüber vom Bundesrath getroffenen Bestimmungen. — Die Versteuerung unterbleibt, soweit die Vernichtung des Tabaks bei der Verwiegung beantragt und demnächst unter amtlicher Aufsicht vollzogen wird. Desgleichen wird von dem auf der Niederlage gänzlich verdorbenen und unbrauchbar gewordenen Tabak, nachdem derselbe unter amtlicher Aufsicht vernichtet worden, Steuer nicht erhoben. Wird der noch im ganzen beim Tabakpflanzer vorhandene Tabakgewinn durch Feuerschaden ganz oder theilweise vor dem 15. Juli des auf das Erntejahr folgenden Jahres erweislich zerstört, so kann ein verhältnißmäßiger Erlaß der Steuer gewährt werden.

§ 17. Wenn inländischer Tabak in eine Niederlage für unverzollte Waaren aufgenommen wird, so finden auf denselben die für die betreffende Niederlage überhaupt geltenden Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß in allen Fällen das Auslagerungsgewicht der weiteren Abfertigung der abgemeldeten Mengen zu Grunde gelegt wird und die beim Uebergang in den freien Verkehr zu entrichtende Steuer nach dem Satze von der Steuer für inländischen Tabak (§ 2) zu bemessen ist. Dagegen erlischt die Verpflichtung zur Entrichtung der Steuer, welche bei der, in Gemäßheit des § 16 vorgenommenen, amtlichen Verwiegung für den in die Niederlage aufgenommenen Tabak festgestellt war. Demgemäß wird von dem Steuerbetrage, welchen der Niederleger in Gemäßheit der nach § 16 erfolgten Feststellung, oder in Folge späterer Uebernahme (§ 19) zu entrichten hat, bei der Aufnahme einer Tabakmenge in die Niederlage regelmäßig derjenige Betrag abgesetzt, welcher für ein gleiches Gewicht Tabak in dachreifem Zustande ermittelt ist. Ist nachweislich durch Eintrocknen während des Transports von der amtlichen Verwiegungsstelle (§ 16) bis zur Niederlage ein Gewichtsverlust entstanden, oder hat nach der amtlichen Verwiegung (§ 16) und vor Einlieferung zur Niederlage noch eine Lagerung stattgefunden, so kann für die Eintrocknung während des Transports und während der Lagerung nach den vom Bundesrath zu treffenden näheren Bestimmungen noch ein entsprechender Zuschlag zu diesem Gewichte gewährt und der sich hiernach ergebende höhere Betrag von der ursprünglich festgestellten Steuer (§ 16) abgesetzt werden. — Auf besonderen Antrag kann die Aufnahme des unversteuerten Tabaks in eine Niederlage der bezeichneten Art auch mit der Wirkung zugelassen werden, daß derselbe in Bezug auf die fernere Abfertigung dem unverzollten ausländischen Tabak gleichgestellt und beim Uebergange in den freien Verkehr der Eingangsabgabe (§ 1) unterworfen wird.

§ 18. Auf die mit Bewilligung der Steuerbehörde ausschließlich für die Aufnahme von unversteuertem inländischen Tabak eingerichteten öffentlichen oder unter amtlichem Mitverschluß stehenden Privatniederlagen finden die Bestimmungen in §§ 97 bis 104 beziehungsweise in § 108 des Vereinszollgesetzes mit der vorstehend in § 17 Absatz 1 bezeichneten Maßgabe analoge Anwendung. Die näheren Bedingungen für die Bewilligung und Benutzung solcher Niederlagen, so wie die speciellen Vorschriften über die Abfertigung des zu denselben gelangenden und aus ihnen zu entnehmenden Tabaks enthält das zu erlassende Regulativ.

§ 19. Haftung für Entrichtung der Steuer.

Bei der erstmaligen Veräußerung des Tabaks wird der Käufer oder sonstige Erwerber zur Entrichtung der Steuer verpflichtet. In solchen Fällen hat der bisher Steuerpflichtige (§ 16) vor der Uebergabe des Tabaks die Steuerbehörde von der Veräußerung zu benachrichtigen und für die Steuer so lange solidarisch zu haften, als er nicht durch die Steuerbehörde ausdrücklich davon entbunden wird. Bis dies geschehen ist, kann er die Uebergabe des Tabaks an den Käufer verweigern. Die Steuerbehörde hat die Entlassung des ursprünglich Steuerpflichtigen aus dieser solidarischen Haftpflicht regelmäßig zu gewähren, sofern nicht im einzelnen Falle wegen der Persönlichkeit des Käufers oder mangelnder Sicherheit für die Steuerentrichtung besondere Bedenken entgegenstehen. Die verlangte Entlassung aus der Haftpflicht darf nicht verweigert werden, wenn die Uebergabe des Tabaks vor der Steuerbehörde stattfindet. Hat die Uebergabe des Tabaks an einen Käufer oder sonstigen Erwerber nicht bis zum 15. Juli des auf die Ernte folgenden Jahres stattgefunden, oder soll der Tabak vor der erstmaligen Veräußerung in den freien Verkehr gesetzt werden, so ist der Tabakpflanzer zur Entrichtung der Steuer verpflichtet. In jedem Falle haftet der Tabak ohne Rücksicht auf die Rechte eines Dritten an demselben für die darauf ruhende Tabaksteuer und kann, so lange deren Entrichtung nicht erfolgt, von der Steuerbehörde in Beschlag genommen oder zurückgehalten werden.

§ 20. Creditirung.

Auf Antrag des Steuerpflichtigen kann die Creditirung der Steuer nach Maßgabe des von dem Bundesrath zu erlassenden Creditregulativs bewilligt werden. — Um den Uebergang der Steuerpflicht (§ 19) auf solche Händler, Fabrikanten u. s. w., welche in anderen Steuerbezirken domicilirt sind, zu erleichtern, können denselben nach näherer Vorschrift des Creditregulativs von dem Hauptamte, innerhalb dessen Bezirk sie domicilirt sind, auf eine bestimmte Summe lautende Tabaksteuer-Credit-Certificate ertheilt werden.

(Schluß folgt.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kiel, 26. Juli. Der „Kieler Ztg." zufolge wurde das Urtheil des Kriegsgerichts gestern Batsch, Kühne und Klausa eröffnet. (Wiederholt.)

Petersburg, 26. Juli. Gegenüber den Aeußerungen hiesiger Zeitungen über die Lage der Türkei hebt die „Agence Russe" hervor: Die widerspruchsvolle Lage sei eine Folge der Schwankungen der Pforte. Gleichwohl sei zu constatiren, daß die internationale ostrumelische Commission nach langen Debatten zur Einigung über den obligatorischen Charakter ihrer Beschlüsse gelangte. Der obligatorische Charakter solle jedoch nur beibehalten werden für die Berufung der türkischen Truppen nach Ostrumelien. Wenn die Pforte dagegen auf Grund des Berliner Vertrages einen Einspruch erheben wolle, so sei hierüber zu bemerken, daß aus dem Artikel 16 des Berliner Vertrages (wonach die Pforte von dem Beschluß, Truppen einmarschiren zu lassen und von der diesen Beschluß begründenden Nothwendigkeit den Vertretern der Mächte Kenntniß geben müsse) folge, daß die Mächte sich das Recht vorbehielten zu entscheiden, ob selbst eine solche Nothwendigkeit erwiesen sei oder nicht. Wenn die Pforte hierbei hinsichtlich ihrer Würde Bedenken habe, so könne diese Schwierigkeit beseitigt werden. Die Pforte könne übrigens versichert sein, daß sie bei ernstlicher Bedrohung ihrer Sicherheit in der internationalen Commission genug Freunde habe, um die Bestimmungen des Berliner Vertrages aufrecht zu erhalten, indem man entweder Bulgarien zur Ruhe bringe oder das Einrücken der Truppen gestatte. Die „Agence Russe" will nicht glauben, daß sich hinter dieser Opposition der Pforte die Absicht verberge, Rußland hinzuhalten, bis zum Abzuge des letzten russischen Soldaten; und um dann nach und nach das Werk Europas, die Resultate des letzten Krieges zu zerstören. Wenn die Pforte inmitten der großen Schwierigkeiten, womit sie in Macedonien, Epirus, Thessalien, Albanien und Egypten zu kämpfen habe, ein derartiges Revirement wirklich im Auge haben sollte, würde das nichts weiter beweisen, als einen Fatalismus, der stärker wäre, als alle Rathschläge und Bemühungen der Weisheit und Klugheit. — Der russische Botschafter, Lobanoff, hat Konstantinopel nicht verlassen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 26. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit-Actien	478 —	479 50	Wien kurz	176 05	176 15
Oesterr. Staatsbahn	497 —	496 50	Wien 2 Monate	175 05	175 20
Lombarden	160 50	163 —	Warschau 8 Tage	211 —	211 30
Schles. Bankverein	94 60	94 50	Oesterr. Noten	176 30	176 45
Bresl. Discontobank	79 30	79 —	Russ. Noten	211 40	211 80
Bresl. Wechslerbank	86 20	86 —	4½ % preuß. Anleihe	106 10	106 —
Laurahütte	82 25	79 60	3½ % Staatsschuld	94 90	95 —
Donnersmarckhütte	34 25	— —	1860er Loose	122 —	122 60
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	90 —	89 90

Frankfurt a. M., 26. Juli, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 238, 25. Staatsbahn 248, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 209, 25. Neueste Russen —, —. Ruhig.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Posener Pfandbriefe	98 60	98 60	R.-O.-U.-St.-Actien	125 —	124 90
Oesterr. Silberrente	59 80	59 75	R.-O.-U.-St.-Prior.	125 25	125 —
Oesterr. Goldrente	— —	69 —	Rheinische	136 —	136 50
Ungar. Goldrente	— —	— —	Bergisch-Märkische	91 10	90 75
Türk. 5% 1865er Anl.	11 90	12 —	Köln-Mindener	137 80	138 —
Orient-Anleihe II.	60 87	61 —	Galizier	104 90	104 90
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 90	57 90	London lang	20 40½	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 90	32 —	Paris kurz	80 80	— —
Oberschl. Litt. A.	161 25	161 50	Reichsbank	155 25	155 40
Breslau-Freiburger	77 75	77 50	Disconto-Commandit	156 25	155 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 478, 00. Franzosen 497, 00. Lombarden 150, 50. Discontocommandit 156 20. Laura 82, 00. Oesterr. Goldrente 69, 00. Ungarische Goldrente 82 25. Russ. Noten 211, 50.

Ziemlich fest, still. Spielwerthe, Bahnen und Banken wenig verändert, Montanpapiere, besonders Laura gefragt. Auslandsfonds gut behauptet. Deutsche Anlagen meist besser. Discont 2⅛ %.

Wien, 26. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
1860er Loose	126 20	126 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	158 —	158 20	Napoleonsd'or	9 21½	9 20½
Creditactien	270 80	270 50	Marknoten	56 80	56 75
Anglo	124 90	124 80	Ungar. Goldrente	93 42	93 57
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 67	66 77
St.-Esb.-A.-Cert.	282 —	281 25	Silberrente	68 20	68 15
Lomb. Eisenb.	90 50	91 50	London	115 80	115 75
Galizier	238 —	237 75	Oest. Goldrente	78 70	78 70

Paris, 26. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 70. Neueste Anleihe 1872 117, 70. Italiener 80, 30. Staatsbahn 618, 75. Lombarden 205, —. Türken —, —. Goldrente 69¾. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Matt.

London, 26. Juli. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 98, 01. Italiener 79, 05. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: trübe.

Berlin, 26. Juli. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Behaupt.		
Juli-Aug.	197 50	197 50	Juli-Aug.	55 40	55 40
Sept.-Oct.	200 50	200 50	Sept.-Oct.	55 40	55 40
Roggen. Ruhig.					
Juli-Aug.	127 50	127 50	**Spiritus.** Träge.		
Sept.-Oct.	128 75	129 —	loco	54 50	54 50
Oct.-Nov.	131 —	131 50	Juli-Aug.	53 30	53 40
Hafer.			Aug.-Sept.	53 30	53 40
Juli	— —	131 —			
Juli-Aug.	131 —	131 —			

Stettin, 26. Juli, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Matt.		
Juli-Aug.	197 —	196 —	Juli-Aug.	55 —	55 —
Sept.-Oct.	198 50	198 50	Sept-Oct.	55 —	55 —
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Juli-Aug.	122 —	121 —	loco	54 70	54 70
Sept.-Oct.	125 50	125 —	Juli-Aug.	53 40	53 60
			Aug.-Sept.	53 30	53 50
Petroleum.			Sept.-Oct.	53 30	53 20
Sept.-Oct.	7 75	7 75			

(W. T. B) **Köln,** 26 Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 20, —, per November 19, 95. Roggen loco —, —, per Juli 12, 80, per November 12, 85. Rüböl loco 30, —, per October 29, 40. Hafer loco 14, 50, per Juli —, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 26. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 198, —, per September-Octbr. 199. Roggen ruhig, per Juli 122, —, per September-October 123, —. Rüböl ruhig, loco 58, per October 58. Spiritus ruhig, per Juli 38, per August-September 38½, per September-October 39½, per October-November 40. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris,** 26. Juli. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Juli 61, 50, per August 61, 50, per Septbr.-Octbr. —, per Septbr.-Decbr. 61, 75. Weizen fest, per Juli 28, 75, per August 28, 75, per September-October —, —, per September-December 28, 25. Spiritus fest, per Juli 55, 25, per September-December 55, 75. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M., 26. Juli, 6 Uhr 55 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 237, 75, Staatsbahn 248, 25, Lombarden —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar Goldrente 82, 31, 1877er Russen 89¾, Orientanleihe —, —, III. Orientanleihe —, —. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Wien,** 26. Juli, 5 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 270, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente —, —. Goldrente —, —. Ungarische Goldrente 93, 40. Papierrente —, —. —

Paris, 26. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Ruhig.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
3proc. Rente	82 60	82 65	Türken de 1865	11 95	11 90
Amortisirbare	84 77	84 80	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 72	117 80	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	80 25	80 35	Goldrente österr.	69⅝	69⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	617 50	618 75	do. ungar.	81¾	81⅞
Lombar. Eisenb.-Act.	202 50	203 75	1877er Russen	79½	91⅝

II. Orientanleihe 61. III. do. 61⅜.

London, 26. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont ⅞ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Consols	97 15	98 15	6pr. Ver.St.-Anl. excl.	105⅝	105⅝
Ital. 5proc. Rente	79¼	79⅜	Silberrente	59	58½
Lombarden	8 —	7⅞	Papierrente	— —	58½
5proc. Russen de 1871	87¾	87¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	87¼	87¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	87⅝	87⅝	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	51 07	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11¾	11⅝	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 68¾. Ungar. Goldrente. 80⅞.

Ratibor, den 21. Juni 1879.

Bitte um Gaben
zur Linderung der Noth der Ueberschwemmten im Kreise Ratibor.

In Folge der seit dem 24. Mai d. J. fast tagtäglich niedergefallenen wolkenbruchartigen Regengüsse und Wolkenbrüche, namentlich in Folge eines in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. an der Grenze des Rybniker Kreises niedergefallenen Wolkenbruches waren im hiesigen Kreise in den Niederungen des Sumina-, Ruda-, Olsa- und Oppa-Flusses sämmtliche Ländereien hoch unter Wasser gesetzt.

Abermals am 14. und 15. d. Mts. entluden sich Wolkenbrüche theils im Kreise Ratibor, theils in dem nahen Oesterreich bei Misteck und Troppau; die ungeheueren Wassermassen aller ausgetretenen Flüsse, Bäche und Gräben — der Oppa, Ostrawitza, Mohra, Jaklarka ꝛc. — vereinigten sich in unglaublich kurzer Zeit mit der ohnehin schon hoch angeschwollenen Oder, welche am 15. und 16. d. Mts. auch vollständig aus ihren Ufern trat und die Niederungen überfluthete.

Der Wasserstand erreichte die seit 1854 noch nicht dagewesene Höhe von 21,76 Fuß.

Ein schreckliches Bild bot die Umgegend; auf großen Flächen in den Niederungen war nur Himmel und Wasser zu sehen. In vielen Ortschaften wurden die Häuser unter Wasser gesetzt und aus demselben ragten auf den Feldern nur die Spitzen des hohen Getreides hervor.

Der Schaden ist fast ein größerer, als nach der Ueberschwemmung von 1854, da die Feldfluren seit Ende Mai c. und noch heut theilweise hoch unter Wasser stehen, die Feldfrüchte daher ausfallen müssen. Die Wiesen und Felder sind total vernichtet und ein großer Nothstand in allen durch die Wasserfluthen und Wolkenbrüche heimgesuchten Orten ist unausbleiblich. Augenblickliche, wirksame Hilfe ist dringend geboten! aber zur Linderung des Elends der meist armen Bevölkerung gehören bei einem Schaden von etwa 2,000,000 Mark so bedeutende Mittel, daß die Unterstützungen des Kreises und der Provinz hierzu nicht ausreichen.

Vertrauensvoll wenden wir uns an die Vertreter auswärtiger Kreise und Städte, an deren Einwohner und unsere Mitbürger mit der dringenden Bitte um gütige Zuweisung von Geldmitteln, welche von der hiesigen Kreis-Communal-Kasse in Empfang genommen werden. [1484]

Das Local-Comite
zur Unterstützung für die Ueberschwemmten im Kreise Ratibor.

Der Landrath. J. V.: **Graf von Arco.**	Der Bürgermeister von Ratibor. **Schramm.**	Der Stadtverordneten-Vorsteher. **L. Höniger.**
von Selchow, Geheimer Regierungsrath a. D.	**Polko,** Stadtrath.	**Gnielinsky,** Gemeinde-Vorsteher.
A. Weltzel, Geistlicher Rath.	**Strzybny,** Erzpriester.	**E. Zaruba,** Landtags-Abgeordneter.

Zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von Geldbeiträgen für die Bedrängten sind wir sehr gern bereit.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28, [944]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Auffallend billig.

Bei meinem Umzuge vom **Blücherplatz 18** nach **Ohlauerstraße 1** (Kornecke) sind mir **(durch plötzlichen Regen)** mehrere Kisten Waaren ledirt, und haben solche dadurch kaum sichtbare Fehler bekommen. Um jedoch diese Artikel für mein neues Geschäft nicht auf Lager zu nehmen, habe dieselben zum **Ausverkauf** gestellt und bietet derselbe Waaren zu noch nie dagewesenen Preisen: [1377]

Franzen (reine Seide)

1 Knoten 30 Pf., 2 Knoten 35 Pf., 3 Knoten 40 Pf., bessere Sachen bis 1 M. **Knöpfe in Perlmutter, Stoff, Steinnuß, Gold und Silber pr. Dtzd. von 10 Pf. an. Gestickte Streifen, Trimmings, Spitzen, Kreuzstichborden** (neue Dessins), **Strümpfe, Handschuhe, Corsets** äußerst billig. **Gardinenhalter** in weiß und bunt, **Quasten, Teppichfranzen** von 10 Pf. an (gute Waare). Sämmtliche Futtersachen, **Garne, Seide und Baumwollen verkaufe, um jeder Concurrenz** die Spitze zu bieten, zu billigsten Fabrikpreisen.

M. Charig, Ohlauerstraße 1 (Kornecke).
Filiale: Ring 49 (Naschmarktseite).

Körperschwachen als heilsamer Hinweis.

Des Körperschwachen Recht und Pflicht ist es, sich nach den für sein Leiden heilsamsten Mitteln umzusehen und sie zu gebrauchen. Die stärkendsten Diätetica sind Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier und Hoff'sche Malzchocolade, nach Aussage der meisten Aerzte. **Rathmannsdorf,** 22. März 1878. Auf ärztliche Anordnung soll ein Patient bei mir Ihr Hoff'sches Malzextract zur Körperstärkung gebrauchen; ich bitte deshalb um Zusendung. **E. von Krosigk.** — **Steesow,** 9. März 1878. Da Ihr Malzextract-Gesundheitsbier meinen von Krankheit geschwächten Körper so auffallend kräftigt und ausserdem auf Blutmangel und Bleichsucht ausgezeichnet günstig wirkt, bitte ich um weitere Sendung. **M. von Barsewisch.** — An die k. u. k. Hof-Malzextractbrauerei und Dampf-Malz-Chocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [1696]

VI. Internationaler Saat- und Getreidemark in Budapest.
Einladung.

Das gefertigte Saatmarkt-Comité der Budapester Waaren- und Effecten-Börse bringt zur gefälligen Kenntnissnahme, dass der Börsen-Rath die Abhaltung des [375]

VI. Budapester Internationalen Saat- und Getreidemarktes

auf **den 27. August a. c.** bestimmt hat.

Der Saatmarkt wird in den Garten-Localitäten der **„Neue Welt"** (Tüköry-Damm) abgehalten, und werden die p. t. Handels-Corporationen, Kaufleute und Landwirthe zum Besuche dieses Marktes höflichst geladen.

Das Börsen-Secretariat nimmt Anmeldungen zur Betheiligung am Saatmarkte, sowie der mit diesem verbundenen Ausstellung von Maschinen und Wirthschaftsgeräthschaften entgegen und ertheilt auf Verlangen bereitwilligste Auskünfte.

Budapest, im Juli 1879.

Das Saatmarkt-Comité der Budapester Waaren- und Effecten-Börse.

Königliche Gewerbe- und Baugewerkschule zu Breslau.

Die Anstalt umfaßt: 1) eine höhere Gewerbeschule mit 9 Klassen von Sexta bis Ober-Prima. In die Sexta finden Knaben mit hinreichenden Elementar-Kenntnissen, welche ein Alter von mindestens 9 Jahren erreicht haben, Aufnahme.

2) eine technische Fachschule mit Abtheilungen mit je 2 Klassen a. für bautechnische, b. mechanisch-technische, c. chemisch-technische Gewerbe.

Aufnahme finden junge Leute, welche die Reife für Ober-Secunda und die nöthige Fertigkeit im Zeichnen nachweisen.

3) eine 3klassige Baugewerkschule (zunächst mit Winter-Cursen).

Zur Aufnahme ist eine gute Elementarschulbildung und der Nachweis einer erfolgreichen praktischen Thätigkeit während zweier Sommer-Semester erforderlich.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete vom 8. August c. ab entgegen (Museumsplatz 11). [1762]

Das neue Schuljahr beginnt Mitte October.

Director Dr. Fiedler.

Oberschlesischer Anzeiger

in **Ratibor,** als Organ der reichsfreundlichen Parteien Oberschlesiens täglich erscheinende Zeitung, eröffnet für die Monate August und September c. **ein neues Abonnement** und nehmen zum Pränumerationspreise von zwei Mark **sämmtliche Reichs-Postanstalten** Bestellungen entgegen.

Der „Oberschlesische Anzeiger" ist die **älteste und verbreitetste** Zeitung in Oberschlesien und finden [1702]

Inserate

zum Preise von 15 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile durch denselben die wirksamste Verbreitung.

Die neuen Justiz-Amtstrachten
werden genau nach Vorschrift billigst ausgeführt. [981]
E. Cohn, Breslau, Ohlauerstraße Nr. 4.

Die neuen Justizamtstrachten
werden genau nach Vorschrift billigst ausgeführt. [1080]
S. Silbermann, Schweidnitzerstraße 50.

Aufträge auf die [1116]
Amtstracht der preußischen Justizbeamten
werden sorgfältig und preiswerth von mir ausgeführt.

Die betreffenden **Vorschriften** habe ich **persönlich** im Königl. Justiz-Ministerium in Empfang genommen und sind die amtlichen Zeichnungen bei mir einzusehen.

Maßangaben: Figurgröße, Brustbreite, Aermellänge und Kopfweite.

J. H. Schotte, Breslau, Junkernstr. 7.

Kreis-Turnfest in Breslau
Sonntag, den 3. August, im Schießwerder.
Schauturnen und Concert.
Beginn des Festes um 3 Uhr. [1763]
Billets à 50 Pfg. sind zu haben:
bei Herren **Jul. Hoferdt & Co., Carlsstraße 1,**
" " **Ritter & Kallenbach, Nicolaistraße 12,**
" " **Emil Schultze, Albrechtsstraße 10,**
" " **C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7 u. Bahnhofstr. 15,**
" " **O. Jander, Gartenstraße 33,**
" " **E. Schweitzer, Schweidnitzerstraße 50.**

Dr. Meidinger's Patent-Kaffeemaschinen,
vorräthig in den Größen von 2—16 Tassen (1 Tasse = 0,15 Liter).

Vorzüge: Dieselbe liefert einen **klaren, satzfreien** Kaffee, ohne eine **Verflüchtigung** des Aromas zuzulassen;
sie kann sowohl auf dem dazu gefertigten Rechaud, wie auch auf jedem **Petroleum-** oder **Gaskocher, Küchenherd** u. dergl. zum Kochen gebracht werden;
der fertige Kaffee läßt sich in der Maschine ohne Veränderung **längere Zeit** warm stellen;
Bedarf an Bohnen per Tasse $\frac{1}{2}$ Loth.

Gleichzeitig empfehlen unser gut assortirtes Lager von **Eisschränken** eigener Fabrik, **Eismaschinen, Eisformen, Glas-Conservebüchsen,** mit **luftdichter** Verschraubung, **Wasch- und Wring-Maschinen, Glanzplätteisen** ꝛc., sowie allen Artikeln für **Haus- und Küchen-Einrichtungen.**

[1230] **Herz & Ehrlich.**

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen. [932]

Schlesischer Bank-Verein.

Galiz. Carl-Ludwigsbahn.

Die **neuen Couponsbogen** zu den sämmtlichen Actien der **k. k.** priv. galizischen **Carl-Ludwigs-Bahn** werden **vom 1. September d. J. ab** gegen Rückstellung des Talons bei der in **Wien,** Kärntnerring Nr. 7 domicilirenden **Hauptkasse** genannter Bahn ausgehändigt. [1220]

Schlesischer Bank-Verein.

Für die Reise!
empfehlen: Schweiß-Socken von 1 M. an,
Damenstrümpfe in allen Farben von 40 Pf. an,
Herren-Socken " " " " 20 " "
Kinderstrümpfe " " " " 20 " "
Zwirnhandschuhe " " " 20 " "
Strumpf-Fabrik **Gebrüder Löwy,** Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite. [1111]

Wegen Tod eines bedeutenden Fabrikanten

Ausverkauf türk. Shawltücher, Seidenzeuge, Kaiser-Mäntel, Jaquets, Jacken 20 Sgr. Seidene Bareges, Kleiderstoffe, 2, $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr., $\frac{10}{4}$ breite Cachemirs, Alvaccas, wie Seide, 4 u. 5 Sgr., große Teppiche 2 Thlr., Möbelstoffe, Gardinen, d. Fenster $17\frac{1}{2}$ Sgr., türk. Bettdecken 20 Sgr., 1 Schock gute Hausleinwand 4 Thlr., Drilliche, gute Züchen, Inletts 2 Sgr., Chiffon, Dowlas, Wallis, Piqué, Shirting 16 Pf., Oberhemden, Nachthemden 9 Sgr., Röcke 15 Sgr., Wachstuche, Decken 3 Sgr., Strohsäcke 10 Sgr., Rouleaux $7\frac{1}{2}$ Sgr., Piqués, Kattun 18 Sgr., Gardinen-Reste Stück 1 Sgr. Wegen Erbschaft müssen die **Nachlaßwaaren** schleunigst ins Geld gesetzt werden. [1697]

J. Berliner, Schmiedebrücke 55 und Kupferschmiedestr.-Ecke.

!!! Dieselbe Concursmasse !!!

die einer hiesigen Firma Möbel zum schleunigen Verkauf gegeben, hat auch mir außer einer großen Partie **Nußbaum-** und **Mahagoni-Möbel** einen großen Posten **Kirschbaum-Möbel** übergeben, die ich zu wirklich staunenerregenden billigen Preisen verkaufen kann. [1481]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße parterre, I. und II. Etage. **24.**

Bedeutende Preisermäßigung von Möbeln.

Der großen Vorräthe und billigen Arbeitslöhne wegen haben wir sämmtliche **Möbel, Spiegel** und **Polsterwaaren außergewöhnlich im Preise herabgesetzt.**

Als günstigen Gelegenheitskauf empfehlen hochfeine schwarzmatte eichen antique Salon-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen.

Julius Koblinsky & Co.,
14. Albrechtsstraße 14. [1722]

Als Specialität
fertigt die neue
Justiz-Amtstracht
vorschriftsmäßig und zu billigsten Preisen
J. C. Hübner,
Special-Fabrik für Herren-Garderobe,
Trebnitz i. Schl. [319]

Waaren aller Art und Möbel
nehmen wir unter coulanten Bedingungen jederzeit auf Lager. [1283]
Breslauer Lagerhaus, Neue Oderstraße 10.

Ein gebildeter Kaufmann mit Vermögen will sich **activ** bei einem bestehenden, rentablen Fabrikgeschäft

betheiligen,

dessen Product nicht Mode-Artikel. Gefl. Offerten unter T. 61698 an **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** [1701]

Socius-Gesuch.

Zur Etablirung eines **Kohlen-Engros-Geschäfts** wird ein Theilnehmer gesucht. [378]

Offerten unter Angabe der näheren Verhältnisse bittet man unter Chiffre S. G. 23 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

---

1 Zimmer gebr., aber sehr gediegener **Möbel** als Mahag.-Garn., reine Roßh.-Polster von 120 Mark, ein gr. antiq. Trumeaux, 60 Mark, ein 2fl. gedunkeltes Verticow, 50 M., 2 Bettstellen m. Matr., 70 M., sowie noch 4 eleg. fast neue Zimm.-Einrichtungen sof. billigst zu verk. **Nicolaistraße 9,** 1. E., neben „weißem Roß." [1045]

Gute Hypotheken
suche ich zu erwerben. [1752]
E. Lewy, Neumarkt 12.

Wegen Ausfallen des Jahrmarkts stehen [756]
!!Brieger Reisekörbe!!
zum billigsten Verkauf **Albrechtsstr. Nr. 30;** neueste **Kinder-Wagen,** patentirt, ärztlicherseits empfohlen (automatisches Dach) nur **Albrechtsstraße Nr. 30.** **Götz Söhne.**

Ein Kaufmann, [1715]
33 Jahre, unverh., wünscht als Theilnehmer bei einem guten und soliden Geschäft mit einigen Tausend Thalern beizutreten; bei seiner Tüchtigkeit und Fleiß ist Branche gleich, auch tritt derselbe noch in Stellung, wenn ihm ein dauerndes Engagement als Reisender, Buchhalter oder Correspondent geboten wird. Feinste Referenzen zur Seite.

Offerten unter **B. 3664** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, erb.

Eine d. ersten **Werkzeugmaschinen-Fabriken,** Specialität: Maschinen für Schlosser, Metallwaaren-Fabriken, Klempner, Schmiede ꝛc., sucht für Breslau einen thätigen, solventen **Vertreter,** der, in guter Gegend wohnend, mit der betreffenden Kundschaft genau bekannt ist. Günstigste Conditionen und Musterlager.

Offerten sub W. E. 25 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [380]

Preußische Lotterie-Loose.

500 Loose IV. Klasse in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ aus schlesischen Collecten sollen billig verkauft werden. [1716]

Rudolph Bartsch,
Bank- und Lotterie-Geschäft,
Berlin SO., Franzstraße 14.

Das Restaurationsmobiliar, best. in Wiener Stühlen, Tischen, Polsterbänken, Billard, Bierdruckapp., Buffet, Gasleuchtern, 1 zweith. Glasthür, sof. zu verk. **Fischergasse 26,** 3. Et. r.

Lebens-Versicherungsbank f. D. zu Gotha.

Da nach Mittheilung unserer Vertreter in **Breslau** und **Leipzig,** der Herren **Drescher & Campe,** denselben im eigenen geschäftlichen Interesse die Aufgabe ihrer Zweigniederlassung in **Breslau** und die Rückkehr des bisherigen Verwalters derselben, des Herrn **Hermann Drescher,** nach **Leipzig** erwünscht ist, haben wir unseren Beamten, Herrn **Otto Dittmann,** mit der provisorischen Verwaltung unserer Agentur in **Breslau** vom 1. August d. J. an beauftragt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß sich das Geschäftslocal der Agentur auch fernerhin **Ring, Riemerzeile Nr. 22,** befindet. [1695]

Gotha, den 23. Juli 1879.

Das Bureau der Lebens-Versicherungsbank f. D.

Demnächst erscheint im Verlage der Unterzeichneten ein

Deutscher Vereins-Zoll-Tarif
nebst alphabetisch geordnetem Waaren-Verzeichniß,
verbunden mit einer tabellarischen Uebersicht der Abgaben und Tarifsätze sämmtlicher Artikel, [1736]
sowie der wichtigsten Rechnungstafeln
systematisch zusammengestellt von **A. Materne,**
Königlichem Provinzial-Steuer-Secretair in Breslau.
Preis dauerhaft cart. 3 Mark.

Der Herr Provinzial-Steuer-Secretär **Materne,** durch Herausgabe verschiedener praktischer Werke bereits bekannt, will vor Allem den wirklichen Bedürfnissen nach einem praktischen Handbuche für den Zollbeamten, den Kaufmann und den Industriellen dadurch abhelfen, daß er, den Zolltarif mit dem Waarenverzeichniß vereinigend, in tabellarischer Form die declarationsmäßige Benennung der Gegenstände, den Maßstab der Verzollung, die Nummer und Unterabtheilung des Tarifs, den Abgabensatz und die Taravergütigung für sämmtliche vorkommende Verpackungsarten alphabetisch nachweist. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Breslau, Ring 4. **Louis Köhler's** Hofbuchhandlung.

In meinem Verlage erschien: [351]
Die Juden und das Deutsche Reich
von **F. Sailer.**
Preis 1 Mark.
Friedrich Stahn, Berlin, 122a Wilhelmstraße.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna** mit dem Buchhändler Herrn **Max Woywod** hier beehren wir uns statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. [1704]

Breslau, 20. Juli 1879.

B. Kaulisch
und Frau **Agnes**, geb. **Hayn.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Kaulisch**, einzigen Tochter des Herrn **B. Kaulisch** und der Frau **Agnes Kaulisch**, geb. **Hayn**, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, 20. Juli 1879.

Max Woywod.

Statt besonderer Meldung.
Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen [1106]

Dr. Horzetzky,
Assistenz-Arzt I. Klasse im 2. Schles. Dragoner-Regt. Nr. 8,
Cölestine Horzetzky,
geb. **Löwel.**
Breslau, den 21. Juli 1879.

Jakob Bloch,
Klara Bloch, geb. **Zwiklitz**,
Vermählte. [1119]
Breslau, im Juli 1879.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut [1101]
Julius Lemor und Frau **Martha**, geb. **Künneth.**
Breslau, den 25. Juli 1879.

Gestern Abend 9¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Margarethe**, geb. **Dierig**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [383]
Waldenburg i. Schles.,
den 26. Juli 1879.
Theodor Hillmer.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Nachmittag 5 Uhr verschied sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verw. Frau Kaufmann [1423]

Christiane Hennig,
geb. **Pfeiffer**,
im ehrenvollen Alter von 90 Jahren 3 Monaten.
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies allen Verwandten und Freunden an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 26. Juli 1879.
Trauerhaus: Gartenstraße 24.

Auf einer Besuchsreise entschlief heute sanft nach 4tägigem Krankenlager meine liebe Freundin, die verwittwete [1051]

Elisabet Belitz,
im Alter von 81 Jahren. Durch 33 Jahre war sie mit aufopfernder Treue und Hingebung um meine Verwandten und mich bemüht. Ihr Andenken wird mir daher stets theuer bleiben. Dies zeige ich tiefbetrübt an, zugleich im Namen der hinterlassenen Kinder.
Breslau, den 25. Juli 1879.
Hermine Hermes.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 27. Juli, Nachmittag 4 Uhr, vom Hospital für hilflose Dienstboten nach dem Friedhofe zu XI.M.-Jungfrauen.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend starb plötzlich unsere innigstgeliebte, herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte Fräulein

Friedericke Neumögen.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an [1103]
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, den 27. d., Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Sonnenstraße 38.

Statt besonderer Meldung.
Am 25. d. verschied plötzlich in Berlin unser geliebter Sohn und Bruder, der [1052]
stud. phil.

Paul Hennet,
im Alter von 22 Jahren, was hiermit tiefgebeugt allen Freunden und Bekannten anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 26. Juli 1879.

Am Freitag früh entriß uns der Tod nach langen Leiden unser Mitglied Herrn **Schneidermeister**

L. Geistert.
Wir verlieren in ihm ein strebsames Mitglied, einen biedern und aufrichtigen Collegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Beerdigung: Montag, Nachmittag 3 Uhr. [1055]
Trauerhaus: Kupferschmiedestr. 21.
Ortsverein Breslauer Schneidermeister.

Gestern Nachmittag entriß mir der Tod mein innig geliebtes Söhnchen **Curt** nach kurzem Leiden an Hirnentzündung im Alter von 1 Jahr 4 Monaten. Schmerzerfüllt zeigt dies statt besonderer Meldung an [1104]
Die trauernde Mutter
verwittw. Uhrmacher **Ida Hoffmann**,
geb. **Weydtzer.**
Breslau, den 26. Juli 1879.

Heut Mittag 2¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbe-Sacramenten, unser innig geliebter, guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel,
der Kaufmann

August Karnasch,
im 48. Lebensjahre, was allen theilnehmenden Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung mit tiefbetrübtem Herzen hiermit ergebenst anzeigt [1118]
Die trauernde Wittwe
Antonie Karnasch,
im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, den 26. Juli 1879.
Die Beerdigung findet Dinstag, früh 9 Uhr, auf dem Kirchhof zu St. Matthias statt.
Trauerhaus: Stockgasse Nr. 13.

Todes-Anzeige.
Voll herzlichen Bedauerns zeigen wir den heut Nachmittag 2¼ Uhr erfolgten Tod des Vorsitzenden unserer Waaren-Commission, des Kaufmanns

Herrn August Karnasch,
an. — Sein biederer, ehrenhafter Charakter, wie seine treue und hervorragende Betheiligung an den Arbeiten unseres Vereins sichern dem Dahingeschiedenen bei uns ein bleibendes Andenken. [1121]
Breslau, den 26. Juli 1879.
Der Vorstand des Vereins der Breslauer Colonialwaaren-Händler.

Heute Abend 8 Uhr entschlief sanft unser innig geliebter, guter Vater, Schwieger- und Großvater [1102]

Carl Eberle.
Neisse, den 25. Juli 1879.
Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Morgen 9½ Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden an Lungen-Entzündung unser innig geliebter, theurer Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Julius Büstorff,
im Alter von 56 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Malisch a. d. Oder, [1105]
den 26. Juli 1879.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 29. c., Nachm. 4 Uhr, statt.

Statt besonderer Meldung.
Heut verschied nach längeren Leiden unser theurer Gatte, Vater, Großvater, Urgroßvater und Bruder Herr [387]

Aaron Eisner
im 83. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Sohrau OS., 23. Juli 1879.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lieut. im Kurmärk. Dragoner-Regt. Nr. 14 Herr v. Schmidt in Hannover mit Frl. Helene von Herget in Wesel.
Verbunden: Herr Pastor Müller mit Frl. Martha Raschig in Rummelsburg i. P. Herr Seminar-Oberlehrer Ebeling mit Frl. Fanny Keller in Annaberg i. S. Hr. Ober-Tribunals-Rath Wenhoff mit Frl. Ottilie Wurm in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: dem Pr.-Lent. à la suite des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87 Herrn v. Rekowsky in Lichterfelde.
Gestorben: Frau Prediger Seyring in Berlin. Pastor em. Herr Portius in Hochheim bei Erfurt. General-Lieut. z. D. Hr. v. Weltzien in Merseburg. Herr Assessor Freiherr v. Manteuffel in Straßburg. Assistenz-Arzt im 4. Thür. Infant.-Regt. Nr. 72 Herr Dr. Bärensprung in Torgau. Verw. Frau Rechtsanwalt Ahlemann in Charlottenburg.

Herr Capellmeister **Faltis** wird höflichst ersucht, doch vor seinem Abgange noch einen **Wagner-Abend** zu veranstalten. [1725]
Mehrere Wagnerianer.

Eine ov. schw. emaillirte Brosche ist verloren, gegen angem. Belohnung abzug. Rosenstr. 13. [1109] **Großkopf.**

Achtung!
Alle älteren Schüler des Herrn Hauptlehrer Rector **Wagner** werden ersucht, sich **Montag**, den **28. Juli**, Abends 8 Uhr, in der **Nybniker Bierhalle**, Breitestr. 42, einzufinden. [1059]
Mehrere frühere Schüler.

Meinen verehrten Herren Correspondenten theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich dahier im **Hôtel Beau Rivage** wohne. [1081]
Bains d'Ostende, Juli 1879.
Lector G. Weidemann.



Kaiser-Paletots
und [1687]
Havelocks
in Sommer- und auch schweren Stoffen, ganz besonders praktisch für die Reise, empfehlen in reichhaltigster Auswahl schon von 6 Mk. an
Gebr. Taterka,
Albrechtsstr. 59,
Schmiedebr.-Ecke.

Die neue [1115]
Justiz-Amtstracht
fertigt vorschriftsmäßig und zu billigsten Preisen
A. Kuron,
Atelier für Herren-Garderobe,
Schuhbrücke 8, I.

Aufträge
auf die neue [1114]
Justiz-Amtstracht
werden unter Garantie der vorschriftsmäßigen Anfertigung nach amtlicher ministerieller Zeichnung billigst ausgeführt bei
M. Punitzer,
Marchand-Tailleur,
Ohlauerstr. 8.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.
Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur. **Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften. **Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Am reellsten und billigsten! Sämmtliche Strumpf-Waaren, namentlich **patent-gestrickte Strümpfe** f. Damen u. Kinder, Herrensocken von 20 Pf. an. Bestsitzende **Corsets** in großartiger Auswahl aus den ersten Fabriken auffallend billig. **Handschuhe** von Zwirn, Seide, Filet für Damen, Herren und Kinder sehr billig.
Ferner verkauft die Handlg. des Hofl. Albert Fuchs, nur allein **Schweidnitzerstr. 49,** zu den billigsten Preisen:
Alle Sorten Kleiderzuthaten, Fransen überhaupt billig, größte Auswahl Knöpfe, Besätze, Litzen.
Angefangene schöne Handarbeiten; Spitzen jeder Art, Trimings und waschechte Kreuzstichborten. [1227]

Eisschränke
bewährtester Construction von den kleinsten bis zu den größten Dimensionen, mit besonders praktischen Vorrichtungen für Hotels u. Restaurants.



Wasserfilter,
Apparat zur Reinigung des Trinkwassers von allen der Gesundheit schädlichen Substanzen.

Einmachbüchsen
von Blech und Hartglas mit luftdichter Verschraubung à ¼, ½, 1, 1½ Liter Inhalt. [1711]

Größtes Lager in sämmtlich. Plätteisen.
Amerik. Gußstahl-Glanz-Plätteisen
mit scharfen und abgerundeten Kanten.
Polireisen, Kohlenplätteisen, Messingplätteisen
empfehlen
Dohse & Co.,
Magazin für Küchen-Einrichtungen,
Ring 17,
früheres Geschäft von
Joh. Gottl. Jaeschke,
Complete Küchen-Einrichtungen schon von 50 Mark an.

Preuß. Antheil-Loose
¼	⅛	1/16	1/32	1/64	[1644]
64	32	16	8	4 Mark	

verkauft und versendet
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Für Wiederverkäufer
offerire billigst [1706]
fertige Rapsplauen, Segel- u. Wagenplauen-Leinen, Getreide- u. Mehlsäcke, Kleesäcke, Kartoffel-, Zucker- u. Stärkesäcke, Grassamen-Züchen u. kleine Samensäcke, Strohsäcke en gros.
Hauptniederlage von Hessians, Tarpaulings, zu Packlein und Säcken,
gestr. Militärhemden
à 10, 11 u. 12 M. pr. Dtzd.
Alle Sorten rohe, steife
Wattir-Leinen
in engl., belg. u. deutsch. Fabrikat.
M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10.

Eduard Kreutzberger,
Ring 35, [1710]
empfiehlt in größter Auswahl
gestickte Garnituren,
à 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. 2c.,
gestickte Encoenkragen,
à 50 u. 60 Pf., 75 Pf.,
ca. 100 Dtzd.
seidene Shawls,
handgestickt, à 1,50 bis 1,75 M.,
ca. 100 Dtzd.
seidene Tücher
für Herren, Damen u. Kinder,
bedeutend unter dem Werth.
Schürzen
für Damen und Kinder
in Seide, Alpacca und Moirée,
sowie div. weißen Stoffen.
Größte Auswahl, sehr billig!
Nouveautés!
in
Schleifen, Fichus, Lavallières, Häubchen, Ruchen, Schleiern, coul. Garnituren 2c.
Corsets!
bestsitzend! sehr billig.
Eduard Kreutzberger,
Ring 35.

Brust-Caramels,
Kakao-Thee und echte
Pfeffermünz-Plätzchen.
Maria Benno von Donat,
Paris 1671. [1688]
General-Depot in Breslau
Schweidnitzerstr. Nr. 8,
Ecke Schloß-Ohle.

J. O. O. F. Morse □ 27. VII. 5. N. F. □ Dedic. d. n. H. u. E.

Für
Braut-Kleider
empfehlen wir unser reich sortirtes Lager von weissen Lyoner Seidenstoffen in den bewährtesten Qualitäten und von ausserordentlich schöner Farbe zu nachstehenden sehr billigen Preisen:

Weisse Seidenstoffe,
Faille und Rips,
Meter 3 Mark 75 Pf. bis 7 Mark 50 Pf.

Weisse Atlasse,
Meter 4 Mark 50 Pf. bis 9 Mark.
Proben nach auswärts bereitwilligst und franco. [1737]

Gebr. Schlesinger,
Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher hierselbst unter der Firma **J. Schwarzwald & Co.** in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Kaufmann Herrn **Heinrich Schwarzwald** betriebene [1703]

Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Geschäft
mit sämmtlichen Activis und Passivis für meine alleinige Rechnung übernommen habe und dasselbe
im bisherigen Geschäftslocale
Schweidnitzerstraße 5, Eingang Junkernstraße,
unter der Firma:

H. Silberstein
fortsetzen werde.
Für das der bisherigen Firma in so hohem Grade bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meine neue Firma übertragen zu wollen, welches ich durch strenge Reellität und Billigkeit bestens rechtfertigen werde.
H. Silberstein,
Schweidnitzerstraße 5, Eingang Junkernstraße.

Das
Bergwerks-Producten-Comptoir, Metall- u. Farbewaarenhandlung
und Lager von Artikeln für
Jagd- und Fischereibedarf
von
J. Kristin & Co.,
Roßmarkt 5a, nahe am Riembergshofe,
offerirt zu billigsten Preisen:
Metalle:
Blei, Zinn, Zink, Antimon, Blei- und Zinnrohre, Bleidraht, Walzblei, Fensterblei, Tapezierblei, Staniol, weiß und bunt.
Farben:
Bleiweiß, trocken und in Oel, Zinkweiß und Grau, bunte Farben für Oel- und Wasseranstrich, auch kalkechte Ocker, schlesische, thüringische, französische und alle Erdfarben, Ultramarin, blau und grün — alles in größter Auswahl —, Lacke.
Artikel für Jagd- und Fischereibedarf:
Patronenhülsen für Lefaucheux- und Lancaster-System in verschiedenen Marken, Papp-, Filzpfropfen und Culots, Lefaucheux- und Lancaster-Haken, Lademaße, Sertisseurs, Feuerzeuge in Form einer Patrone, — Angelruthen, Angelschlschnuren, Legeangeln, Wurfleinen, Schnüre, Wirbel, Senkbleie, künstliche Insecten 2c. 2c.
Artikel für Töpfer und Ofenfabrikanten 2c.:
chemisch reine Bleiglätte und Bleiminium, schles. und echt engl. Borax, Braunstein, Gyps, Glasur zu Schmelzöfen, Glasurfand, Smalte, Ornamentfarben, Meißener, Nürnberger und Bunzlauer Begußthon in bester Waare, Kobaldoxyd 2c. [1063]
Niederlage von Wiener Apollo-Kerzen u. Seifen.
Special-Preis-Verzeichnisse stehen auf Wunsch zu Diensten.
En gros & en détail.
Ein- und Verkauf von alten Metallen.

31, Ring 31, 1. Etage.
Ausverkauf von Kleiderstoffen, Mänteln, Jacken, schwarzen, rein wollenen Cachemirs und Kammgarnstoffen wegen Auflösung des Geschäfts. [1048]
31, Ring 31, 1. Etage.

Rorschach am Bodensee. Schweiz.
Hôtel und Pension Bodan.
Comfortabel eingerichtet. In der Nähe Seebäder. Reizende Aussicht auf den See und Rorschacherberg. Freundliche Bedienung und billige Preise. Höflichst empfiehlt sich [355]
Der Besitzer: **J. Vogler-Suter.**

Lobe-Theater. [1733]

Sonntag, den 27. Juli. Z. 2. M.: „Localpatrioten“ oder: „Breslau und Berlin.“ Local-Posse mit Gesang in 4 Aufzügen und 5 Bildern von Ludwig. Musik von Wosáhlo. 1. Bild: Berlin in Breslau. 2. Bild: Im Café Cloin. 3. Bild: An der Börse. 4. Bild: Ein neuer Stadtverordneter. 5. Bild: In Morgenau.
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Victoria-Theater. [1734]

Sonntag, den 27. Juli. Nachdem die Araber-Truppe das Local verlassen, woselbst sie so schnell beliebt geworden und allabendlich stürmischen Applaus geerntet, wird von heut ab die weltberühmte **Luftgymnastiker-Gesellschaft Cler,** 2 Damen und 1 Herr, mit ihren anerkannt gediegenen Leistungen sich dem verehrten Publikum produciren; desgleichen wird der in neuen Schöpfungen so unermüdliche Balletmeister Herr **Jerwitz** durch seine jüngsten Geistesproducte **„Undine“**, phantastisches Ballet in 2 Bildern, und **„Das Nürnberger Wurstelfest“**, komisches Ballet, welche beide heut zur Aufführung gelangen, gewiß nicht wenig dazu beitragen, den Besuchern des Victoria-Theaters eine angenehme Abendunterhaltung zu bereiten.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.
Montag, den 28. Juli. **Concert und Vorstellung.**

Saison-Theater. [1735]
Sonntag. „Eine Leichen-Verbrennung.“ „Der Liebestrank.“ „Die Balletschule.“
Montag. „Eine Leichen-Verbrennung.“ „Die Balletschule.“ „Die schöne Galathea.“

Volks-Theater,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.
Sonntag. Z. 1. M.: „Der Mord in der Messergasse.“ Posse. Z. 2. M.: „Die Afrikanerin in Kalau“. Par. Posse i. 1 Act. Z. 9. M.: „Pascha Nataschingtaratata.“ Operetten-Burleske mit Tanz u. Evolutionen. „Mein Trompeter für immer.“ Posse in 1 Act. Z. Anfang: „Das Schwert des Damokles.“ Lustsp.
Montag. „Der Mord in der Messergasse.“ Posse. „Die Afrikanerin in Kalau.“ „Pascha Nataschingtaratata.“ Operetten-Burleske.
Das Theater ist v. Unwetter geschützt.

Das große Orchestrion spielt heute Abend in Bögel's Restauration, Friedrichstr. 49. [1046]

Breslauer Concerthaus,
[1726] Gartenstraße 16.
Heute Gr. Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, den 27. Juli:
Grosses Concert
der Stadttheater-Capelle und
Brillant-Pracht-Feuerwerk.
Anfang 5½ Uhr. Entree 20 Pf.
Morgen Montag: [1698]
Wagner-Abend
mit theilweise neuem Programm.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Zelt-Garten.
Heute Sonntag:
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Bengalische Beleuchtung
[1732] des Gartens.
Anfang 5½ Uhr. Entree 10 Pf.
Morgen: Großes Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute Sonntag, 27. Juli:
Großes Frei-Concert.
Anfang 5 Uhr. [1219]

Volks-Garten.
Heute Sonntag: [1054]
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Kgl. 2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Herrn J. Theubert.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, 27. Juli:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [1107]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

[87]

T

Zoologischer Garten.

Nordamerikas **Indianer,** 9 Männer, 2 Frauen.	und	Afrikas **Nubier,** 9 Männer, 2 Frauen.
Rede des Häuptlings. Gesang der Indianer. Häuptlingswahl. Beerdigung. Hochzeit. Ernteopfer. Schneeschuhlaufen. Schlangentanz. Ballspiel. Scalpirscene.		Kriegstanz. Dromedarreiten. Brautzug. Hausgeräth. Waffen, Trophäen. Dromedare. Giraffen. Elephanten. **Nilpferde.**

Vorstellungen 9—12 Uhr Vormittags, 3—7 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.
Extrabillets zur reservirten Tribüne 25 Pfg. [1554]
Dampfer hin und zurück 30 Pf.

Eichen-Park.
Sonntag, den 27. Juli:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Wallasch.
Bei eintretender Dunkelheit:
Brillante bengalische Beleuchtung des Parkes.
Anfang 4 Uhr. [1739]
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Breslauer Prater
(Max-Garten).
Heute Sonntag, den 27. Juli:
Militär-Concert.
Anfang 4½ Uhr.
[1082] C. Englich.

Seiffert's
Etablissement [1066]
Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik
im Sommer-Ball-Saale.
Bei Dunkelheit: Große bengalische
Beleuchtung
sämmtlicher Anlagen.
Entree à Person 10 Pf., Kinder frei.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Polonaise
durch den Garten bei bengalischer Beleuchtung.



Die Dampfschifffahrten
auf der oberen Oder
finden täglich von 9 Uhr früh bis Abends 8½ Uhr regelmäßig statt.
Letzte Rückfahrt 9½ Uhr.
[1738] Krause & Nagel.

Gemüthlichen Aufenthalt bietet
Blaschke's Weinhalle,
Ohlauerstr. 40. Aussch. all. Weine.
Neue Bedienung in Costüm.

Physiologischer Verein.
Montag, den 28. Juli: Vereinsabend bei Beck, Neue Gasse 8, Abends 8½ Uhr. — Thema: Ueber die Entstehung von Missbildungen. [1108]

Verein Polyhymnia.
Sonntag, den 3. August cr.: Ausflug nach Ohlau und dem Oderwalde. Abfahrt Mittag 12¼ Uhr vom Oberschlesischen Bahnhofe.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen. Der Vorstand.

Steppdecken
in Purpur, Thybet, Wollatlas,
Matratzen
von 5 M. an.
Größte Auswahl
in Möbel- u. Gardinenstoffen, Manilla-Portièren, Rouleaux, Möbelplüsche in allen Farben und Qualitäten, Wagenripse, Ledertuche, Wachstuche, Cocusläufer, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken [1705]
am billigsten bei
M. Raschkow,
Schmiedebrücke Nr. 10.

Theodor Lichtenberg's Piano-Magazin,
30, Schweidnitzerstrasse 30,
empfiehlt in grosser Auswahl **Flügel** u. **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie Ascherberg, Bechstein, Blüthner etc. zu soliden Preisen unter Garantie. [761]

Großer
Ausverkauf
wegen Aufgabe meines seit über 25 Jahren bestehenden
Galanteriewaaren-Geschäfts.
Die Waaren werden größtentheils für die Hälfte des Anschaffungs-Werthes losgeschlagen, ebenso die schöne Ladeneinrichtung. [1611]
Ad. Zepler,
Schmiedebrücke 1,
Koffer- und Taschen-Fabrik.

Ich bin bis zum 12. August verreist. [1067]
Dr. Wilhelm Sachs jr.,
Museumsplatz 7.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauentzienstr. 72a.

Impfung Montag u. Donnerstag von 2½ bis 4 Uhr.
Dr. E. Schiller, Schmiedebrücke 12.

Während meines Aufenthaltes in Salzbrunn (Paderborner Hof) bin ich in Breslau für [1456]
Hautkranke rc.
nur Montag und Donnerstag in meiner Wohnung Gartenstr. 33a von 10—12 u. 2—4 Uhr, in meiner Klinik Gartenstr. 46c von 9—10 u. 4—5 Uhr zu sprechen.
Dr. Hönig, prakt. Arzt, Specialarzt u. Dirigent einer Klinik für Hautkranke.

Künstliche Zähne, Plomben rc.
Herrm. Thiel, Alte Taschenstraße 15, an der Liebichshöhe. [755]

Künstliche Zähne
naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
jetzt Nr. 43, Ohlauerstr. Nr. 43, 1. Et., im Hause der Weinhändler Weisz & Már.

In einer Kreisstadt an der Bahn (5000 Ew.) ist die **2. Arztstelle** vacant. Näh. **Palmstr. 31,** III, rechts.

Ein Thierarzt I. Kl. sucht einen guten Wirkungskreis. Bezügl. Offerten unter T. H. 24 an d. Exped. d. Bresl. Zeitung. [379]

Den vielen Bewerbern um mein Gasthaus diene hiermit zur Nachricht, daß dasselbe bereits verpachtet ist.
Friedrichshütte. [384]
S. Goldstein's Wittwe.

Bekanntmachung.
Der unterzeichnete Vorstand des Breslauer Bier-Consum-Vereins Bavaria, eingetr. Genossenschaft in Liquidation, fordert hiermit etwaige Gläubiger wiederholt auf, sich bei demselben sofort zu melden. [955]
Breslauer Bier-Consum-Verein Bavaria,
eingetr. Genossenschaft in Liquid.
Der Vorstand.
Th. Frost. Julius Abram.
Carl Peltner.

Monogramme
auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 St. für 3—4 u. 5 M.
Visiten-Karten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 St. 2—3 und 4 M.
Verlobungs-Anzeigen
in Bogen oder Kartenform, à 100 St. für 8-9 und 10 M.
Speisekarten, Tanzkarten, Einladungen, sowie Anzeigen jeder Art fertigt sauber und schnellstens die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von [1236]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße.

Höhere angest. Beamte
erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [1348]
P. Schwerin, Nicolaistr. 69.

P. F. W. Barella,

der Erfinder des Universal-Magenpulvers, welches in kurzer Zeit selbst in medicinal-wissenschaftlicher Beziehung sich so vielseitigen Ruf erworben hat, ist am 21. Juli in Breslau eingetroffen und **bringt allen Magenleidenden, die an irgend welchem Magenübel und dessen secundären Leiden, als Nieren- und Gallen-Ablagerungen, Blasengries rc. rc. leiden, sichere Hilfe. Selbst für** **veraltete chronische** Magenübel, die Aerzte nicht zu beseitigen vermochten, wird **sichere Hilfe geboten.** [1717]

Von den ersten Tagen der Cur an werden die Beschwerden nicht allein beseitigt sein, sondern jede Abmagerung des Körpers hört sofort auf, und derselbe wird von Tag zu Tag an Kraft und Fülle zunehmen. **Diejenigen, die mit Magenkrämpfen, Magendrücken bei mir eintreten, werden ohne Beschwerden mein Zimmer verlassen. Uebelkeiten und Erbrechen werden schon in den Tagen der Cur selten noch erscheinen.**

Die Cur kostet für 4 Wochen 30 Mark, bei minder Bemittelten nach Uebereinkunft ermäßigt, ganz Arme gratis.

Das Mittel, höchst unschädlich, wirkt nur ernährend, daher vom Säuglings- bis zum höchsten Alter angewendet werden kann, wird gratis verabfolgt.

Um allen Zweifel zu beseitigen, können Atteste und Dankschreiben vor der Cur bei mir eingesehen werden, für deren Echtheit durch jede Garantie Gewähr geleistet wird.

P. F. W. Barella
aus Berlin.

Aus den in meinem Besitze befindlichen Dankschreiben reproducire ich Nachstehendes:

. . . . Schon gleich nach Gebrauch der ersten Gaben (nach jeder Mahlzeit einen Theelöffel voll) zeigte es sich, daß die Schmerzen, welche immer erst bei der Verdauung eintraten, sich in sehr geringem Maße — resp. gar nicht — einstellten, indeß stellten sich dieselben sogleich wieder ein, wenn von dem regelmäßigen Einnehmen Abstand genommen wurde. — Nach ca. 7—8 Wochen genügte es, wenn meine Frau sich nur ein Mal (gleich nach dem Mittagessen) des Pulvers bediente. — Und heute, nachdem die früher aufs Peinlichste innegehaltene (Carlsbader) Diät gegen eine kräftige sogenannte Hausmannskost vertauscht ist (z. B. Erbssuppe mit frischem Pöckelschweinefleisch, Bratfische, Schmorkohl rc. rc.) ist der Gebrauch des Pulvers nur noch ausnahmsweise nöthig; es vergehen oft 8—14 Tage, ohne daß die geringsten Beschwerden in der Verdauung eintreten! — Alle Functionen im Körper gehen mit der größten Regelmäßigkeit vor sich, — ebenso nehmen die Körperfülle und die Kräfte meiner Frau in steter Weise zu! . . . .
Albertinenburg bei Berlinchen, den 6. Mai 1879. **H. Michaelis,** Gutsbes.

. . . . Als ich vor 10 Wochen anfing, Ihr vortreffliches Magenpulver zu gebrauchen, war mein Zustand derartig, daß ich jeden Augenblick den Tod erwartete, denn 2—3 Löffel Milch, die nur noch meine Nahrung bildeten — da ich schon längst keine andere Nahrung mehr zu mir nehmen konnte — mußte ich wieder von mir geben, und hatten meine Kräfte so abgenommen, daß ich nicht mehr drei Schritte gehen konnte. . . . . . Meine langwierige Krankheit ist von den vielen Aerzten, die mich behandelt haben, als chronischer Magenkatarrh bezeichnet worden, welcher aus den Magengeschwüren — die sich durch sechsmonatliches Blutbrechen gekennzeichnet haben — hervorgegangen ist. . . . . . . Jetzt nach zehnwöchentlichem Gebrauche Ihrer Cur bin ich so weit hergestellt, daß ich Fußpartien von 1—2 Meilen machen kann. Mein Aussehen ist derartig, daß mich viele Leute, die mich in meiner Krankheit fast täglich gesehen, nicht wieder erkannten . . . .
Marienfelde bei Berlin. **D. Kießlich,** Techniker.

Meine Frau, im Alter von 29 Jahren, litt seit einer Reihe von Jahren an einem chronischen Magenkatarrh, verbunden mit täglich auftretenden, heftigen Magenkrämpfen derart, daß sie nicht mehr im Stande war, ihre häuslichen Beschäftigungen zu verrichten. Sie konnte keinerlei Nahrung ohne die ärgsten Schmerzen verdauen, magerte zusehends ab, und ihre Schwäche ließ das Aergste befürchten; alle angewandte ärztliche Hilfe blieb wirkungslos. In dieser Lage nahmen wir unsere Zuflucht zu Ihrem Universal-Magenpulver, und gleich nach der ersten Dosis waren die Krämpfe beseitigt . . . . .
Heute, bei ununterbrochenem Gebrauche Ihres Magenpulvers erfreut sich meine Frau der besten Gesundheit, sie hat ihre frühere blühende Gesichtsfarbe wieder erhalten und kann allen ihren häuslichen Pflichten nachkommen. . . . .
Berlin, Franzstraße Nr. 10. Zeugschmied **Carl Schulz.**

Indem ich Ihr bewährtes Universal-Magenpulver gebrauche, ist mein Stuhlgang wieder regelmäßig und scheint mein Körper wieder seine Beleibtheit zu bekommen. Wie es mit mir stand, habe ich Ihnen bereits in meinem ersten Schreiben mitgetheilt, genieße jetzt wieder fast alle vorkommenden Speisen und Getränke, wo ich sonst nach jeder Mahlzeit ein drückendes, beängstigtes Gefühl verspürte, ist dasselbe jetzt ganz verschwunden. . . . .
Kassel, Münchebergerstr. 40. **J. Briel,** Sergeant im Hess. Train-Bataillon 11.

Ich sehe mich veranlaßt, meinen Aufenthalt hierselbst noch bis **incl. Montag, den 28. Juli,** zu verlängern. Hotel **„Goldene Gans.“** Sprechstunden **von 8 bis 12 Uhr Morgens und 2 bis 6 Uhr Nachmittags.**

Specialgeschäft aller Arten Haararbeiten von Frau **Lina Guhl** ist nur **Weidenstraße 8,** vis-à-vis dem Pariser Garten, bei festen Preisen und reeller Bedienung. [1042]

Technische Fachschulen (Reorg. Technikum) der Stadt
Buxtehude (bei Hamburg)
(Frequenz 18⁷⁸/₇₉ = 362 Techniker) für: Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Tischler, Maler, Bauhandwerker und Bautechniker. — Meisterprüfungen. — Logirhäuser. — Baldigste Anmeldung zum Wintersemester erforderlich. — Programme gratis durch den Director: Architekt Hittenkofer.

Breslau, den 25. Juli 1879.
Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Mittheilung zu machen, daß sich die Handels-Gesellschaft [1724]
H. Schwarzwald & Co., Junkernstraße,
aufgelöst hat.
Vom 1. September a. c. an werde ich unter der Firma:
H. Schwarzwald's Wwe.
im Hause Königsstraße Nr. 2
ein Leinen-, Tischzeug- u. Wäsche-Geschäft
eröffnen, welches genau in derselben Weise, wie das seit 23 Jahren von meinem verstorbenen Manne als Mitinhaber obiger Firma geführte, betrieben werden soll.
Ich bitte eine hochgeehrte Kundschaft, das meinem Manne in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen, und werde ich durch streng reelle Bedienungsweise stets bemüht sein, das mir zu schenkende Vertrauen nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen.
Hochachtungsvoll
Franziska Schwarzwald,
vom 1. September an
H. Schwarzwald's Wwe.,
Leinen-, Tischzeug- u. Wäsche-Geschäft,
Königsstraße Nr. 2.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftslocals.
Um vor unserem demnächstigen Umzuge nach [1719]
50, Schweidnitzerstraße 50
mit unseren großen Vorräthen möglichst zu räumen, haben wir sämmtliche Preise bedeutend herabgesetzt und empfehlen
Kragen und Manchetten, Lavallier-Schleifen, Cravattenbänder, Hauben, Stickereien rc. rc.
in durchaus reeller, guter Qualität und fast sämmtlich Nouveautés zu
wirklichen Ausverkaufspreisen.
Schaefer & Feiler,
4. Ohlauerstraße 4.

Heiraths-Gesuch.
Für eine geb. Dame von angenehmem Aeußeren, aus guter Familie, evang., 26 Jahre, mit 10,000 Thlr. Vermögen, suche ich einen Lebensgefährten. Hierauf Reflectirende wollen sich gefl. mit mir in Verbindung setzen. Frau M. Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14. Verschwiegenheit Ehrensache. [1755]

Reelles Heiraths-Gesuch.
Ein Beamter, ev., Besitzer eines schönen Grundstücks in schönster Gegend Schlesiens, welchem es an Damenbekanntschaft mangelt, wünscht sich auf diesem Wege z. verheirath. Fräuleins od. j. Wittw. im Alter bis zu 28 J., mit einem Verm. v. 4—6000 Thlr., welche auf dies. ernstgem. Ges. reflect., wollen ihre werthe Adr. u. Photographie u. Angabe d. näh. Verhältn. bis zum 9. August u. H. 22361 i. d. Briefk. der Ann.-Exp. v. **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 4. vertrauensvoll niederl. Strengste Verschw. Ehrensache.

Beachtenswerther Antrag!
Ein streng rechtlicher, vermögender Herr, 50 Jahre, der ein schönes Landgütchen zu kaufen beabsichtigt, sucht die **Bekanntschaft einer Dame,** behufs Verheirathung oder als Theilnehmerin. Ein disponibles Vermögen von ca. 8000 Thlr., welches auf dem quäst. Gute zur ersten Hypothek eingetragen werden soll, ist erwünscht. Ernstgemeinte Offerten sub J. J. 100 postlagernd Striegau erbeten. Discretion zugesichert. [1058]

Ich wünsche meine nicht mehr ganz j. Nichte, ein Frl. aus guter Fam., mit einem ält. Hrn. aus d. höher. Std. zu verheirath. Gef. Off. nebst Photographie u. X. 3710 an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85 I erb. Discr. selbstverst.

Ein unverheiratheter Herr, 33 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten jungen Dame auf diesem Wege; er bittet, Briefe ernsten Inhalts unter F. K. 33 Haupt-Postamt lagernd Halle a. S. abzusenden. [1399]

Familienpension
für junge Mädchen unter sehr günstigen Verhältnissen. Näh. Auskunft ertheilt Herr Consistorialrath **Weigelt,** Breslau, Teichstraße 31, II. [1300]

Nothwendiger Verkauf.

Die hierselbst auf dem Ringe, östlich vom Rathhause gelegene und mit Nr. 93 bezeichnete Baude, eingetragen Band 1 Blatt 333 des Grundbuches von den Bauden, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 390 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 3. September 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [80]

Breslau, den 23. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) v. Flanß.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 29 Am Oberschlesischen Bahnhof, verzeichnet Band 8 Blatt 153 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 5 Ar 49 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Die Bietungs-Caution ist auf 26,895 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 10. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. September 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [671]

Breslau, den 11. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) von Flanß.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 21 Alexanderstraße / 19 Garvestraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 15 Blatt 391, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 34 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 80 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 10,000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 25. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 26. September 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [29]

Breslau, den 26. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

20 Zimmer elegante **Möbel u. Spiegel** in Eiche, schwarz, Nußbaum u. dunkel Mahagoni, billigst [1047]
Tauenzienstr. 53, parterre, im Möbelverleihgeschäft bei Strauch.



(Königreich Sachsen.)

Technikum Mittweida.

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister.

Voruntericht frei. — Ueber 400 Studirende. —

Aufnahme: Mitte April und October. Programme und jede weitere Auskunft gratis durch den Director: C. Weitzel.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5106 das Erlöschen der Firma

Salo Sachs

hier heute eingetragen worden. [81]

Breslau, den 24. Juli 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 224 die Firma [245]

A. Hannach

in Breslau und als deren Inhaberin die verehelichte Hannach, Adele, geb. Elkischer, daselbst eingetragen worden.

Breslau, den 22. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Concurs-Eröffnung. Königliches Kreis-Gericht zu Sprottau. Ferien-Abtheilung.

Sprottau, den 25. Juli 1879.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

H. Kretschmer

in Sprottau ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. Juli 1879

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Emil Hahn in Sprottau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. August 1879, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local vor dem Commissar Kreisgerichts-Rath Mohrenberg anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 3. September 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht [244]

bis zum 3. September 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 22. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale vor dem obengenannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Gottwald u. Friedmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Sprottau, den 25. Juli 1879.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Pfänder-Auction.

Am 8. August cr., Vorm. von 9 Uhr ab, sollen in **Nr. 12 Neuschestraße** die in dem **Vogel'schen Pfandleih-Institute verfallenen Pfänder**, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [1721]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Ein gut erhaltenes

Billard

ist sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen **Bahnhofsrestauration Gr.-Strehlitz** und **Hotel Mockrauer zu Tost OS.** [382]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist

I. eingetragen [243]

Nr. 1861 die Firma

Stephan Gans

zu **Königshütte** und als deren Inhaber der Kaufmann **Stephan Gans** daselbst,

Nr. 1862 die Firma

Albert Wurm

zu **Königshütte** und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Wurm** daselbst;

II. gelöscht worden

Nr. 1849 die Firma

Ludwig Schwider

zu **Deutsch-Piekar.**

Beuthen O.-S., den 23. Juli 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Submission.

Während der diesjährigen Herbstübungen der Truppen der 9. Division sind zu liefern bezw. zu gestellen:

1) **Fourage** bei den Brigade-Uebungen der Cavallerie vom 18. bis 24. August in Wohlau,
Brot, Fourage, Victualien, Bivouaksholz und Stroh bei den Detachements- und Divisions-Uebungen vom 26. August bis 10. September in Raudten, Guhrau, Herrnstadt, Winzig und Wohlau;
2) **der Vorspann** zur Fortschaffung der vorbezeichneten Lieferungs-Gegenstände, sowie des pro 12. bis 25. August aus dem fiscalischen Magazin in Lüben zu empfangenden Brotes und der Fourage nach den Cantonnements,
3) **der Truppen-Effecten-Vorspann** und die Wagen zur Beförderung der Aerzte und Zahlmeister für sämmtliche Märsche der Truppen während der vorgenannten Zeit.

Die Lieferung dieses Bedarfs soll im Wege der **öffentlichen Submission** mit eventuell sich daran schließender Licitation und zwar Naturalien und Vorspann getrennt von einander verdungen werden. [1708]

Hierzu ist ein Termin anberaumt auf

Donnerstag, den 31. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Divisions-Intendantur.

Offerten sind vor dem Termin versiegelt mit der Aufschrift: Submission auf Manöver-Lieferung" abzugeben oder portofrei einzusenden.

Die Bedingungen, auf welche in den Offerten Bezug genommen sein muß, liegen in demselben Bureau zur Einsicht aus.

Für unbekannte Submittenten ist nach näherer Vorschrift dieser Bedingungen Legitimation und Caution vor der Zulassung erforderlich.

Ungefährer Bedarf: 28,000 Stück Brote, à 3 Kilo, 3650 Ctr. Hafer, 1100 Ctr. Heu, 4700 Ctr. Stroh, 650 Cbm. Holz, 146 Ctr. Rindfleisch, 187 Ctr. Hammelfleisch, 73 Ctr. Speck, 110 Ctr. Reis, 75 Ctr. Graupe, 175 Ctr. Erbsen, 75 Ctr. Linsen, 56 Ctr. Salz, 34 Ctr. Kaffee, 1500 zweispännige und 400 einspännige Wagen.

Ob auch die Lieferung des Bedarfs während der vom 13. bis 26. August bei Guhrau abzuhaltenden Regiments- und Brigade-Uebungen der Truppen der 17. Infanterie-Brigade, welcher sich auf 10,700 Brote, 86 Ctr. Hafer, 27 Ctr. Heu und 31 Ctr. Stroh stellt, zu vergeben ist, wird spätestens in vorangesetztem Termine bekannt gemacht werden.

Glogau, den 24. Juli 1879.

Königliche Intendantur der 9. Division.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

aus der Königlichen Oberförsterei Kuhbrück.

Montag, den 4. August cr., von Vorm. 9 Uhr ab, werden im **Casper'schen** Gasthause zu Frauenwaldau zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gestellt: [1747]

ca. 400 Stück Kiefern-Nutzholz aus den Beläufen Kuhbrück und Gr.-Lahse, diverses Eichen-Brennholz und Kiefern-Scheit und Knüppel nach Bedarf aus den Schutzbezirken Burdax, Gr.-Lahse, Kuhbrück, Poln.-Mühle und Grochowe, sowie Birken-, Erlen- und Aspen-Brennholz aus den Schutzbezirken Burdax und Kuhbrück, auch Buchen-Reisig, Buchen- und Erlen-Stockholz aus Belauf Burdax. Der Brennholz-Verkauf beginnt nach 11 Uhr.

Kuhbrück, den 24. Juli 1879.

Die Königliche Forstverwaltung.

Ein **Mahagoni-Flügel**, noch sehr gut gehalten, ist billig zu verkaufen **Sonnenstraße 24**, part. rechts.

Aufruf.

Breslau, den 18. Juli 1879.

Am 14., 15., 20., 21., 27. und 28. Mai c. ist die 157. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadt-Leihamte abgehalten worden.

Die Auctionslosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben und zwar:

aus dem Jahre 1876:

40280. 41926. 42136. 42328. 42852.
43307. 44324. 44582. 44886. 44897.
44967. 45450. 45523. 45694. 45955.
45968. 46448. 46956. 47925. 48444.
48451. 48480. 48943. 49271. 49397.
50127. 50838. 51070. 52704. 52922.
53173. 53416. 53942. 54568. 54602.
55913. 56878. 57521. 57578.

aus dem Jahre 1877:

59787. 60384. 62351. 62736. 62942.
63596. 64395. 64797. 65221. 65479.
65734. 65789. 65838. 66004. 66051.
66289. 66409. 66514. 66515. 66539.
66605. 66738. 66907. 66952. 67012.
67108. 67237. 67243. 67272. 67280.
67392. 67427. 67428. 67440. 67457.
67567. 67633. 67849. 67864. 68061.
68500. 68569. 68889. 68991. 69455.
69852. 69891. 70051. 70284. 70370.
70520. 70744. 71004. 71056. 71681.
71786. 71820. 71830. 71944. 72011.
72287. 72301. 72564. 72594. 72637.
73351. 73633. 73859. 73896. 74224.
74342. 74666. 74678. 74734. 75120.
75299. 75504. 75699. 75845. 76305.
76637. 77363.

aus dem Jahre 1878:

81879. 82041. 82053. 82126. 82303.
82332. 82357. 82362. 82473. 82531.
82557. 82589. 82617. 82637. 82686.
82895. 83000. 83050. 83075. 83151.
83255. 83261. 83274. 83299. 83325.
83326. 83333. 83344. 83416. 83469.
83522. 83627. 83629. 83659. 83724.
83740. 83805. 83841. 83902. 83922.
84066. 84104. 84110. 84187. 84305.
84322. 84557. 84611. 84617. 84744.
84748. 84778. 84955. 84969. 84995.
85034. 85036. 85072. 85208. 85222.
85340. 85371. 85374. 85403. 85435.
85513. 85514. 85603. 85736. 85853.
85856. 85860. 85863. 85900. 85928.
85954. 86015. 86040. 86079. 86107.
86174. 86182. 86232. 86249. 86257.
86304. 86310. 86358. 86414. 86419.
86468. 86543. 86602. 86670. 86748.
86784. 86827. 86840. 86921. 86958.
86979. 87024. 87213. 87220. 87306.
87313. 87393. 87508. 87522. 87524.
87543. 87547. 178. 199. 202.
237. 248. 314. 334. 351.
363. 422. 502. 572. 609.
623. 640. 653. 700. 722.
749. 785. 795. 886. 915.
951. 970. 1005. 1083. 1094.
1157. 1229. 1241. 1258. 1296.
1306. 1308. 1364. 1367. 1417.
1483. 1576. 1588. 1633. 1847.
1943. 1950. 1958. 2026. 2033.
2043. 2050. 2085. 2194. 2197.
2204. 2219. 2221. 2225. 2282.
2352. 2381. 2401. 2462. 2505.
2528. 2539. 2566. 2589. 2755.
2768. 2770. 2776. 2777. 2810.
2922. 2927. 3057. 3079. 3087.
3111. 3137. 3142. 3196. 3368.
3413. 3433. 3497. 3512. 3530.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadt-Leihamte **bis spätestens den 27. Juli 1880** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden. [242]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Ein gutes Eisen- und Kurz-Waaren-Geschäft mögl. Mittelschlesiens

wird mit 10,000 Mk. verfügbarem Capital zu kaufen gesucht.

Offerten sub **F. 3720** an **Rudolf Mosse in Breslau**, Ohlauerstraße 85, I. [1714]

Geschäfts-Verkauf!

Ein im besten Gange befindliches

Putz- und Weißwaaren-Geschäft

mit f. Kundschaft ist Familien-Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen in einer Stadt Oberschlesiens sofort zu übernehmen. [386]

Reflectirende Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter G. 27 an die Expedition der Bresl. Ztg. senden.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Neubaustrecke Dittersbach-Glatz.

Submission

zur Verdingung nachbezeichneter Bauarbeiten einschließlich von Material-Lieferungen:

1) der Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Asphalteur-Arbeiten,
2) der Zimmer- und Staaker-Arbeiten,
3) der Dachdecker-Arbeiten und
4) der Klempner-Arbeiten,
zum Bau der Stations-Gebäude und der Güterschuppen auf den Bahnhöfen Charlottenbrunn und Wüstegiersdorf, sowie
5) der Klempner-Arbeiten zum Bau des Stations-Gebäudes auf Bahnhof Königswalde.

Die Stations-Gebäude erhalten Bedachungen von deutschem Schiefer, die Güterschuppen Holzcement-Bedachungen.

Termin: **Freitag, den 8. August c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Abtheilungs-Bureau,** woselbst Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen und vorgeschriebene Offerten-Formulare mit Bedingungen für die zu bezeichnenden Loose gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden. [1707]

Altwasser, den 24. Juli 1879.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

Oberschlesische Eisenbahn.

In Ergänzung der von der königlichen Direction zu Münster erlassenen Bekanntmachung über die Einführung des neuen Ostdeutsch-Niederländischen Verbandtarifs zum 1. September c. bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß für den Verkehr zwischen Beuthen, Czernitz, Gogolin, Hammer, Cosel-Kandrzin, Königshütte, Leobschütz, Morgenroth, Münsterberg, Nicolai, Ohlau, Peterwitz, Rudzinitz, Rybnik, Schwientochlowitz, Strehlen, Woinowitz einerseits und Stationen der Niederländischen Rheinbahn andererseits im Ostdeutsch-Niederländischen Tarife directe Sätze nicht wieder erstellt sind. Es findet deshalb eine directe Abfertigung von Sendungen zwischen genannten Stationen vom 1. September c. ab nicht mehr statt. [1709]

Breslau, den 25. Juli 1879.

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Stadtrathes hiesiger Stadt ist vacant und soll **möglichst bald** wieder besetzt werden.

Das Einkommen besteht aus einem Gehalt von jährlich 4800 Mark incl. Wohnungsgelder-Zuschuß, welches durch Alters-Zulagen und Ascension regulativmäßig bis zu dem Maximalgehalt von jährlich 8400 Mark steigt.

Bewerber, welche die zweite — früher dritte — juristische große Staats-Prüfung — Gesetz vom 6. Mai 1869 — bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst **beglaubigter Abschrift** ihrer Qualifications-Atteste bis zum 31. August d. J. an den Unterzeichneten einreichen.

Breslau, den 7. Juli 1879. [1295]

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Beyersdorf.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein bisher Hummerei Nr. 10 betriebenes [1744]

Schuhmacher-Geschäft

befindet sich jetzt

Nicolaistraße Nr. 49.

Mein Geschäft allseitigen Wohlwollens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Jaeckel,
Schuhmachermeister.



BROOK'S



Handelsmarke.

Nur ächt wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet.



Handelsmarke.

NÆH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,

empfiehlt von **Schmiede-Eisen**

Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, **Frühbeetfenster** à 6—9 Mark, **Pflanzen-Transportwagen** neuester Construction für Orangerien 2c.,

Warmwasser-Heizungen.

942

Unsere Getreide-Mähemaschinen,

seit vielen Jahren durch ihre solide Ausführung, durch praktische Einrichtungen (größtes Fahrrad, Façonstahl-Fingerschiene, vollkommen durchgeführte Selbstschmiervorrichtung), sowie durch Leichtzügigkeit und Leistungsfähigkeit bewährt, empfehlen wir den Herren Landwirthen zu herabgesetzten Preisen. Kataloge umgehend. [1693]

W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Eisengießerei, **Bernburg**, Anhalt.

1025 **Für Hautkranke ꝛc.**
Dr. Karl Weisz,
nur in Oesterreich-Ung. approbirt,
Breslau, Ernststr. 11. Sprechst Vm. 8—11, Nm. 2—5. Auswärts brieflich.

An geschwächte Männer
sende ich für 1 M. 50 Pf. mein **preisgekröntes Buch** (mit Abbildungen) über alle durch **geheime Jugendsünden** entstandenen **Leiden** u. deren wahre Heilung. **Dr. med. Rumler,** medicin. Schriftsteller u. Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften im In- u. Auslande, im Auslande approb., Berlin W., Französische Strasse 24. [1232]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuester Forschungen der Medicin. [2221]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. u. sicheren Heilung hartnäckiger Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. ꝛc. Dirigent **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. [939]
Auch brieflich. Prospecte gratis.

Auch brieflich [940]
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**
Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, **gründlich,** ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche, Pollut.,** Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, **Mund- u. Halsübel. Behandlung brieflich** (discret). [1544]

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt Oderstr. 13, I.“** Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [1237]

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.,
ebenso [1084]
Frauenkrankheiten
heilt schnell, sicher und rationell
ohne Berufsstörung
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonntagen.
Auswärts brieflich.

---

825 **Für Damen!**
Billige und discrete Abhaltung des Wochenbetts bei Frau **Bartsch,** Hebamme, Breslau, Nicolaistr. 60, 1. Et.

Fertige Düten!
in vorzüglicher Qualität in allen Größen, à Ctr. 14 Mark, offerirt
S. Gottheimer,
[1061] Antonienstraße 34.

Strohpapier!
in bester Qualität in den gangbaren Sorten 13/16, 15/18, 16/20, 22/27, 21/26 der Ctr. 7 Mk. 75 Pf., offerirt
S. Gottheimer,
[1062] Antonienstraße 34.

Maculatur-Offerte!
Postmaculatur, der Ctr. 7, 8 und 9 Mk.; **Eisenbahnmaculatur,** groß Format, 8 Mk. 50 Pf.;
Actenmaculatur!
sortirt, der Ctr. 6 Mk. 80 Pf., offerirt
S. Gottheimer,
[1060] Antonienstraße 34.

Die besten amerikanischen
Pferde-Rechen
ebenso billig [1694]
wie viele der schlechten Nachahmungen.
Gebr. Gülich,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 52.

Ein neuerbautes Haus
in vorzüglicher Lage am Ringe, worin ein lebhaftes Tuch- und Garderoben-Geschäft betrieben wird, ist preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 6000 Mk.
Näheres durch Kaufmann **Gustav Kaminsky** in Striegau. [377]

Für 300 Mark ist ein höchst rent. **Schnellphotographie-Geschäft,** wie es steht und liegt, wegen Abreise zu verk. Schießwerderstr. 57.
[1110] **Ritter.**

Freiwillige Licitation.
Das **Hotel „Bellevue“** zu **Lauban** soll wegen Familienverhältnissen **Montag, den 11. August c. Nachmittags 2 Uhr,** an Ort und Stelle im Wege des Meistgebots mit vollständigem Inventar verkauft werden.
Uebernahme kann sofort erfolgen.
Das Hotel hat eine reizende Lage nahe am Bahnhofe, enthält einen großen Saal mit Nebenzimmern, mehreren Fremdenzimmern, geräumiges und freundliches Restaurant, großen Gesellschafts- und Concertgarten mit Colonnaden, Sommertheater (gegenwärtig im Gange), Winterkegelbahn, Eiskeller und Stallung. Die Gebäude sind durchweg im besten massiven Bauzustande. Verkehr ist äußerst lebhaft, im Winter allwöchentlich Bälle und größere Gesellschafts-Vergnügungen. Hotel- und Gesellschaftsgarten haben Gasleitung. — Feuertaxe der Gebäude 60,000 M., des Inventars 11,000 M. Der Bestbietende hat 10,000 bis 12,000 M. Anzahlung zu leisten. — Nähere Auskunft ertheilt **R. Harmuth, Lauban.** [381]

Ein Rittergut, unmittelbar an einer großen Garnisonstadt, 660 Mrg., incl. 46 Mg. Wiesen, 14 Mg. Weinberge, mit Restaur., **neues Schloß mit Park u. Garten, Treibhaus u. Orangerie** ꝛc., Wirthschaftsgbde. massiv, Inv., 300 Masthammel, 10 Pferde, 30 St. Rindvieh, Schulden 31 Mille, ist mit vollst. Ernte für 62 Mille bei 25,000 Thlr. Anz. zu verk. Näheres H. 119 **Bureaux Centrale, Herrenstraße 7a.** [1757]

Ein Rittergut, Reg.-Bez. Breslau, 3700 Mrg. Areal incl. 1000 M. Wald, 300 M. gute Wiesen, **Herrenhaus groß und bequem,** Wirthschaftsgbd. gut, leb. u. todt. Inv. compl., Brennerei zu 6000 Liter, Schulden fest, ist für 73 Thlr. pro Mrg. b. 80,000 Thlr. Anz. zu verk. Näh. H. 422 **Bureaux Centrale, Herrenstraße 7a.** [1756]

Ein Rittergut, Reg.-Bezirk Posen, ½ Stunde v. d. Kreisstadt, 1200 Mrg., davon 1000 Mrg. Acker 2. und 3. Klasse, 100 Mrg. gute Wiesen, 40 Mrg. Wald, 50 Mrg. See, 7 Mrg. Garten, Inv. complet, Wirthschaftsgeb. gut, Wohnhaus massiv, neu, 11 Zimmer, Balcon, Veranda ꝛc. Schulden 41 Mille, fest. Preis 66 Mille bei 20,000 Thlr. Anzahl. zu verk. Näh. u. H. 116 **Bureaux Centrale, Breslau, Herrenstraße 7a.**

Gutsverkauf.
Ich beabsichtige, mein an der Waldenburg-Schweidnitzer Kreisgrenze belegenes, 420 Mg. Areal umfassendes, in bester Cultur stehendes Landgut von nachweislich hoher Rentabilität in Pausch und Bogen und mit voller Ernte zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Besitzer wenden.
Bärsdorf bei Kynau, 24. Juli 1879.
[363] **Robert Fischer.**

Zu kaufen gesucht und wenn verlangt, auch sofort ausgezahlt, wird ein
Grundstück
mit Hofraum oder Garten, um Anbauten zu ermöglichen; gelegen in der Schweidnitzer Vorstadt zwischen Tauentzienplatz und Oberschlesischen Bahnhof. Selbstverkäufer wollen gef. ihre Adressen mit annähernden Angaben postlagernd Hauptpostamt unter Chiffre M. B. Nr. 27 bis zum 1. August cr. einreichen. [1045]

Ein **Garten-Grundstück,** wo seit langer Zeit ein Restaurations-Geschäft 1. Ranges Sommer wie Winter mit bestem Erfolg betrieben wird, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers an eine renommtrte Brauerei mit vollständigem Inventar zu verk. oder zu verp. Offerten unter **„Anker“,** Schweidnitzerstr. 34/35 I. [1758]

Eine Wassermühle
sofort billig [1629]
zu verkaufen;
dieselbe massiv, 2 franz., 1 Spitzgang, gutes Werk, ausreichend Wasser, rentable Lohn- und Handels-Müllerei, circa 50 Morgen Acker und Wiesen, lebendes u. todtes Inventar, umfangreiche Gebäude, Erntevorräthe ꝛc. Anzahlung 2500 Thaler. Auskunft ertheilt direct der Besitzer. Anfragen sub H. 22339 an **Haasenstein und Vogler in Breslau.**

Ich suche ein [354]
Hotel 1. Klasse
zum 1. October c. zu pachten oder ein solches mit 9000 bis 12,000 Rmk. Anzahlung zu kaufen.
Agenten verbeten.
C. Neitsch,
Pächter von Hotel Blücher, Strehlen.

1879. **Mineralbrunnen direct von den Quellen** **1879.**
zu **Tarasp** im Engadin, **Vichy, Orezza, Bilin,** Brückenau, **Carlsbad,** Dryburg, **Apollinaris** a. d. Ahrthal, **Eger-Franzensbad, Ems,** Fachingen, Geilnau, Giesshübel, Goczalkowitz, **Gleichenberg,** Homburg, Brohl, **Kissingen,** Krankenheil, Lippspringe, Kreuznach, **Marienbad,** Pyrmont, Roisdorf, **Selter's,** Schlangenbad, Schwalbach, Sooden, Wittekind, Bourboule, Wildungen, Weilbach, Carlsbader u. **Kissinger Salz,** Bitterwasser von Ofen, Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Pastillen, Badesalze, medicin. Seifen, Moorlauge von Franzensbad, Aachener Bäder, Waldwollextract, Laabessenz; Seesalz, Moorsalz, Giesshübler Pastillen.

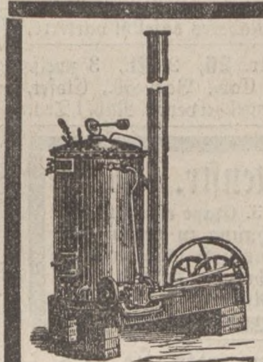
Südfrüchte und Mineralbrunnen-Niederlage.



Colonialwaaren und Delicatessen. [1731]

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst,
Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede. [1480]



Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt für Locomobilen u. Dreschmaschinen.
Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft, Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [941]
Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

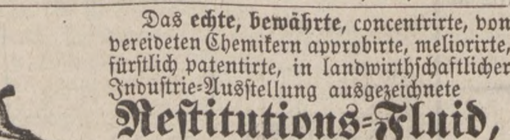
Complete Colonial-Einrichtung.
Specialität: Kaffeebrenn- und Röstmaschinen; Schaukel- und Rollsiebe; Kaffee-, Gewürz- und Farbemühlen, Decimal-, Tisch- und Brückenwaagen, Waageschaalen in elegantester Ausstattung, für jedes Geschäft passend, ꝛc.;
Schlächter-Einrichtungen
in Neusilber und Messing, Waageschalen, von Engeln gehalten, Ladentischstangen, Wurstwärmer, Wiegemesser, Blöcke, Wurstspritzen und Eiseneinrichtungen, sowie Gaskronen und Schaufenster-Einrichtungen in den neuesten Mustern empfiehlt und hält stets auf Lager [1753]
F. R. Bachmann, Leipzigerstr. Nr. 109,
Selbstfabrikant. **BERLIN.**
Vertreten auf der **Ausstellung des Fleischer-Congresses im Schießwerder Stand 24** am 28., 29. und 30. Juli.

S. H. Joachimssohn,
Breslau, Büttnerstraße 1,
empfiehlt seine seit 18 Jahren bestehende
Darmhandlung.
Für jede Sorte Wurst gut sortirte Därme zu mäßig gestellten reellen Preisen. [1113]

Barella's Universal-Magenpulver
behebt sofort alle Magenbeschwerden, wirkt ernährend und giebt dem Körper Kraft und Fülle. 1 M. 50 u. 2 M. 50 Pf. per Schachtel. Versuchsportion gratis und Engros-Verkauf für **Breslau** bei Herrn **E. Stoermer,** Ohlauerstraße 24/25. [1235]



Montag, den 28. Juli,
und die darauf folgenden Tage steht ein Transport frischmelkender **Oldenburger Kühe** zum Verkauf; auch werden Bestellungen auf **Oldenburger** und **Wilstermarscher Kälber** angenommen [1122]
Schwertstraße Nr. 7.
Pohlenz, Viehlieferant.



Das **echte, bewährte,** concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich patentirte, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete
Restitutions-Fluid,
stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden. [1743]
Dasselbe ist durch seine **ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung** vieler **Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen** und üblen Folgen zu großer **Anstrengungen,** so wie zur Erhaltung der **Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft** bis ins höchste Alter des Pferdes, als auch zur **Stärkung der Fesselgelenke,** sowohl in **Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern,** so wie überhaupt bei den meisten **Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant** beweisen, immer mehr **Anerkennung,** selbst aus **fernem Auslande.** Preis: **1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 M., eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emballage. Einzelne Flaschen à 2 Mk.**
Jede Flasche trägt die Firma des [1743]
General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

---

1 eleg. leichte Halbchaise, 1- u. 2spännig zu fahren, m. Patentachsen, fast neu, sowie **1 Jagdwagen u. 1 completes engl. Reitzeug** preiswerth zu verkaufen **Am Oberschles. Bahnhof 3.**

Grabkreuze: eichen 8,00, eisen 14,00,
je mit Porzellanplatte und Schrift.
Kinder-Denkmal 3,00.
Blechkränze u. -Guirlanden.
Pariser Perlkränze.
Marmor-Denkmäler,
echt Goldschrift, fix u. fertig **30 Mrk.**
Denkmäler nach italienischem Styl.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Größtes Porzellanlager,
Auffallend billige Preise,
Berthold Gensert, Klosterstraße 75.

Von gebr. Instrumenten
haben wir jetzt vorräthig
1 klein. Flügel **Bechstein,**
1 dto. **Berndt,**
1 dto. **Welk,** 1689
und mehrere Pianinos.
Die Perm. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, **1. Etage.**

---

2 neue, hohe, eleg. Pianinos
unter Garantie, sowie 1 gebr. in Mahagoni, [1723]
2 Geldschränke,
1 gutes Marmorbillard mit sämmtl. Zubehör,
ferner: **elegante Eichen-, Nußb.- und Mahagoni-Möbel-Zimmer-Einrichtungen** (complet), **eine neue Auswahl Teppiche, Gemälde, Regulatoren** ꝛc., **sind äußerst Preiswerth,** zu Tax- resp. Limitpreisen, zu haben.
Ebenso werden herrschaftliche Möbel zum Verkauf übernommen
Zwingerstraße Nr. 24, 1. Etage.
G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissar.

Zur Saat
offerirt in echter, bester Qualität **unter Garantie:** [1640]
Stoppelrübensaat, d. 100 Kilo 90 M., d. Kilo 1 M.,
Engl. Riesen-Turnips, d. 100 Kilo 180 M., d. Kilo 2 M.,
Knörich, großen, langrankigen Riesen-, d. 100 Kilo 25 M., d. Kilo 40 Pf.,
die Samenhandlung von
Oswald Hübner, Breslau,
Christophoriplatz 5.

Reife grossbeerige
Ananas-Früchte,
Geräucherten
Rheinlachs,
Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst,
sowie
feinste Holländische
Jäger-Heringe
empfiehlt [1761]
Theodor Winkler
Junkernstrasse, vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans“.

Perl-Kaffee,
gebrannt, das Pfd. 1 M. 60 ₰
Java-Kaffee,
gebrannt, das Pfd. 1 M. 30 ₰
beide Sorten ganz reinschmeckend, empf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Dampf-Kaffee!
ff. Perl-Kaffee, à Pfd. 1 M. 60 Pf.
ff. Perl-Kaffee-Melange, à Pfd. 1,50 M.
Julius Hannack,
Nicolaistraße Nr. 64. [1384]

כשר
Gänsefett in vorzüglicher Qualität offerirt [376]
Rosalie Brody,
Katscher OS.

Käse! Käse!
(Olmützer), offerirt zu den billigsten Preisen [370]
Hüneck, Käsefabrik.
Mittelwalde, Grafschaft Glatz.

Die **schönste Zierde der Damen** ist ein klarer, weißer Teint. Denselben sofort und dauernd zu erhalten, ist das weltberühmte und beliebte, von der königl. preußischen Medicinalbehörde geprüfte k. k. österr. ausschl. priv., in Philadelphia prämiirte [1742]
Eau de Lys de Lohse
von Gustav Lohse, kaiserl. königl. Hoflieferanten in Berlin, das unentbehrlichste Toilettenmittel, indem **sofort nach Anwendung** desselben ein jugendlich frischer, zarter Teint hervorgerufen wird, ebenso alle Unreinheiten und Mängel der Haut, besonders bei Mitanwendung der **Gesundheits-Schönheits-Lilien-Milchseife,** schnell und sicher beseitigt werden; in 1/1 Fl. à 3 M., in ½ Fl. à 1 M. 50 Pf., empfiehlt von neuer großer Zusendung das **alleinige General-Depot für Schlesien seit 1839**
Handlung
Eduard Gross
in **Breslau,** Am Neumarkt Nr. 42.
Depot bei
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21.



Eine der wichtigsten Erfindungen ist unstreitig die der Frau Haarkünstlerin **Maria Schubert** zu Hirschberg im schlesischen Riesengebirge.
Haarleidende, die nirgends Hilfe fanden, spenden derselben zu Tausenden ihren Dank.
Gebirgskräuter-Haarbalsam,
à Fl. 2½ Mark,
stillet sofort das Ausfallen der Haare und befördert den Haarwuchs überraschend sicher.
Vegetab. Haarbalsam
(mit Bismuth), à Fl. 2 Mark,
einzig unübertreffliches Mittel, jedem grauen Haar in 4—5 Tagen seine frühere Farbe wieder zu verschaffen.
Lilienmilch
(cosmetisches Schönheitsmittel),
à Fl. 1½ Mark,
entfernt Sommersprossen, Mitesser, Flechten ꝛc. und das Gesicht entstellende Barthaare der Damen.
Nur allein echt zu haben in **Breslau** bei [798]
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.

Breslau, den 20. Mai 1878.
Frau **Maria Schubert,**
Haarkünstlerin zu Hirschberg i. Schl.,
ersuche mir wiederum eine Fl. Haarbalsam zur Beförderung des Haarwuchses und eine Fl. gegen das Ergrauen der Haare baldigst zu senden. Beide Balsame sind von **ausgezeichnetem Erfolge.**
Breslau, Sonnenstr. Nr. 3, II.
B. Boeger.

Gänseleber-Pasteten
in Büchsen, das St. 4 bis 18 Mk.,
Englische Hammelrücken,
Frische Rehziemer u. Keulen,
Seefische in allen Sorten,
Frische Hummern,
in Büchsen,
Grosse Rauchaale,
Gekochtes
Hamburger Pökelfleisch
in Büchsen à 2 Pfd. und 4 Pfd., ganz vorzüglich zum kalten Aufschnitt für Restaurateure,
Hochfeine
Delicatess-Jäger-Heringe
in Krausen und kleinen Fässchen von 12 St. bis 100 St.,
Neue
geräucherte Lachs-Heringe,
Kaffees,
in den feinsten u. billigsten Sorten, das Pfd. 80, 90 Pf., 1,00, 1,10, 1,20 M. u. s. w., [1740]
Dampf-Kaffees,
d. Pfd. 90 Pf., 1,00, 1,20, 1,30 M. etc.,
Waldmeister-Bowle,
die Flasche 75 Pf.,
Apfelwein für Kranke,
Kronen-Regalia,
schönes, grosses Format, die Kiste 6,00 Mk.,
Estimada,
vorzüglicher Tabak, 5,00 Mk.,
Tambor,
Façon-Cigarre, 4 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

1730 **Gesucht**
wird für die nächsten Monate leihweise ein gerittenes, ruhig gehendes **Pferd** aufs Land. Außer freiem Futter wird keine Entschädigung gewährt. Gute Pflege und Behandlung wird zugesichert. Gefl. Off. **sub Y. Z. 927 an das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstr. 28, **Breslau.**

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 18. [1117]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Für eine größere **Lebensversicherungs-Gesellschaft** werden behufs praktischer Heranbildung zum Acquisitions- und Organisationsdienst junge, solide, gebildete Leute zu engagiren gesucht, deren **provisorische** Verwendung **sofort** erfolgt. [1754]
Bei erwiesener Qualification ist **definitive** Anstellung zu Inspectoren gesichert.
Gef. Offerten mit Angabe bisherigen Berufs resp. Referenzen und Zeugnissen befördert unter M. 386 das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1.**

Frei Waggons Emanuelsegen O.-S. E.:
Buchen-Scheitholz à Mtr. 2 M. — Pf.
Fichten-Scheitholz à Mtr. 3 M. 50 Pf.
Frei Waggons Idaweiche O.-S. E.:
Fürstlich Plesser Kiefer-Leibholz I à Meter 4 M. 25 Pf.
Fürstlich Plesser Kiefer-Leibholz II à Meter 3 M. 50 Pf.
Frei Waggons Rybnik:
Kiefer-Scheitholz I à Mtr. 3 M. 50 Pf.
" II " 3 " — "
Frei Waggons Kattowitz O.-S. E.:
Birknes Scheitholz à Mtr. 2 M. 50 Pf.
Kiefernes Scheitholz à Mtr. 2 M. 50 Pf.
offerirt bei vollster Verladung (Waldmaß) [313]

Julius Bornstein,
Holz-Export-Geschäft,
Kattowitz O.-S.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [938]

367 **Es wird gesucht**
ein Hauslehrer kath. Conf., der einen achtjährigen Knaben nach der Quinta vorbereiten könnte. Meldungen sub Dr. R. W. Z. Schroda postlagernd.

Eine tüchtige [1745]
Haushälterin
aus guter Familie, welche eine solche Stelle schon länger innegehabt, mit Küche u. Molkerei durchaus vertraut sein muß, zum sofortigen Eintritt gesucht. Einsendung der Zeugnisse und Photographie erbeten.
Frau **Louis Thelen,**
Domaine **Mechtildshausen**
bei Wiesbaden.

Für ein Cigarren-Engros-Geschäft wird ein mit Branche völlig vertrauter, in **Schlesien** und **Posen** gut eingeführter **Reisender** gesucht. Nur Bewerber mit wirklich guten Empfehlungen können berücksichtigt werden. Offerten werden durch Herren **Hencke & Hartmann,** alte **Börse** im **Börsen-Bureau,** erb.

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 4 Inspectoren, 450—800 M., 2 Hofmeister, 360—450 Mark, 1 Rechnungsführer, 750 M., 2 Polizeiverwalter 500 bis 600 M., 1 verh. Brenner, 450 M., Dep. u. Tant., 3 Eleven (mit Lehrgeld). Discretion gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. [371]

Für Kaufleute!
Den Herren Prinzipalen besorge ich kaufmänn. Personal aller Branchen kostenfrei. **Adolf Wohlmann,** Weidenstr. 10, II.

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit placirt u. kostenfrei nachgew. d. d. **Bureau de Placement, Berlin W.,** Bülowstr. 77.

Für Band-, Posament.- u. Kurzw.-Geschäfte suche ich z. 1. October 1 Lageristen u. 1 Detaillisten.
[1120] **E. Richter, Lessingstr. 7.**

2 gewandte Verkäufer,
welche bereits längere Zeit in lebhaften Detail-Geschäften mit Erfolg thätig waren, finden in unserer Handlung, und zwar einer in der Abtheilung der Kleiderstoffe und einer im Leinwand-Lager, bei hohem Einkommen dauernde Stellung.
J. Glücksmann & Co.,
Breslau. [1044]

Verkäufer
für Modewaaren, Colonial-, Eisen und Cigarren sowie in allen andern Branchen werden placirt durch **S. Juliusburger,** Nicolaistr. 35. [1053]

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en détail & en gros suche per 1. Octbr. einen tüchtigen
359 **Verkäufer,**
mit der Branche vertraut. Bewerber, welche befähigt sind, auch kleinere Reisen zu machen, erhalten den Vorzug.
Gleiwitz. H. Guttmann.

Ein junger Mann,
der mehrere Jahre in einem hiesigen bedeutenden Seidenband-, Posamentier- und Weißwaarengeschäft als Commis thätig ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, per 1. October anderw. Engagement. Off. sub S. A. 21 Briefk. der Bresl. Ztg. [1039]

Ein **pensionirter Verwaltungsbeamter,** der auch in der Landwirthschaft erfahren, sucht eine Stelle als stellvertretender Amtsvorsteher 2c. Gefällige Offerten unter A. M. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **j. Mann,** der Buchführung u. Correspondence mächtig, sucht behufs weiterer Ausbildung eine Anstellung in einem Comptoir. Salair Nebenbedingung. Off. unter G. L. Postamt Wallstraße lagernd. [1050]

Für mein Getreide- und Producten-Geschäft suche einen Lehrling.
[1100] **Dagobert Lövy,**
Reuschestraße Nr. 22.

Für mein **Galanterie-, Kurz- u. Spielwaarengeschäft** suche ich zum sof. Antritt einen jungen Mann als
Lehrling od. Volontair.
Söhne achtbarer Eltern mit guter Schulbildung und schöner Handschrift werden nur berücksichtigt. [1691]
M. Kohn jun., Neisse.

Für meinen Sohn (jüd. Glb.) mit Tertianer-Bildung suche ich bei vollständig freier Station in einem Weißwaaren- oder anderen größ. Waaren-Geschäfte eine Stelle als
Lehrling.
Gef. Offerten erbeten sub B. 500 postl. Rybnik OS. [373]

Für einen jungen, gebild. Mann, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, wird in meinem Droguen- u. Chemikaliengeschäft eine zweite Lehrlingsstelle frei.
Breslau, am Neumarkt 19.
[1681] **Oscar Reymann.**

Ein Knabe,
der die Pfefferküchler- und Conditor-Profession erlernen will, findet unter den günstigsten Bedingungen baldige Aufnahme in **Oppeln** bei **Herrmann Rölle,** Oderstraße 23. [284]

Ein junger Mann, mosaisch, Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, das **Getreidegeschäft zu erlernen,** findet sofort Unterkommen bei
[365] **H. Wolff, Cosel OS.**

Ein Forsteleve
wird aufgenommen. Adressen A. B. Steinkunzendorf postlagernd. [374]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile

Freiburgerstraße 15
in der 2. Etage 4 Zimmer, Cabinet und Nebenräumlichkeiten zu verm.
Näh. bei **Moral,** Freiburgerstr. 11.

Schmiedebrücke Nr. 50
(2. Viertel vom Ringe)
ist ein großer Laden per 1. October zu vermiethen. [1712]

Schmiedebrücke Nr. 50
(2. Viertel vom Ringe)
ist im **Seitenhause** eine Wohnung, mit Wasserleitung versehen, per 1. October zu vermiethen. [1713]

Kaiser Wilhelmstr. 33
im 2. Stock 6 Zimmer, Badecabinet 2c. zu vermiethen. [1073]

Königsplatz 3b
ist eine größere u. eine kleinere **Wohnung** im 3. Stock zu vermiethen. [1092]

Tauenzienstr. 79,
Ecke Blumenstr., ist eine Wohnung, 7 Zimmer 2c., Michaelis cr. zu vermiethen. [1094]
Näh. daselbst 1 Treppe links.

Alexanderstr. 32
ist die 1. Etage, comf. einger., per 1. October zu vermiethen. Näh. bei Frau **Ehlers** (Klingel im Hofe.

Freiburgerstr. 16,
Neue Graupenstr. 15,
ist eine gr. herrschaftliche Wohnung 3. Etage zum 1. October **ganz oder getheilt** zu vermiethen. [1090]

Ohlauerstraße 80,
dem weißen Adler gegenüber, ist die in der Renovation begriffene 2. Et., 1 Saal, 6 Zimm., 2 Cab., die auch für einen Rechtsanwalt sich eignet, zu vermiethen. Näheres 3. Etage.

Ring Nr. 16
ist die **erste Etage** als **Geschäfts-Local** u. **Wohnung** und
Junkernstr. 36
ist die **3. Etage** mit **Closet** u. Wasserleitung zu vermiethen. [1077]
Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Sust.**

Wäldchen 12 (Villa).
Versetzungshalber ist 1 herrschaftliche **Wohnung,** bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. und 1 Garten zur eigenen Benutzung zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Alexanderstr. 26, 2. Et., 3 zweif. Zimmer, Cab., Badecab., Closet, Entr. u. Nebengel. zu verm. Näh. 1 Tr. l.

Gartenstr. 46a
ist in der 3. Etage eine hochelegante Wohnung zu vermiethen.
Näh. Auskunft tägl. zwischen 12 u. 1 Uhr oder bei **Wilhelm Prager,** Ring 18. [1720]

Freiburgerstraße 15
in der 3. Etage 4 Zimmer, Cabinet und Nebenräumlichkeiten zu verm.
Näh. bei **Moral,** Freiburgerstr. 11.

Museumsplatz 7
ist per 1. October die kleinere Hälfte der 2. Etage zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister. [1072]

Elegante Wohnungen von 140 bis 200 Thlr. zu vermiethen **Moritzstraße 19.** [1065]

1064 **Hochparterre**
Agnesstr. 16 per 1. October zu verm.
Besichtigung von 12 bis 1 Uhr.

Drei zweifenstr. Zimmer, Cabinet, großes Entree, Closet u. Wasserl. **Brüderstraße 5** per Michaeli zu verm.

Freiburgerstraße 5
ist die halbe 3. Etage per 1. October zu vermiethen. Näh. b. Haushälter.

Ernststraße 5
ein eleg. **Hochparterre** bald zu vermiethen. Näh. daselbst. [1748]

Antonienstraße Nr. 10
ist eine Wohnung in der 1. Etage (Wasserl., Closet) zu verm. [1085]

Reuschestraße Nr. 63
ist eine schöne Mittelwohnung zu vermiethen. [1095]

Schmiedebr.- u. Kupferschmiedestraßen-Ecke 17
ist eine Wohnung im 3. Stock sofort od. vom 1. Oct. c. ab zu v. Näh. bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50.

Schuhbrücke Nr. 34
ist die 2. Etage, hintenheraus, und die 3. Etage, vornheraus, je 3 große, helle Zimmer, Küche, Cabinet, per 1. October zu vermiethen. [1087]

Agnesstr. 1, 3. Et., 4 Zimm., Cab. p. October c. zu verm. Näheres Tauentzienstr. 6 a, Hochpart. [1091]

Tauentzienstraße 84 B,
2. Haus vom Tauentzienplatz, ist eine vollständig renovirte Parterre-Wohnung von 5 Zimmern, großer 2fenstriger Küche und sonstigem Beigelaß bald oder per 1. October 1879 zu vermiethen. Näh. das. beim Portier.

Rosenthalerstraße 1a
eine Wohnung im Vorderh., bestehend aus 4 Zimmern, Cab., Entree, 2fenst. Küche, zu 630 M., eine dto. 3 Zimmern zu 560 M. [1098]
zu vermiethen.

Carlsstr. 16 ist der 1. Stock als Wohnung oder Geschäftslocal zu vermiethen. [1099]

Neue Taschenstr. 4
halbe 3. Etage, neu renovirt, mit Gartenbenutzung, per sofort oder 1. October zu vermiethen. [1093]

Palmstr. 11
ist im 1. Stock eine Wohnung für 145 Thlr. per 1. October zu vermiethen. Näheres parterre. [1096]

1727 **Reuschestraße 23**
eine Wohnung 3. Etage aus 5 Piecen vom 1. October. Näheres bei Herrn **Jacob Buki, Carlsstraße 28.**

Gartenstraße Nr. 23d
sind mehrere Wohnungen bald billig zu vermiethen. [1728]
Näheres bei Herrn **Krebs.**

Schweidn. Stadtgr. 13
zu vermiethen und sofort oder ersten October c. zu beziehen: [1750]
eine Parterre-Wohnung, für **Rechtsanwälte** vorzüglich geeignet.
Näheres beim Hauswirth das.

Der halbe 3. Stock von 3 Zimmern, K., K. und E. per Oct. zu vermiethen **Palmstraße 31.** [1086]

Museumplatz 13,
Ecke Höfchenstr., sind im 1. u. 2. Stock herrschaftliche Wohnungen v. Michaeli ab zu vermiethen. Näh. beim Portier in der Kornecke. [967]

Höfchenstr. 3
sind herrschaftliche Wohnungen mit Closet u. Badeeinrichtung v. Michaeli ab zu vermiethen. Näh. beim Portier in der Kornecke. [968]

Wohnung zu vermiethen mit Gartenbenutzung [983]
Kaiser Wilhelmstr. 52, III.,
im Ganzen mit Badeeinrichtung für 1140 M., getheilt für 600 u. 540 M.

818 **Riemerzeile 15**
ist per 1. Oct. 1879 der 1. Stock als Geschäftslocal und der 3. Stock als Wohnung zu vermiethen. Nähere Auskunft bei **Carl Reddermann.**

Breitestraße 23/24,
an der Promenade, ist 3. Etage die Balcon-Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Küche, Garten, event. Stallungen ab Michaelis zu vermiethen.
[931] **Carl Frey & Söhne.**

Ohlau-Ufer 27
feine Wohnungen, 4—5 Stuben, mit Badezimmer 2c., 750 bis 1000 Mark, ab 1. October. [603]

Freiburgerstraße 30,
3. Etage, 6 Zimmer (Salon), Badezimmer 2c., herrsch. einger., pr. October 1879 zu verm. Preis 550 Thlr. Näheres daselbst, 1. Etage. [1012]

2 eleg. Gartenwohnungen
mit 1 Morgen gr., eleg. Garten zu v. für 400 u. 500 Thlr. **Klosterstr. 10.**

Albrechtsstraße Nr. 10
1. Etage als Geschäftslocal, mit 4 großen Schaufenstern, Gas u. Wasser, hellem Treppenaufgang, für 1200 Mk., **sowie die 2. Etage als Wohnung,** mit 2 2fenstrigen Vorderzimmern, 1fenstr. Cabinet, Küche und Beigelaß mit Closet u. Wasserleitung für 600 Mk. **bald** zu verm. Näheres im Parterre daselbst. [1749]

Ring Nr. 47
ist die **erste Etage,** sehr geräumige **Geschäftslocalitäten,** per 1. October zu vermiethen.
Näheres bei **Gebr. Taterka,** Albrechtstr. 59. [1686]

Herrenstraße 7
sind mehrere Parterreräume, als Comptoir oder für Engros-Geschäft geeignet, sofort zu verm. [1251]
Näheres daselbst in der Restauration.

Groß. hoh. Gewölbe,
mit od. ohne Comptoir od. Nebengel., **schöne Boden, Remise, Keller** und **Hofraum** zu verm. Näh. **Kupferschmiedestraße 10,** 2. Etage. [1071]

Nicolaistraße 18|19
zu verm. **1 Eckladen mit Comptoir und eine Mittelwohnung.** [1729]

Breslauer Börse vom 26. Juli 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,40 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,40 B
do. cons. Anl.	4	99,50 B
do. Anleihe.	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	103,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,60 B
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	99,75 G
do. Lit. A.	4	99,60 G
do. do.	4½	104,00 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 99,50 B
do. do.	4½	104,00 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 99,40 B
do. do.	4½	103,60 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,60 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,70 à 80 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	103,25 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	101,15 bz
do. do.	5	103,40 à 50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	61,15 G
do. do. II.	5	61,25 à 40 bz
Italien. Rente	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	58,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	60,00 G
do. Goldrente	4	69,00 G
do. Loose 1860	5	123,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	82,50 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,90 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	64,90 G
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	90,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	77,25 bzG
Obschl. ACDE.	3½	161,50 à 25 à 50 [bzG
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	125 à 4,90 à 125 bz
do. St.-Prior.	5	125,00 G
Pos.-Kreuzb. do.	5	60 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,00 G
do.	4½	101,75 B
do. Lit. G.	4½	101,00 G
do. Lit. H.	4½	100,50 à 80 bz
do. Lit. J.	4½	100,50 à 80 bz
do. Lit. K.	4½	100,50 à 80 bz
do.	5	104,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	89 60 G
do. Lit. C. u. D.	4	98 75 B
do. 1873	4	97,75 bzG
do. 1874	4½	102,30 bz
do. Lit. F.	4½	102,60 G
do. Lit. G.	4½	102,30 bz
do. Lit. H.	4½	103,00 B
do. 1869	5	102,20 G convertirte
do. Wilh.-B.	5	103,75 B [102 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	103,00 G

Wechsel-Course vom 25. Juli.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,10 B
do. do.	3	2M.	168,90 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,46 bz
do. do.	2	3M.	20,40 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,85 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	211,10 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	176,35 bz
do. do.	4	2M.	175,20 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	176,35 bz	ult. 176,30 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	211,75 bz	ult. 212 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	107,75 G	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 496 à 7 bzG
Rumän. St.-Act.	4	32,25 à 40 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	79,10 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	86,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	94 25 bzG	—
do. Bodencrd.	4	101,75 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 479,00 à 8,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	79,50 G	ult. 79,50 à 81,75 bz [G
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. n. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	758,4	15,0	S. leicht.	heiter.	
Kopenhagen	758,1	14,1	WNW. mäßig.	halb bedeckt.	
Stockholm	749,5	16,8	WNW. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	755,8	18,0	NO. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	747,8	15,3	ONO. still.	wolkig.	
Moskau	751,4	14,0	S. still.	wolkig.	
Cork	760,5	13,9	SSW. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	761,8	13,3	SO. still.	bedeckt.	
Helder	761,9	15,8	WSW. still.	halb bedeckt.	
Sylt	761,1	15,3	WNW. leicht.	heiter.	
Hamburg	762,6	14,7	WSW. schw.	heiter.	Thau, Dunst.
Swinemünde	760,6	14,4	W. mäßig.	wolkig.	Seegang mäßig
Neufahrwasser	756,4	14,0	WNW. stark.	bedeckt.	Böig.
Memel	750,4	15,6	WNW. steif.	Regen.	Grobe See. Reg.
Paris	763,7	16,8	NO. leicht.	wolkig.	
Crefeld	763,2	16,1	NW. still.	wolkig.	Nchm. wen. Reg.
Carlsruhe	764,0	18,4	S. leicht.	wolkig.	
Wiesbaden	764,3	15,5	N. still.	heiter.	Thau.
Kassel	764,1	12,4	SW. still.	halb bedeckt.	Nebel, Thau.
München	765,6	18,3	SO. schwach.	wolkenlos.	
Leipzig	763,8	17,0	SW. still.	heiter.	dunstig.
Berlin	762,9	16,1	SW. schw.	heiter.	
Wien	764,2	17,3	still.	wolkenlos.	
Breslau	763,7	15,3	WNW. mäß.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung:

Das barometrische Minimum, welches gestern an der ostpreußischen Küste lag, ist bis zum finnischen Busen fortgeschritten. Das unruhige bis stürmische Wetter dauert über Nordost-Deutschland noch fort, dagegen ist im westlichen Küstengebiete allenthalben ruhiges und, außer über Groß-Britannien, aufklärendes Wetter eingetreten. Im Binnenlande herrscht stellenweise Windstille, und der Himmel ist vielfach wolkenlos. Die Temperatur liegt über Central-Europa meistens unter der normalen, dagegen ist die Witterung im mittleren und nördlichen Ostseegebiete außergewöhnlich warm.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.